



Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Imkerbundes e. V. 2007/2008

vorgelegt auf der Vertreterversammlung
am 11. Oktober 2008 in Bad Segeberg



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Präsident Anton Reck	1
Berichte	
Geschäftsstelle	6
Barbara Löwer	
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	29
Petra Friedrich	
Honiguntersuchungsstelle	35
Marion Hoffmann	
Bienengesundheit	37
Dr. Wolfgang Ritter	
Honigfragen	41
Dr. Werner von der Ohe	
Rückstandsuntersuchungen	44
an der Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim	
Dr. Klaus Wallner	
Marktfragen	46
Anton Reck	
Zuchtwesen	48
Friedrich Karl Tiesler	
Imkerliche Fachfragen	54
Johann Fischer	
Rechtswesen	56
Rechtsanwalt Axel Schüssler	
Berufs- und Erwerbssimker	57
Wolfgang Stöckmann	
Apidologie	59
Dr. Stefan Fuchs	
Ehrungen im Jahre 2007/2008	60
Anhang	
Imkerei in Deutschland - statistische Zahlenunterlagen	63
Honigimporte/Honigexporte	64
Honigabfüllstellen	69
Korporative Mitgliedschaften des D.I.B. bei Verbänden	71
Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V.	72
Rundschreiben und D.I.B. AKTUELL nach Datum und Stichworten	74
Anschriften	79



Vorwort

Bestandsaufnahme und was uns bewegt

In Verbänden und Wirtschaft gibt man sich häufig ein Leitbild. Ausgerichtet an den Grundwerten der Gemeinschaft - bei uns dem Verband - formuliert man ein Postulat an dem sich das Tun derer, die Verantwortung tragen, ausrichtet. Beim Deutschen Imkerbund findet man einen großen Teil davon in den in der Satzung beschriebenen Aufgaben. Umfassend sagen wir: "Wir sind für unsere Mitglieder da.". Gemeint ist damit die Dienstleistung für die Imkerinnen und Imker zur Förderung ihrer Interessen. Sie haben sich vor über 100 Jahren in einer mehrstufigen Organisation formiert und wollten damit als Interessengruppe in unserer Gesellschaft die Geltung erreichen, die ihr nach ihrer Meinung zukommt. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Das Jahr 2007 ragte in der hundertjährigen Geschichte unseres Verbandes besonders heraus. Die öffentliche Wahrnehmung der Imkerei und der Honigbiene ist derzeit enorm. Das Interesse des "Bürgers auf der Straße" hat sich zu unseren Gunsten entwickelt. In den Medien wurde kaum einmal so umfangreich über Bienen und Imkerei berichtet wie in den zurückliegenden Monaten. Die Bevölkerung ist gegenüber Bienen und Honig positiv eingestellt und erkennt die Wichtigkeit der Bestäubungsleistung der Honigbiene. Diese Entwicklung zeigte sich auch in unserer Beachtung in Politik und bei anderen Interessensverbänden. Wir sind sehr froh, hier einen großen Schritt vorangekommen zu sein. Schwer wird es werden, die öffentliche Wertschätzung und Anerkennung der Bienenhaltung auf diesem Niveau zu halten. Wir werden uns mächtig anstrengen müssen.

Nach wie vor ist die wichtigste Zukunftsaufgabe unserer Organisation dafür zu sorgen, dass die Bestäubung der Kultur- und Wildpflanzen durch die Honigbiene nicht Not leidet. Dazu bedarf es einer ausreichenden Anzahl von Bienenvölkern die von Imkerinnen und Imkern betreut werden. Die verstärkten Anstrengungen der gesamten Organisation, vom Bundesverband bis hin zum Ortsverein, scheinen erste Früchte zu tragen. Es gilt, das gewachsene öffentliche Interesse für die Honigbiene und die Imkerei zu nutzen und mög-



lichst viele naturverbundene und -interessierte Mitbürger für die faszinierende Freizeitbeschäftigung Imkerei zu begeistern. Steigend ist auch das Interesse für die Imkerei als Beruf bzw. als Einkommensquelle im Zu- oder Nebenerwerb. Das von uns gewählte Motto: "2008, Jahr der Frau in der Imkerei" soll die Imkervereine dazu anregen, mit einem populären, griffigen Thema in den Aktivitäten neue Mitglieder zu werben, nicht nachzulassen.

Die Gewährleistung einer ausreichenden, flächendeckenden Bestäubung sehen Politiker als Auftrag der Gesellschaft an uns. Aus diesem Grunde ist die öffentliche Hand auch bereit, die Imkerei zu fördern und zu unterstützen.

Wir Imker verstehen uns als Teil der Gesellschaft und werden auch künftig unseren Beitrag zum Gemeinwesen leisten.

100 Jahre D.I.B.

Es war eine Freude mit vielen Gästen und zu manchem Anlass 100 Jahre Deutscher Imkerbund zu feiern. Höhepunkt des Jubiläumsjahres war die Festveranstaltung vom 5. bis 7. Oktober am Ort der Gründung, in Frankfurt am Main. Gäste aus ganz Europa gaben uns die Ehre. Schon der Auftakt zu Beginn des Jahres 2007 im Hause der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin fand bei Politikern, Vertretern der staatlichen Verwaltung, Repräsentanten anderer, dem grünen Bereich zuzurechnenden Organisationen, Journalisten und nicht zuletzt bei den Vertretern der Gliederungen unserer Organisation große Beachtung. Auch viele Imkervereine, z. B. aus Anlass des Tages der Deutschen



Imkerei, nahmen das Thema auf und machten auf die Imkerei und das Bienen halten aufmerksam. Im Vordergrund aller Veranstaltungen stand das Hervorheben der Bedeutung der Imkerei für Natur und Gesellschaft.

Eine 100-jährige Geschichte ist auch Verpflichtung. Über all die Hochzeiten und existenzbedrohenden Widrigkeiten hinweg hat die Imkerschaft in Deutschland den Willen zur Einheit bewiesen, trotz Kriege, trotz Inflation und Währungsreform und trotz politischer Teilung nach 1945. Bei aller Unterschiedlichkeit in der Zusammensetzung unserer Mitglieder, bei der Vielfältigkeit der Berufsgruppen und auch den Unterschieden in Weltanschauung, politischer Gesinnung und im Selbstverständnis der einzelnen Mitglieder ist es als Leistung anzusehen, als Einheit mit einem so umfassenden Organisationsgrad aufzutreten. Dies gilt es zu erhalten.

Im Gedenken

Zwei für den Verband sehr schmerzliche Trauerfälle sind seit unserer letzten Berichterstattung zu beklagen:

Der langjährige Präsident des Deutschen Imkerbundes Dr. Erich Schieferstein starb im Alter von 73 Jahren am 14. November 2007. 33 Jahre arbeitete er ehrenamtlich im Vorstand des D.I.B., davon 21 Jahre als Präsident. Seine bemerkenswerten Fähigkeiten, die fachlichen Kenntnisse als Imker sowie seine berufliche Qualifikation als Jurist waren die richtige Mischung um die Organisation in vorbildlicher Weise über einen solch langen Zeitraum zu leiten und zu einem stabilen Berufsverband aufzubauen. In den langen Jahren seines Wirkens prägte er den Verband und gab ihm die heutige Struktur. Während seiner Amtszeit gestaltete und initiierte er die Vereinigung der Imker-/Landesverbände Ost und West, die Einführung des Werbebeitrages sowie den Bau des ersten verbandseigenen Gebäudes - um nur die hervorragendsten Ereignisse zu nennen.

Mit ihm verlor der Verband eine große Führungspersönlichkeit, einen exzellenten Ratgeber und Ansprechpartner.

Nur einige Wochen später traf die Organisation der nächste große Verlust. Karl-Werner Senger, Rechtsbeirat des D.I.B. seit 1985, verstarb völlig unerwartet im Alter von 58 Jahren am 26. Januar 2008. Er betreute hauptsächlich die Bereiche Warenverkehrs-, Arbeits-, Sozial-, Abgaben- und Vereinsrecht. Herr Rechtsanwalt Senger wurde vor allem wegen seiner klaren Aussagen verbunden mit einer gewissenhaften Arbeitsweise und seiner

verbindlichen Art von allen sehr geschätzt. Der Verband hat mit ihm einen äußerst kompetenten Fachmann für alle Rechtsfragen verloren.

Verbandsarbeit

Der Vorstand führte auch in der zurückliegenden Berichtszeit vielfältige Gespräche und knüpfte viele neue Kontakte. Mit zunehmender Zeit, so gewinnt man den Eindruck, werden diese immer schwerer. Unterschiedliche Meinungen sachlich zu diskutieren und den Argumenten der Gesprächspartner zuzuhören gelingt immer weniger. Beharrlichkeit, Ausdauer und auch der Wille zum Konsens ist gefragt.

Um in einem Interessensverband zu guten Ergebnissen zu kommen ist reibungslose Zusammenarbeit sowohl in horizontaler wie auch in vertikaler Weise notwendig. Das gegenseitige Informieren steht hierbei im Vordergrund. Wenn auch Profilierungsbestrebungen und das Anstreben von Eigennutz der einzelnen Beteiligten das Erreichen der Zielvorstellungen beeinträchtigen, kann man für den Deutschen Imkerbund doch von einer zufrieden stellenden Situation ausgehen. In den Bemühungen, eine konstruktive, sachlich-kritische Zusammenarbeit zu pflegen, darf man aber nicht nachlassen.

Die Zusammenarbeit im Vorstand des D.I.B. war in der vergangenen Wahlperiode gut, sie war getragen von kollegialem Vertrauen und dem Willen zur Teamarbeit. Geleitet vom Ziel, den Interessen der Organisation und der einzelnen Mitglieder zu dienen, sind auch unterschiedliche Meinungen diskutiert und - soweit notwendig - Mehrheitsbeschlüsse nach außen loyal vertreten worden.

Die Arbeit des Vorstandes mit seinem Präsidenten ist abhängig von der Funktionalität und Effizienz der Geschäftsstelle. Die vertrauensvolle, vorausschauende und planvolle Arbeitsweise der Geschäftsleitung im Zusammenwirken mit dem engagierten Arbeiterteam, setzt Beschlüsse um, bereitet anstehende Probleme zur Entscheidung vor und bewältigt routiniert die vielfältige Tagesarbeit. Hervorzuheben ist der Einsatz mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes die ihnen gestellten Aufgaben meistern. Die Identifikation mit dem Imkerbund kann als hoch bezeichnet werden und verdient besonderen Dank.

Auch die Zusammenarbeit mit den den Deutschen Imkerbund tragenden Imker-/Landesverbänden ist gut. Sie findet in der Satzungsbestimmung bezüglich der Zusammensetzung des erweiterten Vor-



standes ihre rechtliche Basis. Dort wo Landesverbandsgeschäftsstellen unterhalten werden - so hat die im vergangenen Jahr abgehaltene Mitarbeiter-tagung in Villip gezeigt - profitieren beide Seiten von der gegenseitigen konstruktiven Zusammenarbeit.

Einer weiteren, engeren Vernetzung der Verwaltungsarbeit zwischen den Geschäftsstellen der Imker-/Landesverbände und dem D.I.B. ist noch beträchtlicher Raum gegeben. Im Hinblick auf die gebotene Rationalität der Verwaltung innerhalb der Organisation ist es empfehlenswert, sich in der weiterführenden Sitzung "Zukunftsstrategie" mit diesem Thema zu beschäftigen.

"Bilanz"

Mein Ausscheiden aus dem Vorstand des D.I.B. nehme ich zum Anlass, um auf die vergangenen dreieinhalb Jahre meiner Amtszeit als Präsident zurück zu blicken.

Im Frühjahr 2005 ist es aus einer nicht einfachen Situation heraus unter Mitwirkung aller Beteiligten gelungen, das Wirken des Bundesverbandes wieder auf die tägliche, sachliche Arbeit, auf das Lösen der anstehenden Probleme zu konzentrieren. Nach einer langen Phase der Kontinuität, die gezeichnet war durch eine starke Führungspersönlichkeit, war eine Zeit der Neuorientierung und des sich neu Findens der innerhalb der im D.I.B. Verantwortung tragenden Personen nichts Außergewöhnliches. Die Beschlüsse der außerordentlichen Vertreterversammlung vom Mai 2005 belegten, dass die Mitglieder, nämlich die Vertreter der Landesverbände, wenn die Situation es erfordert, auch in der Lage sind, schwierige Phasen zu bewältigen.

Die wichtigsten Arbeitsgebiete waren:

Änderung des Gentechnikgesetzes (Grüne Gentechnik)

Das alles überragende Thema der vergangenen Wahlperiode war die Änderung des Gentechnikgesetzes. In mehreren Ministergesprächen und vielen weiteren Verhandlungen mit den Fachabteilungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wurden, neben anderen Themen, die Details im Zusammenhang mit den genveränderten Organismen besprochen. Fragen zur Kennzeichnung und zur Verkehrsfähigkeit des Honigs sowie zur Freizügigkeit der Imkerei standen im Vordergrund. Bislang sind unsere Bedenken und Forderungen nur zum Teil ausgeräumt bzw. berücksichtigt. Bei allem Bemühen des BMELV zeigte sich, dass die Themen um das Gesetz und die dazugehörigen

Verordnungen doch sehr komplex sind. Am Ende wird die Reaktion des Marktes entscheidend sein. Die Frage ist: Nimmt der Verbraucher GVO-behaftete Lebensmittel an und wird Honig als naturbelassen von ihm überhaupt noch akzeptiert?

In kaum einem anderen Sachgebiet kommen fundamentale Einstellungen und auch politische Überzeugungen so extrem zum Tragen wie bei diesem Thema. Entsprechend schwierig war es - und wird es auch bleiben - einen Konsens bzw. im Auftreten gegenüber dem Gesetzgeber und der Gesellschaft einen Kompromiss zu finden der von allen Teilen mitgetragen werden kann. Ziel meiner politischen Arbeit war es, für die Imkerei einen Zustand zu erreichen, der es dem Bienenhalter und Honigerzeuger erlaubt, auch bei neuer Rechtslage, ohne spürbare Änderungen und Einschränkungen, Bienen zu halten bzw. seine Produkte am Markt zu verkaufen.

Bienenschäden durch clothianidinhaltige Maisbeizmittel

Nicht zuletzt durch die Ereignisse im badischen Oberrheingraben zeigte sich, dass dem Bienenschutz besondere Bedeutung zukommt. Besonders hervorzuheben ist der Einsatz des hauptsächlich betroffenen Landesverbandes Baden. In unermüdlichem, kämpferischem Einsatz hat sich dessen Vorsitzender für die Interessen der betroffenen Imker eingesetzt. Unsere Aktivität bezog sich in den Gesprächen mit dem BMELV, dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und dem Julius-Kühn-Institut (JKI) insbesondere auf das Schaffen von Regelungen, die eine Wiederholung dieses Bienensterbens für die Zukunft ausschließen und auf die Forderung Zulassungsbestimmungen so zu ändern, dass bei der Prüfung der Pflanzenschutzmittel die Bienengefährlichkeit weiter gefasst und vertieft wird. Ergänzend zu den Forderungen der betroffenen Landesverbände verlangten auch wir, dass neben einer angemessenen Entschädigung der Imker die Honige aus den betroffenen Gebieten nach Rückständen untersucht wurden.

Änderungen im Zusammenhang mit der Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln

Die EU beabsichtigt die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln in der Gemeinschaft weiter zu harmonisieren. Im Zusammenhang mit den kritisch beobachteten neonicotinoidhaltigen Wirkstoffen sind diese Änderungen als sehr wichtig einzustufen. Der D.I.B. ist über das BMELV an der Diskussion der Stellungnahme der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der Kommission beteiligt. Wir werden



auf gebührende Berücksichtigung des Bienenschutzes besonders achten.

In Diskussion sind derzeit auch Ergänzungen der nationalen deutschen Vorschriften. Das JKI hat den imkerlichen Organisationen, D.I.B. und DBIB, bei der Erörterung der zusätzlichen Normen Zusammenarbeit angeboten. Diese werden wir gerne annehmen.

Monitoringprojekt "Völkerverluste"

Die periodisch immer wieder auftretenden Völkerverluste stellen schon seit der Nachkriegszeit ein Problem dar. Die Mitarbeit und das Mittragen des Deutschen Bienenmonitorings, welches die Ursachen dieser Verluste klären soll, war uns ein besonderes Anliegen.

Durch die erhöhten Völkerausfälle des vergangenen Winters und durch die Bienenschäden im badi-schen Rheintal haben sich die Fragestellungen im Rahmen des Monitoringprojektes erweitert. Wir halten die Arbeiten der beteiligten Institute für sehr wichtig und sind an einer Fortführung interessiert.

Berufsgenossenschaft

Nicht zur Zufriedenheit aller imkerlichen Gruppen konnte die Neuregelung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung geregelt werden. Die Gesetzesänderungen brachten allerdings für uns Imker Rechtssicherheit bezüglich der Beitragspflicht. Wenn nicht mehr als 25 Bienenvölker gehalten werden, sind keine Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung zu bezahlen. Ziel unserer weiteren Bestrebungen wird sein, für alle Imker, gleich in welcher landw. Berufsgenossenschaft sie Mitglied sind, einen einheitlichen Beitragssatz zu erreichen.

Rundfunkgebühren

Erfolgreich war die Arbeit unserer Rechtsabteilung, sie konnte durch Gerichtsentscheide eine Regelung bezüglich der Rundfunkgebühren für Kfz erreichen. Kleinere Imkereien sind künftig von einer Gebührenpflicht freigestellt.

Zucht

Dem Vorstand war auch die Unterstützung der Zuchtwertschätzung und der Arbeiten zur Züchtung einer varroatoleranten Biene ein großes Anliegen. Unter unserer Mitwirkung konnte eine maßgebliche Förderung dieser Vorhaben durch die öffentliche Hand erreicht werden.

Marke "Echter Deutscher Honig", Honigmarkt

Die Marke "Echter Deutscher Honig" ist für unseren Verband ein tragendes Element. Sie hat sich im Verlaufe von über achtzig Jahren zum Inbegriff für einheimischen Honig entwickelt und ist mit hohem Bekanntheitsgrad ausgestattet.

Der Anteil der inländischen Ernte, der unter der Marke "Echter Deutscher Honig" vermarktet wird, wächst ständig. Auf diese Quote von rd. 40 % sind wir stolz.

Die Pflege des Marktes durch überregionale Marketingmaßnahmen und die Förderung der hohen Qualität unseres Erzeugnisses sind mit die wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit.

Den Entwicklungen des Marktes, der mehr und mehr bei inländischer Erzeugung auf regionale Herkunft abhebt und der den BIO-Erzeugnissen jährliche Steigerungsraten im zweistelligen Prozentbereich beschert, haben wir entsprochen. Beide Erfordernisse können in Verbindung mit den Warenzeichen des D.I.B. erfüllt werden.

Aufhebung der Leitsätze für Honig im Deutschen Lebensmittelbuch

Innerhalb des Berichts des Beirates für Honigfragen (s. Ziffer 7) ist auf die Aufhebung der Leitsätze für Honig hingewiesen. Durch die Aufhebung dürfen die Begriffe "wabenecht" und "kaltgeschleudert" nicht mehr verwendet werden. Vom BMELV werden unter Hinzuziehung eines sachverständigen Gremiums neue Leitsätze erarbeitet. Damit haben wir ein in vielen Jahren verfolgtes Ziel erreicht.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Besonderes Augenmerk richteten wir auch auf eine Neuformierung und Neugestaltung der Öffentlichkeitsarbeit. Wir bemühten uns in der Öffentlichkeit und in der Politik den Deutschen Imkerbund als einschätzbaren und zuverlässigen Partner zu präsentieren. Vielfältige Kontakte wurden wahrgenommen um unsere Positionen darzulegen. Auch uns ist bewusst, dass zur Durchsetzung der Anliegen einer Interessensgruppe Hartnäckigkeit und gute Argumentation gehört. Dazu gehört nach meiner Meinung eine Streitkultur, die jederzeit die menschliche Achtung aller Beteiligten wahrt, auch wenn Meinungsunterschiede über Dritte oder die Presse ausgetragen werden.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört nach unserer Überzeugung auch die Darstellung des Verbandes und seiner Arbeit im Innenbereich, also gegenüber dem Unterbau, bis hin zum Mitglied des Ortsvereines. Leitgedanke dieser Arbeit war das Erzeugen eines Wir-Gefühls, das die ganze Organisation durchdringt. Wir haben versucht, Informationen zu transportieren, die den Zusammenhalt der Interessensgruppe fördern und die beim einzelnen Imker das Gefühl schaffen sollten: Da gehöre ich dazu.

Bei der Individualität unserer Mitglieder ist dies ein nicht leichtes Unterfangen. Die dazu nötige Zeit übersteigt ein Vielfaches unserer ursprünglichen Einschätzung und Planung.



Zusammenarbeit mit den deutschen Bieneninstituten

Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen den deutschen Bieneninstituten und unserem Verband wird schon seit Gründung des Deutschen Imkerbundes gepflogen. Eine ganze Reihe von Institutsleitern und wissenschaftlichen Mitarbeitern arbeiten im Führungsstab der imkerlichen Organisationen als Beiräte mit - so auch beim Deutschen Imkerbund. Beide, die Institute wie auch die Verbände, profitieren von dieser engen Verbindung.

Apidologie

Zusammen mit der INRA (Frankreich) konnte für die Zeitschrift APIDOLOGIE die Basis für eine weitere Verbreitung gefestigt und für die Redaktion Bedingungen geschaffen werden, die den Bekanntheitsgrad und die Wertschätzung der Zeitschrift in wissenschaftlichen Kreisen weiter fördern.

Deutsches Bienenmuseum

Erwähnenswert ist auch die Ausführung der von der Vertreterversammlung und dem vorherigen Vorstand gefassten Beschlüsse zum Wiederaufbau und Fortführung des Deutschen Bienenmuseums. Zusammen mit dem Land Thüringen und der Stadt Weimar ist uns die Erhaltung dieses imkerlichen Kulturgutes ein Anliegen.

Zukunft, strategische Ausrichtung

Der Deutsche Imkerbund gehört im Reigen der Interessensverbände sicher nicht zu den mitgliederstärksten. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenhaltung ist aber nicht zu unterschätzen, die Honigbiene gehört mit zu den wichtigsten Nutztieren.

Ein Bundesverband mit dieser Bedeutung tut gut daran, sich in bestimmten Zeitabständen über seine Zukunft und die strategische Ausrichtung innerhalb der Gesellschaft Gedanken zu machen. Eine Anfang Juli dieses Jahres stattgefundene Klausurtagung der in Imker-/Landesverbänden und im Deutschen Imkerbund Verantwortung tragenden Damen und Herren befasste sich mit der zukunftsweisenden, strategischen Ausrichtung der imkerlichen Organisation in all ihren Stufen. Unter fachmännischer Anleitung wurde das Thema angegangen, Grundwerte erarbeitet und Maßnahmen ausgeleuchtet. Dabei steht ein Zeitraum von 10 bis 20 Jahren - dort wo angebracht sogar länger - im Raum.

In einer weiteren Zusammenkunft werden die Themen konkretisiert und tiefer diskutiert werden müssen, um zu richtungsweisenden Ergebnissen zu kommen.

Persönliches Resümee

Der Weg ist oft steinig und mühsam, das gehört aber zum verbandspolitischen Geschäft. Es befriedigt, wenn man dazu beitragen kann, die Interessen der Gruppe und der einzelnen Mitglieder - die nicht immer im wirtschaftlichen Bereich liegen müssen - voranzubringen. Die Nachwelt wird beurteilen, wie mein Beitrag dazu war.

Dank

Am Ende meiner Tätigkeit für die Imkerschaft unseres Landes - sie währte, rechnet man die berufliche Tätigkeit hinzu, 35 Jahre - darf ich mich ganz herzlich bei allen bedanken mit denen ich zusammen zum Wohle der Imkerinnen und Imker arbeiten durfte. Dazu gehören die Kolleginnen und Kollegen in den verschiedensten Gremien, die Mitarbeiter und alle, die in der öffentlichen Verwaltung für die Imkerei zuständig sind und waren. Bedanken darf ich mich auch bei den Repräsentanten befreundeter und interessensgleicher Organisationen und der Firmen mit denen geschäftliche Verbindungen bestanden. Für mich war diese Aufgabe Erfüllung und Befriedigung, ich nenne es sogar Lebenswerk. Dem Deutschen Imkerbund wünsche ich für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich bei allen, die es in der Berichtszeit mit der Imkerei gut gemeint haben.



Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V.





Bericht der Geschäftsstelle

Geschäftsführerin: Barbara Löwer

Inhalt

1. Tagungen und Veranstaltungen
 - 1.1 Arbeitstagungen
 - 1.1.1 Vertreterversammlung
 - 1.1.2 Sitzungen des erweiterten Vorstandes
 - 1.1.3 Vorstandssitzungen
 - 1.1.4 Tagung der Honigobleute
 - 1.1.5 Sitzung des Werbeausschusses
 - 1.1.6 Tagungen der Imker-/Landesverbände
 - 1.2 Veranstaltungen
 - 1.2.1 Internationale Grüne Woche in Berlin
 - 1.2.2 Zusammenkunft von Vereinsvertretern
 - 1.2.3 Zusammenkunft von Imkerinnen
 - 1.2.4 AG Toleranzzucht
 - 1.2.5 Südd. Berufs- und Erwerbsimkertag
 - 1.3 Internationale Kongresse
 - 1.3.1 Wanderversammlung deutschspr. Imker
 - 1.3.2 Apimondia-Kongress in Australien
2. Europäische Gemeinschaft
3. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden/
Institutionen
 - 3.1 Mitgliedschaft
 - 3.2 Zusammenarbeit
4. Offene Fragen
 - 4.1 Gentechnisch veränderte Organismen (GVO)
 - 4.2 Völkerverluste
 - 4.3 Feuerbrand
 - 4.4 Aussetzung der Flächenstilllegung
 - 4.5 Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
 - 4.6 Rundfunkgebühren, Gebühren-Einzugs-
Zentrale (GEZ)
5. Geschäftsstelle
 - 5.1 Personelle Situation
 - 5.2 Arbeitsumfang
 - 5.3 Film- und Bildstelle
6. Entwicklung Mitglieder- und Völkerzahlen
7. Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes
 - 7.1 Gewährverschlüsse
 - 7.2 Deckel
 - 7.3 BIO-Honig
 - 7.4 Regionalisierung
 - 7.5 Zusatzeiketten
 - 7.6 EAN-Code
8. Markenbetreuung
 - 8.1 Qualitätskontrolle
 - 8.2 Übersicht der Markenbetreuung
9. Preisentwicklung Honig
10. Honigernte
11. Honigforschung
12. Werbung
 - 12.1 Tag der deutschen Imkerei
 - 12.2 Imker-Honigglas Display
 - 12.3 Anzeigenkampagne
 - 12.4 Jahr der Frau in der Imkerei 2008 -
Nachwuchswerbung
 - 12.4.1 Wettbewerb
 - 12.4.2 Botschafterinnen für die Imkerei
 - 12.4.3 Informations- und Werbematerial
 - 12.5 Öffentlichkeits-/Pressearbeit
 - 12.6 Werbemittel
 - 12.7 Homepage
 - 12.8 Ausblick auf weitere Maßnahmen 2008
13. Schlussbemerkungen



1. TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

1.1 Arbeitstagungen

Der Berichtszeitraum war erneut voller Arbeitstagungen mit umfangreichen Tagesordnungspunkten. Immer wieder standen grundlegende Themen auf dem Programm, die in ihrer Reichweite weit über die momentane Situation hinausreichten. Der Vorstand machte es sich nicht leicht, Entscheidungen zu finden. Manche Aufgabenstellungen sind so weitreichend und komplex, dass die Diskussion auch zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist und immer wieder aufgegriffen und unter einem neuen Blickwinkel betrachtet werden muss.

1.1.1 Vertreterversammlung

Die Versammlung am 6. Oktober 2007 stand im Schatten des 100jährigen Jubiläums. Neben den satzungsgemäß vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten standen Wahlen der Beiräte für Honigfragen, Bienengesundheit, Marktfragen, Rechtswesen, Wissenschaft und Zuchtwesen sowie der Mitglieder des Ehrengerichts auf der Tagesordnung. Eine wesentliche Änderung ergab sich im Bereich Honigfragen, da der langjährige Beirat Prof. Dr. Dustmann sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellte. Als Nachfolger wurde Dr. von der Ohe, Leiter des LAVES Instituts für Bienenkunde in Celle, gewählt.

Weiterhin war über mehrere Anträge der Imker-/Landesverbände zur Gentechnik, Aufbringen einer regionalen Sortenbezeichnung und des Bio-Siegels auf dem Gewährverschluss sowie Auszeichnung der Imkervereine mit den meisten neuen Mitgliedern abzustimmen.

Ein wesentlicher Punkt war jedoch die Abstimmung über die vorgeschlagene Änderung der Satzung. Hier ging es vorrangig um die Bestellung von Vorstandsmitgliedern nach Änderungen innerhalb einer laufenden Wahlperiode. Zudem wurde eine Vertretungsmöglichkeit für die ersten Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände in der Sitzung des erweiterten Vorstandes geschaffen.

1.1.2 Sitzungen des erweiterten Vorstandes

Am 5. Oktober 2007 fand die übliche Sitzung des erweiterten Vorstandes vor der Vertreterversammlung statt. Es war bereits die zweite Sitzung im Jahre 2007.

Zunächst berichtete der Versicherungsmakler Gaede & Glauerdt über eine neue Versicherung "D&O Versicherung", die einen ähnlichen Umfang wie die bereits bestehende Vertrauensschadenhaftpflichtversicherung aufweist. Weitere wesentliche Themen waren die Vorstellung des Ausbildungsprogramms "Gute imkerliche Praxis - geprüf-

ter Freizeitimkerin/geprüfter Freizeitimker", die nach wie vor bestehende Helferproblematik bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sowie das Werbekonzept 2008.

Vom 4. bis 6. Juli 2008 treffen sich die Entscheidungsträger der Organisation, Vorsitzende der Imker-/Landesverbände und Vorstand der Dachorganisation, zu einer Klausurtagung in Maria Laach. Inhalt der dreitägigen Tagung war die mittelfristige strategische Ausrichtung und Zukunftsplanung des imkerlichen Bundesverbandes.

1.1.3 Vorstandssitzungen

Der Vorstand tagte im Berichtszeitraum viermal, wobei die letzte Sitzung im LAVES-Institut für Bienenkunde in Celle stattfand:

31.08./01.09.2007

08./09.11.2007

22./23.02.2008

30./31.05.2008



Wesentliche Besprechungspunkte - oftmals in mehreren Sitzungen - waren:

- Gentechnik
- Schulung
- Gesetzliche Unfallversicherung für Imker, LBG
- Nachwuchsgewinnung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bienenschaden durch clothianidinhaltige Beizmittel
- Bienenmonitoring
- Standardzulassungen bei Bienenbehandlungsmitteln
- Feuerbrandbekämpfung
- AG Toleranzzucht
- WISO Honig-Test des ZDF
- Versicherungen des D.I.B.
- Sponsoring



- Steuern für Imker
- Imker-Honigglas (Deckel, MHD)
- Leitsätze für Honig
- Bio-Honig - konventionell erzeugter Honig
- Bestäubungsleistung der Honigbiene
- Ehrungen
- Förderverein Deutsches Bienenmuseum, Weimar
- Werbematerial
- Imkerumfrage
- Apidologie
- Veröffentlichung der D.I.B.-Honigstudie
- Zusammenarbeit mit Firmen und Verbänden
- Dr. Abel-Stiftung
- Planungen in Bezug auf Bildung eines europäischen Imkerverbandes
- Verschiedene Tagungen

1.1.4 Tagung der Honigobleute

Wie jedes Jahr im Februar trafen sich am 15./16.02.2008 die Honigobleute der Imker-/Landesverbände im Haus des Imkers. 18 Teilnehmer aus 17 Verbänden hatten sich zur Tagung angemeldet, darunter auch zwei neu gewählte Honigobleute, Dr. Lichtenberg-Kraag, LV Brandenburg, und Sven Richter, LV Sachsen. Erstmals wurde die Tagung von dem neuen Beirat für Honigfragen, Dr. von der Ohe geleitet (siehe Bericht des Beirats für Honigfragen).

Die Tagesordnung umfasste die Punkte:

- Honigernte 2007
- Imker-Probenziehung 2007
- Schulung der Imkerschaft im Bereich Honig
- Durchführungsverordnung zum neuen EU-Hygienericht
- Änderung der Leitsätze für Honig
- Informationssystem für die Honigobleute
- Bericht anderer Gremien und Forschungsarbeit

Weiterhin wurde ein zusätzliches Sortenetikett und ein Sortenstempel "Robinienhonig" gewünscht. Das bestehende Etikett "Akazienhonig" wird weiterhin angeboten, so dass der Imker die Möglichkeit hat - je nach regionalem Gebrauch - sich die entsprechende Bezeichnung zu wählen.

Um in Zukunft schneller und häufiger Informationen austauschen zu können, wurde ein E-Mail-Verteiler eingerichtet.

1.1.5 Sitzung des Werbeausschusses

Der Werbeausschuss tagte am 29./30. Juni 2007 und 27./28. Juni 2008. Im Jahr 2007 wurde ein Konzept zum "Jahr der Frau in der Imkerei 2008" erarbeitet, wobei festgehalten wurde, dass diese Maßnahme nicht ohne intensive Einbeziehung der Imker-/Landesverbände und der Vereine durchge-

führt werden kann. Der D.I.B. kann für diesen Bereich nur Initiator und Ideengeber sein.

In der Sitzung am 27./28. Juni 2008 wurde über die zukünftige Strategie der Werbung des D.I.B. diskutiert. Im Mittelpunkt stand hier die Zusammenarbeit mit der Werbeagentur, mit der 18 Jahre zusammengearbeitet wird. Wie bereits in der Vorstandssitzung vom 30./31. Mai 2008 beschlossen, sah auch der Werbeausschuss es als sinnvoll an, hier neue Wege zu gehen. Dies schließt eine weitere Zusammenarbeit mit dem bisherigen Vertragspartner in einzelnen Projekten nicht aus. Der D.I.B. benötigt jedoch mehr Freiheit, auch mit anderen Agenturen zusammenzuarbeiten. Dies schloss der bisherige Vertrag aus.

Weiterhin wurde über Maßnahmen zur Herausstellung der Marke als "Bio-Produkt" nachgedacht. Ziel ist es, dem Verbraucher zu verdeutlichen, dass unser Produkt schon "Bio" war, als es diese Auslobung noch nicht gegeben hat. Da es aufgrund gesetzlicher Gegebenheiten nicht möglich ist, mit "Bio" zu werben, wenn nicht die Zertifizierung erfolgt ist, stellt sich eine Kampagne mit diesem Inhalt als schwierig dar.

Es soll versucht werden, auf traditionelle Werte zu setzen und die ökologische Bedeutung der Imkerei und des Produktes mehr herauszuarbeiten.

Der Schwerpunkt wurde hier in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gesehen.

Außerdem wurde in dieser Sitzung die Produktion einiger neuer Werbemittel beschlossen, deren Inhalt sich auf die ökologische Bedeutung beziehen.

1.1.6 Tagungen der Imker-/Landesverbände

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden fast alle Verbandstagungen der Imker-/Landesverbände durch den Präsidenten, Vorstandsmitglieder oder Vertreterinnen der D.I.B. Geschäftsstelle besucht, daneben auch Schulungstagungen der Imker-/Landesverbände und Veranstaltungen von Imkervereinen. Diese persönliche Präsenz wird als äußerst wichtig angesehen, da der D.I.B. von den Imkern "weit entfernt" ist. Mit Imkern vor Ort in Kontakt zu kommen, ihre Sorgen, Anliegen, Vorschläge und Kritik zu hören, gibt wertvolle Anregungen für die Arbeit der Dachorganisation. Bedauerlicherweise ist diese direkte Begegnung viel zu wenig möglich, da sie auf wenigen Schultern ruht und in erster Linie die Alltagsarbeit erledigt werden muss. Insbesondere der Präsident reiste unermüdlich durch das Land, um so oft es nur ging, persönlich vor Ort zu sein.



1.2 Veranstaltungen

1.2.1 Internationale Grüne Woche in Berlin

Der Messeauftritt des Deutschen Imkerbundes e.V. zur Internationalen Grünen Woche vom 18. bis 27. Januar 2008 in Berlin stand ganz im Zeichen der Imkerinnen. Getreu dem Motto "Jahr der Frau in der Imkerei" war nicht nur die Ausgestaltung entsprechend gewählt, sondern drei aktive Imkerinnen unterstützten das D.I.B.-Team tatkräftig am Stand, auf der Bühne und in Interviews.



Präsident Reck, der wiederum über die gesamte Ausstellungsdauer den Stand mitbetreute, nutzte die Zeit in vielen Gesprächen mit den Landwirtschaftsministern aus den Bundesländern, Vertretern der Politik aus Bundes- und EU-Ebene auf die vielfältigen Probleme der Imkerei hinzuweisen. Kontakte mit interessensgleichen Verbänden konnten aufgefrischt und intensiviert werden. Bei allen politischen Gesprächen standen vor allem die Gentechnik, die Nachwuchsförderung und die Folgen der Aussetzung der Flächenstilllegungsprogramme im Mittelpunkt.

Es zeigte sich auch in diesem Jahr, dass die Verstärkung der Standbetreuung durch Frau Hoffmann glücklich gewählt war. Sie konnte professionell die überaus vielfältigen Fragen zu Honig und Honiganalytik beantworten.

1.2.2 Zusammenkunft von Vereinsvertretern

Zum zweiten Mal in 2007 und insgesamt gesehen zum sechsten Mal trafen sich am 30./31. August 2007 Vertreterinnen und Vertreter aus Imkerortsvereinen im "Haus des Imkers".

Diesmal wurden Imkervereine ausgewählt, die sich in den letzten Jahren besonders zum bundesweiten Tag der Imkerei engagierten.

Ziel der Zusammenkunft war es, sich über Probleme und Aufgaben in der Imkerei auszutauschen. Am Vormittag diskutierten die Vertreter des Vorstandes, Anton Reck, Peter Maske und Cord-Henry Lankenau sowie Prof. Dr. Jost H. Dustmann

über Themen wie die Nachwuchswerbung, Gentechnik, Schulung und Zuchtarbeit, Honigmarktkontrolle und Werbemaßnahmen. Hausrundgang und Gespräche mit den Mitarbeitern ermöglichten es den Teilnehmern verschiedene Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle nachzuvollziehen und besser zu verstehen. Von besonderem Interesse war die Arbeit der Honiguntersuchungsstelle. Frau Hoffmann beantwortete hier die zahlreichen Fragen der Imkerinnen und Imker.

Am Nachmittag lud der Deutsche Imkerbund seine Gäste zu einem Ausflug nach Bad Münstereifel und zur Steinbachtalsperre als Dankeschön für die engagierte Arbeit ein.

1.2.3 Zusammenkunft von Imkerinnen

Zum ersten Mal in der Verbandsgeschichte konnten im Haus des Imkers ausschließlich Frauen als Gäste begrüßt werden. Am 14./15. Februar trafen sich 23 aktive Imkerinnen zu einem Gedankenaustausch in Wachtberg-Villip. Als Ergebnis konnten wesentliche Punkte zur Öffentlichkeitsarbeit, Arbeit in den Vereinen und zur Verbraucherinformation festgehalten werden. Wichtig war auch die Signalwirkung über die Medien und eigene Publikationen hinein in die Organisation (siehe auch Kapitel 12.4).



1.2.4 AG Toleranzzucht

Mit Ablauf des Jahres 2007 wurde das vom BMELV geförderte und von der BLE betreute Forschungs- und Entwicklungsvorhabens (FuE) "Einsatz und Erprobung von Prüfparametern zur Selektion einer varroatoleranten Honigbiene in der Praxis" abgeschlossen. Daran waren über vier Jahre mehr als 150 engagierte Zucht- und Prüfbetriebe beteiligt. Am 02./03.08.2007 fand auf Rügen eine erste Projektpräsentation statt (siehe Bericht des Beirates für Zucht). Der D.I.B. wurde durch den Präsidenten Anton Reck vertreten.

Am 8. April 2008 lud der D.I.B. zu einer Präsentation der Ergebnisse nach Berlin in das Haus der Agrar- und Landwirtschaft ein. Vertretern des BMELV, der zuständigen Landesministerien, Mitgliedern des Ausschusses für Ernährung,



Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Pressevertretern wurden die zukunftsweisenden Ergebnisse dieses Vorhabens vorgestellt und erläutert, wie die Zuchtarbeit im Kampf gegen die Varroa und die daraus resultierenden Völkerverluste fortgesetzt werden soll.

1.2.5 Süddeutscher Berufs und Erwerbs Imkertag

Am 27./28. Oktober 2007 trafen sich in Donaueschingen die Mitglieder des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes e.V. zum 37. Süddeutschen Imkertag. Präsident Anton Reck nahm als Vertreter des Deutschen Imkerbundes an der zweitägigen Veranstaltung teil. Besonders betont wurden die gemeinsamen Ziele und Anstrengungen der beiden Verbände für ihre Mitglieder.

1.3 Internationale Kongresse

1.3.1 Kongress (Wanderversammlung) deutschsprachiger Imker

Turnusgemäß fand 2007 keine Wanderversammlung statt. Der 85. Kongress (Wanderversammlung) deutschsprachiger Imker wird unter dem Hauptthema "Zucht" vom 25. bis 28. September 2008 in Appenzell/Schweiz durchgeführt. Zur Vorbereitung dieses Kongresses trafen sich am 24./25. August 2007 die Präsidenten der nationalen Verbände in Appenzell. Wesentliche Gesprächspunkte waren die Organisation der Veranstaltung, die Auswahl der Referenten, die Ausstellung aber auch die Schwierigkeiten bei der Ein- und Ausreise der Aussteller durch den Zoll.

Der D.I.B. wird in Appenzell erneut neben einem eigenen Informationsstand durch den Präsidenten und mehrere Vorstandsmitglieder vertreten sein.

1.3.2 Apimondia-Kongress in Australien

Vom 9. bis 14. September 2007 wurde in Melbourne der 40. Apimondia-Kongress durchgeführt. Den D.I.B. vertrat Professor Dr. Dustmann.

10 neue Imkerorganisationen wurden in die Weltgemeinschaft der Imker aufgenommen, leider mussten auch 7 Organisationen wegen langfristiger nicht geleisteter Zahlungen ausgeschlossen werden. Der bisherige Präsident der Apimondia, Asgar Joergensen aus Dänemark, wurde ebenso wie die vier Präsidenten der ständigen Kommissionen einstimmig wiedergewählt.

Der nächste Kongress findet vom 15. bis 20. September 2009 in Montpellier/Frankreich statt. Die Generalversammlung beschloss 2011 den Kongress in Buenos Aires/Argentinien abzuhalten.

2. EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Am 13. November 2007 traf sich in Brüssel die Arbeitsgruppe Honig bei dem Ausschuss der berufsständischen landwirtschaftlichen Organisation der EU (COPA/COGECA) zu einer Sitzung, nachmittags tagte die Arbeitsgruppe Bienenzucht bei der EU-Kommission. Der D.I.B. wurde durch den Präsidenten und GF Löwer vertreten.

In der Sitzung der Arbeitsgruppe Honig musste turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt werden. Herr Izquierdo aus Spanien stellte sich nicht mehr zur Wahl. Etienne Bruneau, Belgien, wurde per Akklamation als neuer Vorsitzender für die Amtszeit von zwei Jahren gewählt. In einem Wahlgang wurden die Herren Stich, Österreich, und Panella, Italien, als Stellvertreter bestellt.

Herr Bruneau hatte ein umfangreiches Dossier zur Marktlage vorgelegt, in dem eine Verminderung der Einfuhren von 9 bis 10 % infolge des Beitritts von Rumänien und Bulgarien festgehalten wurde.

Es wurde ein Rückgang der Anzahl der Imker in einigen Mitgliedsstaaten bis zu 35 % binnen einer Zeitspanne von sechs Jahren genannt, wobei im Allgemeinen der Trend "weniger Imker - aber mehr Völker pro Imker" festzustellen sei. Hier wurde ausgeführt, dass die Varroa nach wie vor das Hauptproblem in der Imkerei sei - insbesondere wurde auf die mangelnde Verfügbarkeit von Arzneimitteln hingewiesen.

Aus den Äußerungen der Teilnehmer ergab sich, dass die Honigrichtlinie in den einzelnen EU-Ländern nach wie vor nicht mit Nachdruck umgesetzt ist bzw. eingehalten wird.

Herr Izquierdo aus Spanien berichtete, dass sein Verband beim Ministerium gegen ein Produkt interveniert hätte, welches als Blütenhonig auf dem Markt sei. Es handele sich dabei um eine Mischung aus Zucker und anderen Zutaten, wobei der Honiganteil so gut wie keine Rolle spiele. In Polen wird ein Produkt als Kunsthonig verkauft, wobei von den Behörden behauptet wird, es gebe eine spezifische "Tariflinie" für dieses Produkt. In Belgien seien 30 % der Produkte nicht mit einer normengerechten Etikettierung versehen.

Ein wesentlicher Tagesordnungspunkt war die Verabschiedung eines Diskussionspapiers zur Gentechnik, das an den Generalsekretär von COPA/COGECA weitergeleitet wurde. Die Arbeitsgruppe Honig sprach sich aufgrund der vielen ungeklärten Fragen geschlossen gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) aus.

Weitere behandelte Themen waren die Überarbei-



tung der Gesetzgebung über Rückstandshöchst-
mengen.

3. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN VERBÄNDEN/INSTITUTIONEN

3.1 Mitgliedschaft

Der D.I.B. ist in sechs Verbänden Mitglied:

Bei der Apimondia, der Weltorganisation der Imker mit Sitz in Rom, ist der D.I.B. durch seinen Beirat für Bienengesundheit Dr. Wolfgang Ritter stetig präsent, der als Vorsitzender der ständigen Kommission für Bienenpathologie im Vorstand der Apimondia ist.

Daneben wird der D.I.B. bei den jedes zweite Jahr stattfindenden Kongressen und Mitgliederversammlungen durch einen Beauftragten vertreten.

Die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband (DBV) konnte auch im Berichtszeitraum fortgeführt werden. Auch wenn der DBV seit 2001 seinen Sitz in Berlin hat, ist er nach wie vor für den D.I.B. ein zuverlässiger und notwendiger Partner.

Die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter (ADT) ist 2001 nach Brüssel verlegt worden. Dies hat für den D.I.B. den Vorteil, dass er regelmäßig und aktuell mit den neuesten Nachrichten aus Brüssel versorgt wird. Wenn auch die Aufgabenstellungen keine große Schnittmenge aufweisen, sind die Informationen sehr hilfreich.

Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) mit Sitz in Bonn, Brüssel und Berlin ist aufgrund der immer komplizierter werdenden Rechtslage im Lebensmittelbereich ein wichtiger Ansprechpartner geworden. Der D.I.B. wird über den BLL regelmäßig über Veränderungen in der Gesetzgebung informiert bzw. auf geplante Maßnahmen in diesem Sektor hingewiesen. Im Bereich der Lebensmittelhygiene steht uns mit Dr. Stähle eine kompetente Fachfrau zur Verfügung.

Auch in diesem Berichtszeitraum ergaben sich mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) kaum Kontakte. Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung des D.I.B. in Frankfurt konnten wir mit Professor Dr. Herbert Buckenhüskes, Fachgebietsleiter Lebensmitteltechnologie, intensive Gespräche auch über eine mögliche Kooperation in diesem Bereich führen.

Seit 1. Januar 2008 ist der D.I.B. Mitglied im Förderverein des Deutschen Bienenmuseums Weimar. Der Vorstand hatte in seiner Sitzung am 30.08/01.09.2007 den Beitritt beschlossen. Man

hofft davon eine Signalwirkung für die Imkerschaft ganz Deutschlands zu geben und Einzelne wie auch Imkervereine zu einer Mitgliedschaft zu motivieren.

Am 6. Juli 2007 feierte das Deutsche Bienenmuseum seinen 100. Geburtstag im Beisein des Präsidenten Anton Reck.

3.2 Zusammenarbeit

Neben den Mitgliedschaften in verschiedenen Verbänden kommt der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen immer größere Bedeutung zu.

Die Zusammenarbeit mit der Centralen Marketing-Gesellschaft (CMA) besteht nunmehr seit nahezu vier Jahrzehnten. Aufgrund der immer noch nicht abgeschlossenen Gerichtsverfahren ruht die finanzielle Unterstützung durch die CMA. Dafür steht das Fachwissen und die Beratung in bestimmten Bereichen dem D.I.B. zur Verfügung. Hervorgehoben werden muss auch die aktive Mitarbeit von Herrn Lück im Werbeausschuss des D.I.B.

Die Zusammenarbeit im Bereich der Vergabe des CMA-Gütezeichens läuft reibungslos. Momentan wird eine erneute Veränderung des Zeichens in Erwägung gezogen, um im Rahmen des EU-Rechts wieder deutlicher die deutsche Herkunft mit einer Qualitätsaussage zu verknüpfen.

Seit fünf Jahren besteht im Rahmen des sog. "Runder Tisch: Imker-Landwirtschaft-Industrie" das weltweit einzigartige bundesweite Deutsche Bienenmonitoring-Projekt (DeBiMo) "Völkerverluste", an dem sich u. a. neun deutsche bienenwissenschaftliche Institute und 123 Imker beteiligen. Im Berichtszeitraum fanden drei Tagungen statt:

- 31.10.2007 Projektratssitzung im BMELV
- 08.11.2007 Runder Tisch beim Deutschen Bauernverband
- 22.02.2008 Projektratssitzung im "Haus des Imkers"

An allen drei Veranstaltungen nahmen für den D.I.B. der Präsident Anton Reck, Vorstandsmitglied Prof. Dr. Aldag und GF Löwer teil.

Wesentlicher Diskussionspunkt war neben der Präsentation der Ergebnisse in allen drei Sitzungen die zukünftige Finanzierung des Projektes. Eine Fortführung des Monitorings über 2008 hinaus wurde von allen Beteiligten als bedeutend angesehen. Weitere Finanzierungsquellen sollen gesucht werden, auch ist geplant, beim BMELV betreffend einer finanziellen Unterstützung anzufragen. Der D.I.B. ist an einer Weiterführung des Projektes sehr



interessiert und unterstützt dieses mit einem eigenen finanziellen Beitrag.

Anlass für die außerordentliche Sitzung des Projektrates im Februar 2008 war die Verwendung von Berichten des DeBiMo für ein Zulassungsverfahren in Frankreich. Klarzustellen war, dass die Ergebnisse und Berichte - sobald sie veröffentlicht sind - für jedermann frei zugänglich und daher zitiert und genutzt werden können.

Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe Rückstände installiert, die sich intensiv mit Umfang und Art der Rückstandsuntersuchungen befasst. Prof. Dr. Al-dag vertritt hier als Fachmann den D.I.B.

Am 11. Dezember 2007 kamen Thomas Radetzki und Utto Baumgartner, Netzwerk Blühende Landschaft, in das Haus des Imkers, um mit Präsident Anton Reck und GF Löwer über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu beraten. Unter den Gesprächsteilnehmern bestand Einigkeit darüber, dass die Bedeutung der Bienen im Naturschutz Berührungspunkte in der Zusammenarbeit bietet und beide Organisationen im Schaffen und Erhalten einer blühenden Landschaft ein gemeinsames Ziel haben. Der D.I.B. wird einen Aufkleber des Netzwerkes mit in sein Angebot aufnehmen. Der Erlös der Aufkleber kommt voll dem Netzwerk zugute, entstehende Verwaltungskosten etc. trägt der D.I.B. Der Aufkleber ist als Zusatzetikett für das Aufbringen auf Honiggläsern gedacht. Damit macht der Imker einerseits deutlich, dass er sich für den heimischen Naturschutz engagiert, andererseits hat der Kunde beim Honigkauf das Gefühl zum Umwelt- und Naturschutz beizutragen. Weiterhin wurde der Druck eines Faltblattes beschlossen, bei dem sich der D.I.B. mit einer Auflage von 40.000 Stück beteiligen wird. Es ist eine Verteilung über D.I.B. Aktuell und bei Veranstaltungen vorgesehen.

Bereits seit vielen Jahren beteiligt sich der D.I.B. über seinen Beirat für Honigfragen an dem DIN-Arbeitsausschuss Honiguntersuchung, seit 1990 auch mit einem finanziellen Beitrag. In diesem Gremium werden Methoden zur Honiguntersuchung über Ringversuche standardisiert und validiert. Bestehende Methoden werden in regelmäßigen zeitlichen Abständen auf ihre Aktualität überprüft.

Die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung, die an dem Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf durchgeführt wird, sind mittlerweile stetiger Bestandteil bei der Zuchtplanung und werden immer mehr von der imkerlichen Praxis nachgefragt. Sie hat sich als unverzichtbare Hilfe bei der Selektion, aber auch als Hilfe beim Kauf qualifizier-

ten Zuchtmaterials durchgesetzt. Mittlerweile spielt auch das Internet eine bedeutende Rolle bei der Datenerfassung wie -abfrage. Die Daten verteilen sich auf 17 Imker-/Landesverbände.

Der Deutsche Imkerbund unterstützt diese Dienstleistung für die Imker seit 1995 mit einem finanziellen Beitrag. Seit 2007 wird zusätzlich durch den Verkauf der Zuchtkarten ein weiterer Obulus entrichtet.

4. Offene Fragen

4.1 Gentechnisch veränderte Organismen (GVO) - Imkerei

Auch im Bereich der Imkerei spüren wir immer mehr die Auswirkungen oder das Einbinden in die Globalisierung. Die stärkere Abhängigkeit und spürbare zusätzliche Anpassungslasten für Politik, Wirtschaft und Sozialsysteme schränken den Entscheidungsspielraum der einzelnen Mitgliedsstaaten ein, Insellösungen sind nicht mehr durchsetzbar.

In vielen Ländern außerhalb der EU sind gentechnisch bearbeitete Ölsaaten inzwischen so weit verbreitet, dass praktisch die gesamte Produktion zumindest Spuren von gentechnisch veränderten Organismen enthält.

Die Vereinigten Staaten und andere Drittländer sehen hinter der EU-Ablehnung der Gentechnik protektionistische Absichten. Sie haben deshalb die WTO formell aufgefordert, ein Streitschlichtungspanel einzurichten. Dieses stellte im September 2006 fest, dass ein Verbot von gentechnisch veränderten Lebensmitteln in der EU unzulässig sei.

Als Beispiel sei hier Österreich angeführt, das seit Juni 1999 von seinem Recht Gebrauch gemacht hat, aus Gründen des Gesundheitsschutzes Import, Verarbeitung und Anbau von zwei GV-Maislinien zu untersagen. Die Kommission verfügte nun, dass Import und Verarbeitung beider Sorten zugelassen werden müssen und drohte mit rechtlichen Konsequenzen, falls dies nicht geschieht. Die Kommission reagierte damit auf die Forderungen der Welthandelsorganisation WTO, wissenschaftlich nicht zu begründende Handelsschranken für gentechnisch veränderte Produkte in der Europäischen Union aufzuheben. Wissenschaftler bescheinigten der Kommission, dass die beiden Maissorten für Mensch und Umwelt sicher sind.

Der Deutsche Bundestag hat am 25. Januar 2008 das Gesetzpaket zur Novellierung des nationalen Gentechnikrechtes verabschiedet. Das Gesetzespaket beinhaltet Änderung des Gentechnikgesetzes, des EG-Gentechnik-Durchführungsgesetzes und der neuartigen Lebensmittel- und Lebensmittelzutaten-Verordnung.



Imker, Bienen und Honig werden weder im neuen Gesetzes-Text noch in der Verordnung über die Gute fachliche Praxis erwähnt. Der D.I.B. beklagt, dass mit den vorgesehenen gesetzlichen Regelungen die Belange der Imkerei noch nicht ausreichend berücksichtigt sind und weiterhin etliche offene Fragen bestehen.

Diese Haltung hat der Präsident des D.I.B. zusammen mit anderen Vertretern der Deutschen Imkerschaft in einem Runden Tischgespräch mit Minister Seehofer am 7. Mai 2008 noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht.

Angesprochene Punkte in dem Gespräch waren:

- ▶ Der Imker haftet für das evtl. Verschleppen von GVO durch seine Bienen nicht.
- ▶ Es besteht keine Kennzeichnungspflicht für Honig, da sich der Schwellenwert von 0,9 % auf die Gesamtmenge Honig und nicht ausschließlich auf den Pollenanteil bezieht. Honig wird als einheitliches Produkt gewertet und besitzt keine Zutaten.
- ▶ Die "ohne Gentechnik-Kennzeichnung" kann genutzt werden, wenn der Imker Vorsorge getroffen hat, dass zufällige oder technisch unvermeidbare Einträge von GV-Pollen in Honig unterhalb von 0,1 % liegen. Die Frage der Nachweisführung bedarf nochmals der Erläuterung durch das BMELV.
- ▶ Kennzeichnungspflicht für Honig bei Kontamination mit GVO-Pollen, der von GVO-Pflanzen stammt, die nicht als Futter- und Lebensmitteln zugelassen sind. Die Klärung dieser Frage ist nach wie vor offen. Das Ministerium versprach eine rechtlich verbindliche Stellungnahme.
- ▶ Eine generelle Untersuchungspflicht für Honig gibt es derzeit nicht.
- ▶ Mit dem Lebensmitteleinzelhandel muss das Problem der verschiedentlich verlangten Zusage von GVO-Freiheit diskutiert werden. Eine solche Garantie kann ohne Risiko kein Imker abgeben.

Da das Haftungsrisiko weiterhin bei dem Anbauer von GVO verblieben ist, rät der Deutsche Bauernverband seinen Mitgliedern von dem Anbau ab. Die Ausbreitung von GVO-Pollen durch Bienen zu verhindern, ist kaum möglich. Die einzige Möglichkeit wäre, Bienenhaltung in GVO Anbaugebieten großflächig zu verbieten. Daran schließen sich dann die Fragen der Bestäubung der landwirtschaftlichen Flächen in der Region und die Frage nach der grundsätzlichen Freizügigkeit an. Für Wanderimker besteht die Gefahr, dass GVO-anbauende Landwirte, wie auch solche, die auf konventionelle Weise produzieren, sich gegen das Aufwandern von Bienenvölkern wehren und dadurch große Teile

potentieller Trachtmöglichkeiten für die Imkerei verloren gehen.

Ein weiterer Problembereich stellt die Honigvermarktung dar.

Auch wenn Honig nicht kennzeichnungspflichtig ist, ist Honig mit GVO-Pollen nach der derzeitigen Verbrauchereinstellung kaum vermarktungsfähig. Der überwiegende Teil der Verbraucher lehnen Produkte mit GVO-Bestandteilen ab.

Es ist zu befürchten, dass die Vermarktung von im Inland geernteten Pollen durch GVO-Anbau zum Erliegen kommen, da hier die Schwellenwerte überschritten werden.

Der Hinweis auf das Vermarktungsproblem von Honig aufgrund der GVO Diskussion (Händler verlangen Bescheinigungen, dass er GVO frei sei, oder Fragen der Verbraucher), sah Minister Seehofer nicht als ein spezielles Problem des Honigs. Dies sei ein generelles Problem des Lebensmittelhandels. Sollte sich der Lebensmittelmarkt tatsächlich in diese Richtung weiter entwickeln, so könnten auf die Imker nicht unerhebliche Analysekosten zum Nachweis der Freiheit von GVO zukommen.

Die "ohne Gentechnik Kennzeichnung" ist im Lebensmittelhandel umstritten. Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) hat sich ablehnend zu dieser Kennzeichnung geäußert. Diese Aussage löst beim Verbraucher automatisch die Erwartung aus, dass das so ausgelobte Lebensmittel überhaupt nicht mit der Gentechnik in Berührung gekommen ist. Es wird daher dem Verbraucher nicht glaubhaft vermittelbar sein, dass er beim Kauf eines Lebensmittels mit dem prominenten Hinweis "ohne Gentechnik" eben doch ein Produkt erwirbt, das über den Einsatz von Verarbeitungshilfsstoffen, Enzymen, Vitaminen oder Futtermittelzusatzstoffen, zumindest teilweise mit GVO, angereichert ist.

Laut Jahresbericht 2007 des BLL findet man auf dem deutschen Markt nach Angaben der amtlichen Überwachung nur wenige kennzeichnungspflichtige Lebensmittel. In sojahlhaltigen Produkten sind hingegen häufig sehr geringe Spuren von gentechnisch veränderten Organismen nachweisbar.

Im Jahr 2006 war etwa jede vierte Probe eines Soja-Lebensmittels GVO-positiv. Dies haben die Ergebnisse der Überwachungsbehörden der Bundesländer gezeigt.

Die gemessenen Werte blieben unterhalb des Schwellenwertes und liegen häufig an der Nachweisgrenze.



4.2 Völkerverluste

Bereits im Spätsommer 2007 wurde deutlich, dass im kommenden Winter mit erhöhten Verlusten zu rechnen sei. Im Frühjahr 2008 wurden überdurchschnittlich hohe Völkerverluste verzeichnet, die aber deutliche regionale, aber auch kleinräumliche Unterschiede von Stand zu Stand aufwiesen. Insgesamt blieben sie aber unter dem befürchteten Prozentsatz. Im Durchschnitt ergab sich ein Verlust von 30 %. Das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen führte zwei unterschiedliche Erhebungen durch: einmal per Online-Blitzumfrage und einmal mit Fragebögen. Als Basisursache musste hier erneut die Varroa festgestellt werden.

Andere Ursachen hatte das katastrophale Bienensterben in Baden und punktuell in Niederbayern. Am 3. und 4. Mai traten hier erstmals gravierende Flugbienenverluste auf. Eine Woche später meldete man die ersten Brutschäden. Es wurden umgehend umfangreiche Analysen und Untersuchungen eingeleitet. Aufgrund von konkreten Beobachtungen wurde bereits vermutet, dass die Ursache dieses Massensterbens das mit Clothianidin gebeizte Maissaatgut sei. Da die ersten Ergebnisse des Julius-Kühn-Institutes, die diese Vermutungen erhärteten, erst am 8. Mai vorlagen, wurde am 9. Mai die Empfehlung ausgesprochen, keine pneumatischen Säugeräte mehr einzusetzen. Zu einem Anbauverbot kam es nicht. Am 15. Mai ordnete das BVL mit sofortiger Wirkung an, dass die Zulassung von Saatgutbehandlungsmitteln für Mais und Raps mit dem Wirkstoff Clothianidin aufgrund möglicher weiterer Auswirkungen auf den Naturhaushalt aus Vorsorgegründen bis auf Weiteres ruht. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde weiterhin mit Clothianidin gebeiztes Saatgut ausgebracht.

Dem D.I.B. wurde mitgeteilt, dass in den betroffenen Regionen im Jahr 2007 erstmalig der westliche Maiswurzelbohrer auftrat. Gemäß der Richtlinie 200/29/EG wurde im Rahmen der Quarantänemaßnahmen Maissaatgut mit der dreifachen Menge an Clothianidin (62,5 g) statt der üblichen 25 g pro ha gebeizt. Bei der Ausbringung dieses speziell gebeizten Saatgutes entstand ein verstärkter Abrieb, der sich, nicht allein wegen der vorherrschenden Trockenheit sondern auch wegen der Aussaattechnik, auf der angrenzenden Vegetation als Staub absetzte. Somit wurde der Wirkstoff von Bienen aufgenommen und auch bis in die Stöcke verbracht. Dies führte zu den hohen Bienenverlusten und Brutschäden. Der D.I.B. stand von Beginn an in engem Kontakt mit dem untersuchenden Julius-Kühn-Institut und dem Ministerium. So wurde das Problem bereits am 7. Mai beim Runden Tisch in Berlin angesprochen.

Am 27. Mai fand in Braunschweig auf Einladung des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) ein Fachgespräch zwischen den Vertretern der Imkerverbände, der betroffenen Agrarverbände, der Industrie und den zuständigen Behörden statt.

Der D.I.B., vertreten durch den Präsidenten Anton Reck, meldete drei Forderungen an:

1. Umfassende Untersuchungen des Honigs auf Clothianidin-Rückstände.
Sicherstellung der Verkehrsfähigkeit des Honigs aus den geschädigten Völkern.
2. Schadensersatzleistungen für die betroffenen Imker
3. Vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung einer Wiederholung von Schäden im aufgetretenen Ausmaß.

Unverständlich war es für alle Imker, dass am 25. Juni 2008 das BVL das Ruhen der Zulassung des mit Clothianidin gebeizten Rapsaatguts wieder aufhob. Im Hinblick auf die in Baden stattgefundene Umweltkatastrophe hätten wir erwartet, dass die Imkerschaft zuvor über die vorgesehene Aufhebung des Ruhens der Zulassung unterrichtet und konsultiert worden wäre. In Zukunft sollte bei der Zulassung von Beizmitteln die Prüfung auf Bienengefährlichkeit auf die neu erkannten Gefahren der Schädigung von Bienen und Bienenvolk ausgedehnt werden.



Mittlerweile wurde eine Schadenserhebung durchgeführt. Betroffen sind etwa 700 - 800 Imker mit rund 12.000 Völkern. Diese erhalten eine Schadensersatzleistung. Die Verhandlungen darüber führte unter Einbeziehung der Agrarchemie das Landwirtschaftsministerium in Baden-Württemberg mit den Vertretern der betroffenen Imker-/Landesverbände.



Nicht bis ins Detail ist geklärt, wieso es überhaupt zu dem Eintritt eines derartigen Schadens kommen konnte. Es wurde von Fehlern beim Durchführen des Beizvorgangs, der, zumindest teilweise, im Ausland erfolgt sein soll, berichtet. Auch hätte bekannt sein sollen, dass sich in Italien und Slowenien bereits vor den Ereignissen im Rheintal in größerem Umfang derartige Schadensfälle ereignet hatten.

In diesem Zusammenhang ist die hervorragende Arbeit des ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Badischer Imker, Ekkehard Hülsmann, hervorzuheben. Mit großem Einsatz wurden von ihm die Interessen seiner Mitglieder bei Politikern, Behörden und Agrarindustrie vertreten.

4.3 Feuerbrand

2003 wurde begonnen, eine gemeinsame Strategie unter Berücksichtigung aller Beteiligten zu entwickeln, um den Feuerbranderreger im Obstbau möglichst bald ohne Antibiotika zu bekämpfen. Darin enthalten sind Maßnahmen im Bereich der Pflanzenbau- und Pflanzenschutzverfahren, der Pflanzenzüchtung, der Forschung, der Pflanzenschutzmittel, des Streuobstes und der Imkerei. Erste erfolgversprechende Ansätze reichen jedoch nicht aus, um eine hinreichende Sicherheit zu gewährleisten und auf den Einsatz von Antibiotika zu verzichten. Daher soll der Dialog in der Arbeitsgruppe Feuerbrand weitere fünf Jahre fortgesetzt werden. Die Arbeitsgruppe kam daher in dem Berichtszeitraum dreimal, am 25.09., 19.11. und 10.12.2007, zusammen um eine neue Strategie festzulegen. Die Ergebnisse wurden im Februar 2008 vom BMELV genehmigt.

4.4 Aussetzung der Flächenstilllegung

Der Beschluss zur Aussetzung der Flächenstilllegung in 2008 könnte zu einem weiteren Problem für die Blüten besuchenden Insekten werden. Schon jetzt bedroht die sommerliche Blütenarmut in vielen Regionen die Nahrungsversorgung der Bienen. Damit der Wegfall von EU-weit bis zu vier Millionen Hektar Stilllegungsflächen die Problematik des Nahrungsmangels für viele Blütenbesucher nicht verschärft, müssen Ausgleichsflächen geschaffen werden. Der Präsident des D.I.B. hat deshalb in vielen Gesprächen mit Ministerien sowie dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Gerd Sonnleitner, auf diese Problematik deutlich hingewiesen. Spielräume in der EU-Agrarförderung sind vorhanden, um Programme und Prämien für umweltschonende, ökologisch verträgliche und Natur schützende Maßnahmen für die Landwirte umzusetzen, denn der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des länd-

lichen Raums (ELER), der den Rahmen der Agrarförderung für die EU-Länder vorgibt, formuliert als eines seiner Ziele die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft. Dem DBV wurde deshalb angeboten, einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, der Möglichkeiten zum Ausgleich der Flächenstilllegung beinhaltet.

4.5 Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

Inzwischen hat der Gesetzgeber im Rahmen des "Gesetz zur Modernisierung des Rechts der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSVMG)", welches am 01.01.2008 in Kraft getreten ist, folgende Ergänzung zu § 4 Abs. 2 Nr. 2 beschlossen: "Ein Unternehmen der Imkerei gilt als nicht gewerbsmäßig betrieben, wenn nicht mehr als 25 Bienenvölker gehalten werden." Somit besteht zumindest bei der Völkerzahl Rechtssicherheit. Da bei einem Unterschreiten der Grenze zur Gewerbsmäßigkeit seit 01. Januar 2008 keine Versicherungspflicht in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung mehr besteht, entfällt nicht nur die Beitragszahlung an die LBG, sondern auch der Versicherungsschutz für den Unternehmer, seinen Ehegatten und die im Unternehmen mitarbeitenden Familienangehörigen. Noch offenstehende Probleme sind für uns die Altlasten, die unterschiedlichen Beitragssätze der einzelnen Berufsgenossenschaften und die Möglichkeit der Nachversicherung bei Eintreten eines Schadensfalles.

In Gesprächen mit den Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und deren Bundesverband wollen wir einen bundesweit einheitlichen Beitragssatz erreichen. Weiterhin sollte eine Änderung im Hinblick auf mehr soziale Gerechtigkeit im Blick behalten werden.

4.6 Gebühren-Einzugs-Zentrale (GEZ)

Die GEZ stellte sich in der Vergangenheit auf den Standpunkt, dass jedweder Verkauf von Bienenhonig oder anderen Bienenprodukten zu Einkünften führe und diese Tatsache zur Einstufung der Tätigkeit nicht als hobbymäßig, sondern als gewerbsmäßig führe und somit für das Autoradio gesonderte Gebühren zu zahlen seien. Das Verwaltungsgericht in Neustadt hat dieser Auffassung mit einem Urteil vom 25.09.2007 eine Absage erteilt. In einem ähnlichen Prozess kam das Verwaltungsgericht Stuttgart am 11.10.2007 zu dem gleichen Urteil.

In beiden Urteilen war die Berufung nicht zugelassen worden. Hiergegen hatte die GEZ bzw. der SWR den Antrag auf Zulassung gestellt, der mit Beschluss des Oberverwaltungsgerichtes Rheinland-Pfalz vom 05.05.08 bzw. Beschluss des Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg vom



03.06.08 kostenpflichtig zurückgewiesen wurde.

Unter Aufrechterhaltung der Entscheidungen des VG Neustadt a.d. Weinstraße und VG Stuttgart wird in den beiden Beschlüssen ausgeführt, dass - entgegen der Ansicht der GEZ bzw. des SWR - an der Richtigkeit des Urteils des VG keine ernstlichen Zweifel bestehen.

Wegen einer "Hobby-Imkerei" unter 30 Bienenvölkern besteht keine Verpflichtung zur Zahlung der Gebühren für Zweitgeräte im Pkw, da die Imkerei unter 30 Völkern privaten und keinen gewerblichen Charakter hat.

Erneut nehmen die Beschlüsse Bezug auf die Richtlinien des Bundesministeriums der Finanzen zur Bewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens, wonach die Imkerei erst von einer Nutzungsgröße von 30 Bienenvölker an aufwärts steuerlich zu bewerten ist, da davon auszugehen ist, dass erst bei einer solchen Nutzungsgröße der Ertrag den Aufwand übersteigt. Unterhalb dieser Schwelle ist eine nachhaltige Ertragsfähigkeit nicht gegeben.

In gleich gelagerten Fällen hat damit der Imker die Möglichkeit - zumindest für die letzten drei Jahre - etwa bezahlte Rundfunkgebühren wieder zurückzufordern; hierbei sollte er sich auf die beiden Urteile bzw. Beschlüsse beziehen.

5. GESCHÄFTSSTELLE

5.1 Personelle Situation



Nach 10-monatiger Krankheit konnte eine langjährige Mitarbeiterin ihre Arbeit wiederaufnehmen. Der Zeitvertrag mit der Mitarbeiterin für eine stundenweise Vertretung läuft noch bis September 2008, Am 1. Juli 2008 feierte Gabriele Decker ihr 30jähriges Firmenjubiläum. Ihre Arbeit beim D.I.B. begann sie mit einer Ausbildung als Bürokauffrau, anschließend übernahm sie verschiedene Aufgabenbereiche und ist somit mit den gesamten Abläufen innerhalb der Geschäftsstelle vertraut. Momentan ist sie für den Bereich Buchhaltung und des damit verbundenen leider notwendigen Mahnwesens verantwortlich.

5.2 Arbeitsumfang

In vielen Jahresberichten wird immer auf den ein- und ausgehenden Briefumfang hingewiesen, um den Umfang der Arbeit zu verdeutlichen. Dieser Postberg nimmt beim D.I.B. seit gut 1,5 Jahren stetig ab, da immer mehr Kommunikation mittels E-Mail geschieht. Der Hauptumfang unseres Postverkehrs bezieht sich auf die Gewährverschlüsse, Bestellung und Bearbeitung. 2007 wurden ca. 7.300 Gewährverschlussbestellungen bearbeitet, 13.300 Rechnungen und 1.750 Mahnungen versandt, etwa 17.000 Briefe und E-Mails bearbeitet, knapp 19.000 Buchungen vorgenommen, etwa 4.000 Pakete gepackt und knapp 15.000 Telefonate geführt.

Doch all diese Zahlen sagen nichts über den wirklich geleisteten Arbeitsumfang, da jeder Sachverhalt unterschiedliche Bearbeitungszeiten erfordert. Es gibt Telefonate, die eine Stunde dauern, andere sind in zwei Minuten erledigt. Wesentlich ist, dass die Aufgabenstellungen zeitnah und möglichst für unsere Imker zufriedenstellend bearbeitet werden.

5.3 Film- und Bildstelle

Traditionsgemäß gehört die Ausleihe von Filmmaterial zu den Aufgaben des D.I.B. Da Diaserien, 16mm-Filme und Videokassetten heute kaum noch genutzt werden und DVD's preiswert zu kaufen bzw. zu kopieren sind, wird dieses Aufgabengebiet von den Mitgliedern nur noch wenig in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 12 Dia-Serien und 51 VHS-Filme bzw. DVD's ausgeliehen.

6. ENTWICKLUNG MITGLIEDER- UND VÖLKERZAHLEN

Zum 1. Januar 2008 hat sich der Allgemeine Landes-Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V. aufgelöst. Somit gibt es für das Bundesland Sachsen-Anhalt nur noch einen Verband. Den Vereinen des ehemaligen ALIV Sachsen-Anhalt wurde vom Imkerverband Sachsen-Anhalt die Aufnahme angeboten. Mehrere Imkervereine haben dieses Angebot angenommen.

Dem Deutschen Imkerbund gehören somit seit Januar 2008 nur noch 19 Mitgliedsverbände an.

Nach wie vor konnte der Rückgang der Mitglieder- und Völkerzahlen bundesweit nicht aufgehalten werden. Dennoch stellt er sich nicht mehr so negativ dar, wie in den Jahren zuvor. Zum 31.12.2007 betrug der Mitgliederrückgang 0,15 %.

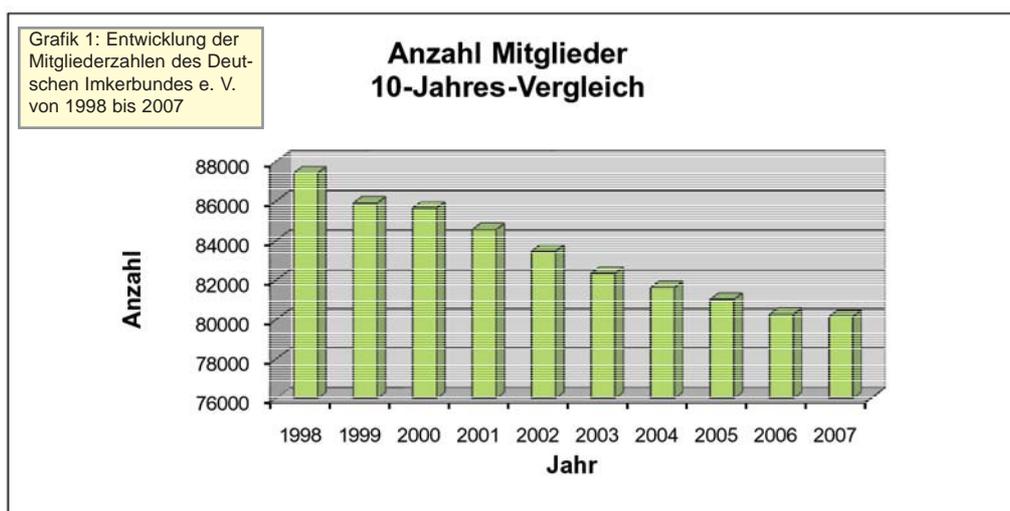
In den einzelnen Imker-/Landesverbänden ist die Situation recht unterschiedlich. In acht Verbänden konnten per Saldo Mitglieder hinzu gewonnen werden, während in 11 Verbänden die Abgänge überwiegen.



Tabelle 1: Mitglieder und Völker

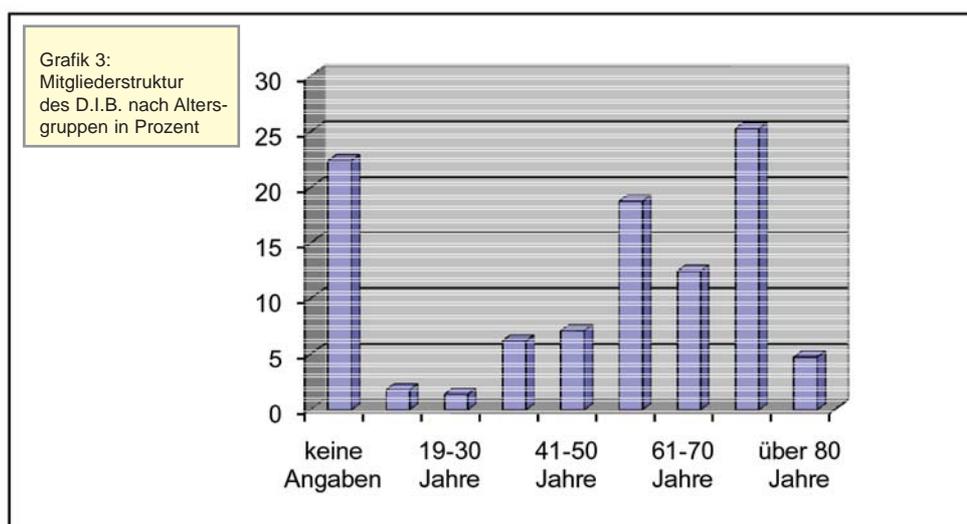
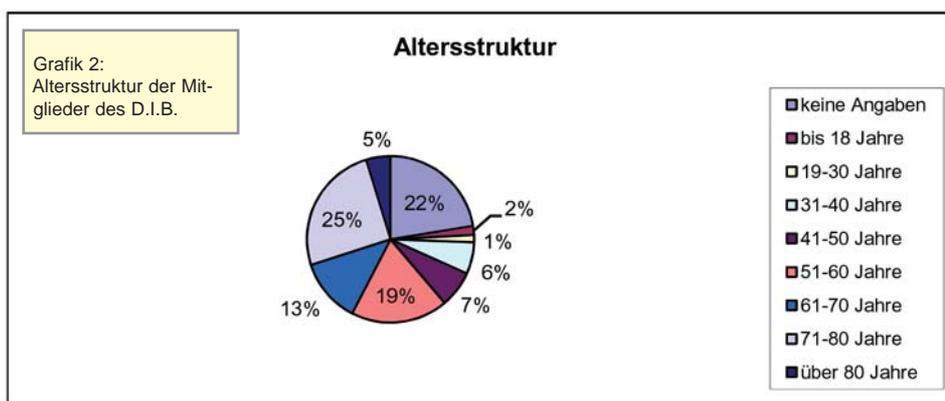
Landesverband	2007				
	Mitglieder	Veränderung in %	Völker	Veränderung in %	Völker je Imker
Baden	7.075	0,3	67.295	-3,6	9,5
Bayern	22.716	-0,3	187.428	-5,6	8,3
Berlin	488	0,6	2.464	2,1	5,0
Brandenburg	1.585	-0,2	15.361	-2,3	9,7
Hamburg	327	-0,3	2.123	2,8	6,5
Hannover	5.343	-0,1	44.898	-2,7	8,4
Hessen	6.963	-1,1	48.954	-5,1	7,0
Mecklenburg-Vorpommern	1.461	-2,3	15.600	-4,0	10,7
Nassau	434	-0,7	3.192	-3,1	7,4
Rheinland	5.311	0,4	36.897	-2,2	6,9
Rheinland-Pfalz	1.545	3,6	10.477	-6,8	6,8
Saarland	1.202	-4,9	8.303	-1,9	6,9
Sachsen	2.806	-0,7	24.735	-3,9	8,8
IV Sachsen-Anhalt	1.205	0,8	9.515	-3,8	7,9
ALV Sachsen-Anhalt	64	3,2	500	-12,3	7,8
Schleswig-Holstein	2.471	-5,9	23.127	-1,5	9,4
Thüringen	1.779	0,0	13.876	-6,8	7,8
Weser-Ems	2.647	-0,3	21.818	-2,1	8,2
Westfalen-Lippe	5.735	1,5	37.572	-2,3	6,6
Württemberg	8.985	1,3	81.509	-2,6	9,1
Gesamt	80.142	-0,15	655.644	-3,9	8,2
Vorjahr	80.259	-0,9	682.240	-5,0	8,5

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre zeigt die bundesweite stetige Abnahme der Imker (Grafik 1).



Das Durchschnittsalter der Imker ist nach wie vor hoch. Momentan liegt es bundesweit bei rund 61 Jahren. Wir konnten in der letzten Zeit verstärkt Interesse bei Kindern und Jugendlichen für die Imkerei und die Bienen feststellen. Auch wenn in dieser Altersgruppe noch keine Mitglieder gewonnen werden, sollte die Arbeit in diesem Bereich nicht vernachlässigt werden. Oft wird hier der Grundstein für ein späteres Halten von Bienen gelegt.





Bedauerlicherweise liegt uns keine genaue Zahl über den Frauenanteil in der Organisation vor. Geschätzt werden 4 bis 7 %. Im nächsten Statistikzeitraum werden wir diese Zahl mit erheben. Seit Beginn 2007 haben wir ein enormes Interesse von Frauen an der Imkerei verzeichnen können. Wir hoffen, dass diese in den Vereinen aufgenommen und entsprechend betreut wurden. Bei den wenigen Gelegenheiten, wo wir eine Rückmeldung erhalten haben, konnten wir feststellen, dass diese Frauen sehr schnell ehrenamtliche Aufgaben übertragen bekamen. Dies zeigt die Bereitschaft von Frauen, dass sie sich, wenn sie sich zu etwas entschlossen haben, engagieren.

Der Rückgang der Völkerzahlen hat vielfältige Ursachen. Die Bedingungen in der Landwirtschaft werden für die Bienenhaltung zunehmend ungünstiger. Neben dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und anderen bienengefährlichen Stoffen, führen die stetig wachsenden Flächen von Monokulturen zu einer Armut an Bienenweidepflanzen, so dass es für unsere Bienen in ländlichen Bereichen schwieriger wird, ausreichende Trachtquellen zu finden. Andererseits wird das Imkern, insbesondere wenn

sich die Erzeuger als Verkäufer am Markt beteiligen, durch eine Vielzahl von Verordnungen und Abgaben erschwert. Nicht selten veranlassen neue Vorschriften und bessere Kontrolle der bestehenden Normen vor allem ältere Mitglieder die Bienenhaltung aufzugeben. Zumindest wird die Freude an der für die Allgemeinheit so bedeutenden Freizeitbeschäftigung bei vielen Imkern getrübt.

Bedenklich wird die Situation, schaut man sich die Anzahl der Bienenvölker pro km² an. Wir werden künftig alle Anstrengungen erbringen müssen, um eine flächendeckende Bestäubung gewährleisten zu können.

Waren es noch 1999 2,3 Völker pro km² sind es heute noch 1,8. Auch wenn neuer Nachwuchs gewonnen werden kann, wird sich die Anzahl der Bienenvölker nicht proportional erhöhen, da der Trend dahin geht, die Imkerei vermehrt unter dem Aspekt der Faszination an den Bienen zu betrachten. Dazu genügen zwei/drei Völker. Bei dieser Größenordnung ist auch der gewonnene Honig noch keine "Belastung", sondern kann im Umfeld der Familie verzehrt werden.



7. WARENZEICHEN DES DEUTSCHEN IMKERBUNDES E.V.

7.1 Gewährverschlüsse

Seit in der Geschäftsstelle des D.I.B. in 2006 die EDV umgestellt wurde, ist durch eine vereinfachte statistische Erfassung des Gewährverschlussbezuges die Beurteilung, wie unsere Marke genutzt wird, leichter möglich. Die ersten Ergebnisse des Jahres 2006 wurden in D.I.B. AKTUELL 4/2007 veröffentlicht und zeigten, dass durchschnittlich 30 bis 40 % der jährlichen Honigernte von unseren Mitgliedern ins Imker-Honigglas des D.I.B. abgefüllt werden, es aber bundesweit erhebliche Schwankungen gibt. Häufigste Nutzer der Marke sind die Imker der Landesverbände im Nord-Westen Deutschlands. Hier liegt die Markennutzung im Vergleich zur Gesamthonigernte teilweise bei über 50 %. Im Jahr 2007 hat sich dieser positive Trend fortgesetzt.

Imker, die seit Jahren eine Neu- bzw. Umgestaltung des Imker-Honigglases vom Bundesverband fordern, begründen dies in erster Linie damit, dass die Verwendung des Imker-Honigglases rückläufig sei. Am exaktesten geben die Verkaufszahlen für Gewährverschlüsse (GV) darüber Auskunft, ob diese Aussage richtig ist, denn der Gläser- und Deckelbezug ist durch die Mehrfachbenutzung nicht aussagekräftig. Die Zahlen zeigen, dass der Gesamt-Gewährverschlussbezug in den Jahren 2002 (14.353.000 Stück) bis 2007 (18.352.000 Stück) um 27,9 % gestiegen ist. Der Jahresbezug von gummierten 500g-Gewährverschlüssen stieg in den Vergleichsjahren um 20,6 % von 12.880.000 auf 15.532.000 Stück.

7.2 Deckel

Im Verlaufe der Jahre 2007 und 2008 konnte der D.I.B. das Eigentum an einem Satz der Werkzeuge zur Herstellung von Deckeln für das Imker-Honigglas erwerben. Damit erfolgte ein wesentlicher Schritt zur notwendigen Verringerung der Abhängigkeit von kunststoffverarbeitenden Firmen. Im November 2007 zeichnete sich ab, dass einer der Deckelproduzenten seine Produktion zum Jahresende einstellen wird. Umgehend wurde eine Ausschreibung vorgenommen: mit 15 Firmen Kontakt aufgenommen, 10 Firmen angeschrieben, sechs Angebote erhalten, drei Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Letztendlich fiel Ende April die Entscheidung für eine Firma und man konnte in die Vertragsverhandlungen eintreten. Parallel dazu wurde das D.I.B. eigene Werkzeug überprüft und dabei festgestellt, dass das Werkzeug für den 82mm-Deckel nicht einsatzbereit war. Während der Reparatur begann die Firma sich eine Klebeanlage zu bauen und die Produktionsstraße zu errichten.

Anfang Juli war es dann soweit, dass erneut bei zwei Herstellern unsere Deckel bezogen werden können.

Im Frühjahr wurde zum wiederholten Male die Anfrage bzgl. eines Twist-Off-Deckels an den D.I.B. herangetragen. Stichhaltige Gründe dafür konnten allerdings nicht genannt werden, eine erhöhte Dichtigkeit kann es nicht sein. Offen bleibt auch die Frage, wie groß der wirkliche Bedarf ist. Bevor hier Entscheidungen getroffen werden, müssen die technischen, warenzeichenrechtlichen und wirtschaftlichen Details diskutiert, überprüft und genau analysiert werden.

7.3 BIO-Honig

Der Bio-Markt boomt weiter, jedoch aufgrund der Vielzahl von "Bio"-Siegeln wird es für den Verbraucher zunehmend schwieriger mit dem dazugehörigen Angebot umzugehen. Gleichzeitig ist ihm unklar, welche Anforderungen hinter dem einzelnen Siegel stehen. Als Hauptmotivation zum Kauf von Bio-Produkten wird Gesundheit angeführt. Weiterhin wurde beobachtet, dass ein Siegel die Marke schwächt (Quelle: Dialego Market Research Online 2005 - 2007). Betrachtet man den Honigmarkt für diesen Teil aus Sicht des Verbrauchers, so stellt man fest, dass wir von einer Markttransparenz weit entfernt sind.

Es muss immer wieder betont werden, dass Honig im Imker-Honigglas ein hochwertiges, natürliches Produkt darstellt, das die Imker in Deutschland mit ihrer Marke "Echter Deutscher Honig" bereits seit über 80 Jahren vertreiben - weit vor der Bio- und Öko-Bewegung der heutigen Zeit.



Anders als in anderen Lebensmittelbereichen bietet der grüne Gewährverschluss Garantie für ein natürliches in seiner Qualität sehr hoch stehendes



Produkt. Die dem Bio-Zeichen zugrundeliegende Produktionsweise wird ebenfalls von einem überwiegenden Teil der Imker genutzt, so dass eine zusätzliche Auslobung mit "Bio" eigentlich nicht notwendig ist. Für den Imker scheint es schwierig zu sein, dies seinem Kunden und Verbraucher näher zu bringen.

Mittlerweile gibt es etliche Imkereien, die das BIO-Zeichen aufgrund der gestiegenen Nachfrage der Verbraucher nach BIO-Produkten verwenden. Das BIO-Zeichen kann zusätzlich zum Gewährverschluss genutzt werden. Der D.I.B. erlaubt auch eine Anbringung auf der Vorderseite neben dem Gewährverschluss, so lange dieser nicht überklebt wird.

7.4 Regionalisierung

Ein weiterer Markttrend ist der Vertrieb von regionalen Produkten. Viele Verbraucher sind bereit, für regionale Produkte einen etwas höheren Preis zu zahlen. Mit dem Imker-Honigglas als bundesweit einheitlicher Marke können wir hier nicht alle Regionen und Einzelwünsche der Imker abdecken. Außerdem sind auch warenzeichenrechtliche Vorschriften zu beachten. Das Imker-Honigglas hat aber einen hohen Wiedererkennungswert, von dem die Imker in ganz Deutschland profitieren können. Außerdem wird das Produkt durch die Adressenangabe des Imkers auf dem Gewährverschluss regionalisiert. Mit der Adresse wird die Herkunft des Honigs deutlich ersichtlich. Parallel dazu besteht gemäß den Bestimmungen zu den Warenzeichen die Möglichkeit, durch ein Rückenetikett einen regionalen/individuellen Bezug herzustellen. Das Rückenetikett ist hinsichtlich Aussage und Etikettengröße genehmigungspflichtig. Der Wahrheitsgehalt der inhaltlichen Angaben liegt in der Eigenverantwortung der Imker. Viele Imker machen von dieser Möglichkeit Gebrauch, Genehmigungen wurden in den vergangenen Jahren großzügig erteilt. Verweigert wurde sie allerdings bei Aussagen und Darstellungen, die gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen bzw. aufgrund der Größe.

7.5 Zusatzetiketten

Über die Möglichkeit des Anbringens von Zusatzetiketten besteht nach wie vor große Unklarheit. Dies zeigen die vielen Anfragen zu diesem Thema. Die Einzelheiten können in den Bestimmungen zu den Warenzeichen unter I. Verbandszeichensatzung § 3 Abs. 3 nachgelesen werden, dort sind eindeutig Größe, Inhalt und Anbringungsort auf dem Glas festgehalten.

Den Gestaltungen sind kaum Grenzen gesetzt, der Inhalt muss den rechtlichen Bestimmungen entsprechen. Interessant ist, dass oft Motive und Aus-

sagen gewählt werden, die keinen oder wenig werbewirksamen Charakter haben. Da das Etikett dem D.I.B. zur Genehmigung vorgelegt werden muss, versucht er hier Hilfestellung zu leisten.

7.6 EAN-Code

Die EAN-Codierung findet man auf fast allen fertig verpackten Lebensmitteln. Das EAN-Strichcodesymbol ist die maschinenlesbare Darstellung der EAN-Artikelnummer und vereinfacht die inner- und zwischenbetriebliche Kommunikation vor allem in Großbetrieben des Einzelhandels. Über die Nummer kann jeder Artikel identifiziert werden.

Im Bereich Honig erfolgt der Hauptvertrieb nach wie vor über die Direktvermarktung, aber auch hier zeichnen sich Veränderungen ab, die allerdings noch nicht mit Zahlen zu belegen sind. Der Imker wird in Zukunft den Vermarktungsweg über den Lebensmitteleinzelhandel und -discounter häufiger beschreiten müssen, um seinen Honig absetzen zu können. Hier sind regionale Erzeugergemeinschaften, wie "Honigland", ein hervorragendes Instrument, um einerseits eine Absatzmöglichkeit zu schaffen und andererseits die Bezugsmöglichkeit für den Verbraucher im Lebensmitteleinzelhandel zu bieten. Für diese Vermarktungsschiene wird häufig der EAN-Code auf dem Honigglas verlangt.

Der D.I.B. hat im März Kontakt zur GS1 Germany GmbH, Köln, aufgenommen, um Sonderkonditionen für die Mitglieder des Deutschen Imkerbundes e. V. zu erfragen. Wie uns die GS1 Germany GmbH mitteilte, können bei Teilnahme von 2.000 Imkern folgende Sonderkonditionen angeboten werden:

1. Verzicht auf die Grundgebühr in Höhe von 195,- € sowie
2. Zahlung der Hälfte der Jahreslizenz für 2008, 2009 und 2010 in Höhe von jeweils 55,- €

Ob diese Anzahl zum heutigen Zeitpunkt zusammen kommt, erscheint fraglich, da noch wenige Imker ihren Honig in Supermärkten verkaufen. Beim Eindruck in den Gewährverschluss wäre einmalig ein Betrag für die Erstellung eines Filmes zu tragen. Der Eindruck selbst ist kostenfrei.

8. MARKENBETREUUNG 2007

Bereits seit Jahren hat sich der D.I.B. für die Streichung der Begriffe "kaltgeschleudert" und "wabenecht" aus den Leitsätzen für Honig eingesetzt. Für die Erstellung und Änderung der Leitsätze ist der Fachausschuss "Feine Backwaren, Süßwaren, Pudding sowie Kartoffelerzeugnisse" der Lebensmittelbuch-Kommission im



BMELV zuständig.

In zwei Sitzungen, 05./06.11.2007 und 21.05.2008, wurde über eine Aussetzung bzw. Überarbeitung der Leitsätze beraten (siehe Bericht des Beirates für Honigfragen).

Leitsätze sind keine Rechtsnormen und damit nicht rechtsverbindlich. Sie geben allerdings für Hersteller, Handel, Importeur, Verbraucher, Überwachung und Gerichte eine wichtige Orientierungshilfe, da sie den Charakter objektiver Sachverständigengutachten haben und nach allgemeiner Verkehrsauffassung übliche Verkehrsbezeichnung im Sinn der Lebensmittelkennzeichnungsverordnung (LMKV) zum Ausdruck bringen. Die Leitsätze stellen eine vorrangige Auslegungshilfe für die Beantwortung der Frage, ob eine Irreführung im Sinne der Vorschriften des Lebensmittelrechts vorliegt, dar und sind daher von großer Bedeutung.

Unsere Bemühungen hatten Erfolg. Inzwischen sind die Leitsätze für Honig aufgehoben, sie sollen zeitnah neu formuliert werden.

8.1 Qualitätskontrolle

Zu den Aufgaben des D.I.B. gehören im Rahmen der Markenbetreuung die verbandseigene Honigmarktkontrolle, die einerseits sicherstellen soll, dass das Qualitätsniveau von Echtem Deutschen Honig eingehalten und gesteigert wird, andererseits aber dazu dient, den Imkern Hinweise zu geben und auf Verstöße aufmerksam zu machen. Ziel ist es zu verhindern, dass den Imkern im Rahmen einer staatlichen Lebensmittelkontrolle bei der Nichteinhaltung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften ein Bußgeld verhängt wird.

Wichtigste Grundlage für die Wahrnehmung dieser Aufgaben ist die enge Zusammenarbeit der Geschäftsstelle des D.I.B. mit denen der Imker-/Lan-

desverbände, den Honigbleuten, den Honiguntersuchungsstellen und den Probenziehern vor Ort. Der D.I.B. fungiert hierbei als Koordinator bzw. Bindeglied zwischen den jeweiligen Stellen.

Die jährlichen Imkerprobenziehungen sind nur möglich, wenn auf allen Ebenen die Bedeutung der Marktkontrolle für die geschützte Marke der Deutschen Imker erkannt und dementsprechend zusammengearbeitet wird.

Nach wie vor wird jeder Honig auch auf Rückstände untersucht. Bei Pflanzenschutzmitteln hat sich zwischen 1987 und 2005 der Wirkstoffaufwand je Hektar LF von 3,65 auf 1,73 kg verringert. Honig ist nach wie vor nur unwesentlich mit Rückständen belastet.

Die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts durch unerwünschte Stoffe ist nach Auffassung der Experten vernachlässigbar gering. Durch immer genauere Analysemethoden kann bis auf einen Bruchteil eines milliardstel Gramms genau gemessen werden (30 ppb entsprechen 3 Cent von 1.000.000 €). Der technische Nachweis von nahezu sämtlichen Spuren von Rückständen ist möglich, wobei eine Gefährdung bei Einhaltung der gesetzlich definierten Höchstmengen nicht gegeben ist.

Wesentlicher sind hier die Überprüfungen auf evtl. Rückstände von Varroabehandlungsmitteln und des Fabi-Sprays anzusehen (siehe Bericht über Rückstandsuntersuchungen).

8.2 Übersicht der Markenbetreuung

In den letzten fünf Jahren haben sich die Ursachen der Beanstandungen kaum verändert, wenn auch die Gewichtung in den einzelnen Jahren unterschiedlich ist. Neu hinzugekommen ist das fehlende Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD), an deren Angabe sich noch manche Imker gewöhnen müssen.

Grafik 4:
Honiguntersuchungen
2003 -2007

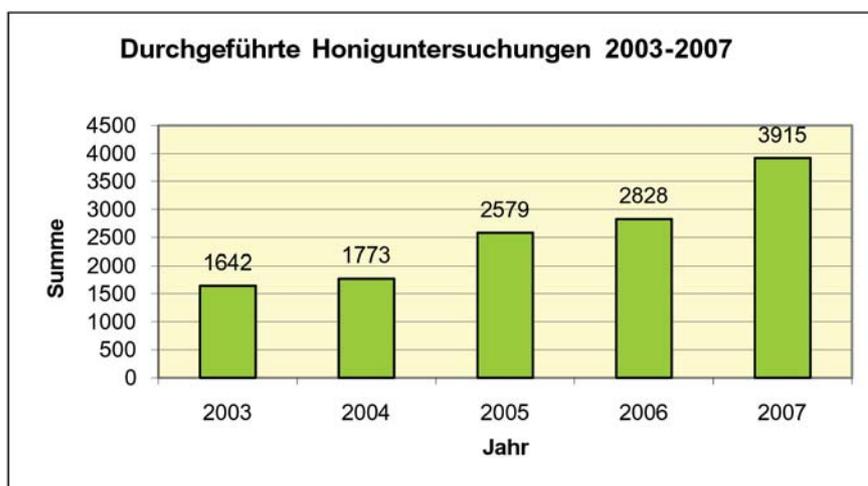


Tabelle 2: Beanstandungen der letzten fünf Jahre in Prozent

	2003	2004	2005	2006	2007
Aufmachung	18	25	18	37	30
Konsistenz	11	5	5	25	17
Sortenbezeichnung	74	40	57	85	83
HMF/Invertase	35	34	35	33	40
Wassergehalt	39	56	62	48	48
Sauberkeit	8	7	12	18	20
Gärung	4	8	13	14	13
Fremdgeruch-/geschmack	4	4	2	3	3
Auslandspollen	3	4	3	5	0
Schaumschicht	1	3	1	3	5
Gewicht	11	29	22	15	27
MHD	0	0	0	37	20
Beanstandete Honige (2)	161	177	172	227	231

(1) Die Endzahlen geben die untersuchten und beanstandeten Honige wieder. Bei der Analyse eines Honigs können mehrere Beanstandungen festgestellt werden.

Die beiden nachfolgenden Tabellen vermitteln eine Übersicht über die Anzahl der untersuchten Honige und der Beanstandungen im Rahmen der Markenbetreuung unseres Produktes im Jahr **2007**. Die Anzahl der beanstandeten Honige ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und lag 2007 bei 26,4 %. Nicht nachvollziehbar ist der Anstieg der Beanstandungen im Bereich "Sauberkeit". Ebenso leicht zu vermeiden wären Beanstandungen des Gewichtes und der Aufmachung.

Tabelle 3 legt dar, wie sich die Proben auf die jeweiligen Honiguntersuchungsstellen verteilen. Gleichzeitig geht aus der Aufstellung hervor, welche Art von Proben analysiert worden ist.

Tabelle 3

Honigunter- suchungsstelle	Abfüllstellen			Imker				Studie	Dritte	Prämierungs- honige	Summe
	M	MV	O	M	Mt	MV	O				
Villip	63	1	27	62	175	26	49	2			405
Celle			82	82	238		431			124	957
Hohenheim				41	88		361			312	802
Mayen			17	22	84		92			850	1065
Hohen Neuendorf				20	37		492			137	686
Gesamt	63		126	227	622	26	1425	2	0	1423	3915

M - Marktproben
 MV - regelmäßige Verkehrsproben
 Mt - Marktproben (Teilanalysen)
 O - Orientierungsproben
 S - Studienproben

Tabelle 4 zeigt die verschiedenen Arten der Beanstandungen bei Honigen von Imkern im verkaufsfertigen Gebinde (keine Orientierungsproben) 2007. Die Endzahlen geben die untersuchten und beanstandeten Honige wieder. Bei der Analyse eines Honigs können mehrere Beanstandungen festgestellt werden.

Tabelle 4

	Villip	Celle	Hohenheim	Mayen	Hohen Neuendorf	Gesamt
Aufmachung	10	14	1	3	2	30
Konsistenz	5	11		1		17
Sortenbezeichnung	28	32	2	12	9	83
HMF/Invertase	11	15	7	4	3	40
Wassergehalt	14	17	3	9	5	48
Sauberkeit	9	3	2	1	5	20
Gärung	6	3	2	1	1	13
Fremdgeruch-/geschmack	1	2				3
Auslandspollen						0
Schaumschicht	1	1		3		5
Gewicht	13	8	1	3	2	27
MHD	7	3	4	6		20
Beanstandete Honige	72	86	20	35	18	231



Zur deutlichen Senkung der Beanstandungsrate ist die Honigschulung zu optimieren. Zu unterscheiden wäre dabei zwischen den Schulungen der Jung- und Altimker. Die Schulung der Jungimker ist derzeit bereits gut geregelt. Schwieriger ist die Frage zu lösen, wie man die Altimker mit Schulungsmaßnahmen erreichen kann. Die Nutzung von Internet und Schulungs-DVD ist für diese Zielgruppe weniger geeignet. Uns stellt sich die Frage: Wie kann man Imker erreichen, die keine Versammlungen besuchen oder Vereine dazu anregen, Versammlungen für Problemlösungen/Schulungen zu nutzen und evtl. einen Honigobmann dafür einsetzen. Hier muss zunächst die Bereitschaft für Schulungen gefördert werden. Die Erzeugung von Honigen in hoher Qualität ist die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Direktvermarktung.

Tabelle 5 zeigt die Beanstandungsrate bei den Abfüllstellen, bei denen der HMF-Gehalt bzw. die Invertase das Hauptproblem ist. Ursache dafür könnte in der Zusammenstellung der Chargen und in der Bearbeitung vor der Abfüllung liegen.

Tabelle 5:

	Villip
Aufmachung	
Sortenbezeichnung	6
HMF/Invertase	7
Wassergehalt	
Gärung	
Sauberkeit	1
Auslandspollen	
Gewicht	
MHD	
Beanstandete Honige	13

9. PREISENTWICKLUNG HONIG

Die folgende Preisübersicht für Honig bezieht sich auf den Verkauf des 500g-Imker-Honigglases des Deutschen Imkerbundes e.V. für den Zeitraum der letzten fünf Jahre. Die aufgeführten Preise sind Durchschnittspreise, die aufgrund gezogener Honigproben im Rahmen der Marktüberwachung ermittelt werden.

Tabelle 6: Preisentwicklung von 2002 bis 2007 für einzelne Sorten

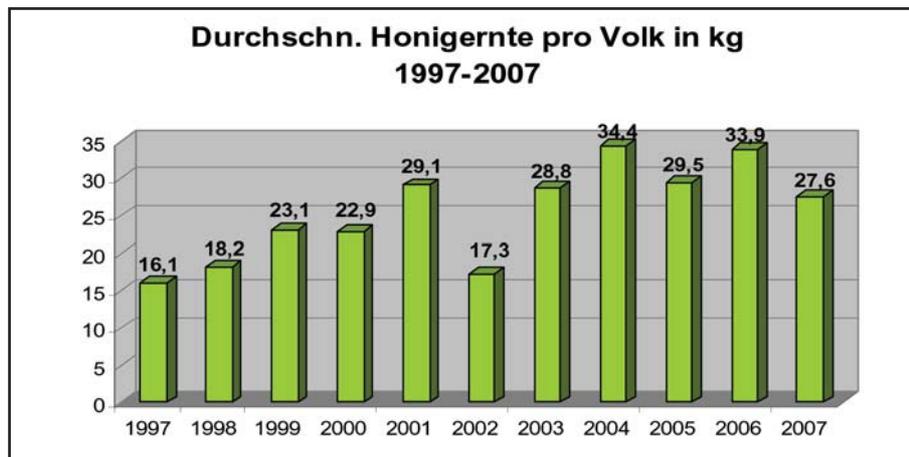
Sorte	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Blüte	3,38	4,44	3,56	3,52	3,55	3,57
Frühtracht	3,32	3,45	3,63	4,42	3,47	3,57
Frühjahrsblüte				3,36	3,39	3,34
Sommerblüte	3,21	3,26	3,59	3,73	3,63	3,58
Somertracht		3,62	3,64	3,75	3,67	3,70
Raps	3,30	3,47	3,61	3,48	3,54	3,50
Sonnenblume	4,00	4,09		3,40	3,52	
Löwenzahn	3,78	4,09	3,68	4,75	5,15	5,00
Heide	9,50	6,00	5,65	6,63	7,50	7,50
Phacelia		3,00			3,25	
Linde	3,04	3,34	3,53	4,11	3,86	3,66
Akazie	3,46	3,72	3,94	4,42	3,58	3,89
Wald- u. Blütenh.				3,59	3,95	3,76
Wald	4,42	4,50	4,13	4,28	4,21	4,39
Bayer. Wald	5,22	7,35	3,50	5,90	6,40	5,00
Edelkastanie	4,30	4,84	4,70	5,29	5,18	5,60
Tanne	6,08	5,97	6,50	6,78	6,46	6,16
Weißtanne		6,66				6,00
Tanne/Fichte	6,08			6,00	5,10	3,95
Fichte	5,67	4,33	6,80	6,17	4,50	



10. HONIGERNT

Hauptsächlich durch die Leistungssteigerung der Bienenvölker konnte der Honigertrag pro Volk in den letzten zehn Jahren deutlich gesteigert werden. Dies wird in der nachstehenden Grafik deutlich.

Grafik 5:
Übersicht der durchschnittlichen Honigernten von 1997 bis 2007



Die Gesamternte im Bereich des Deutschen Imkerbundes e.V. für das Jahr 2007 ist nach Rückmeldungen der Imker-/Landesverbände mit rund 18.000 t Honig ermittelt worden. Der Durchschnitt pro Bienenvolk betrug 27,6 kg. Somit war 2007 seit 2002 für die Imker ein Jahr mit recht niedrigem Honigertrag.

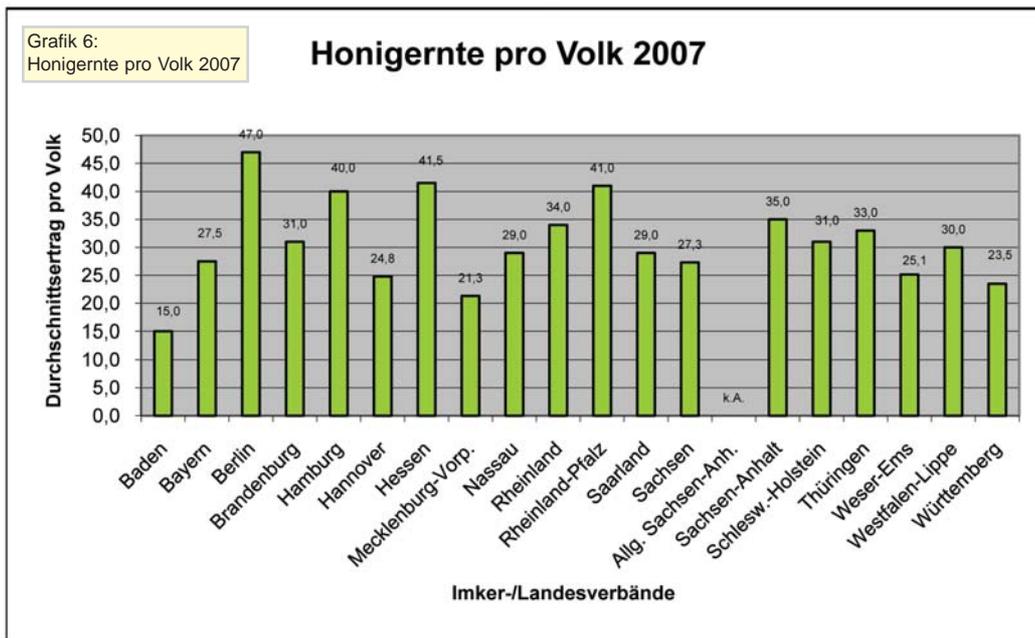
Tabelle 8: Honigernte 2007

Landesverband	ca. kg pro Volk	ca. Gesamternte in kg
Baden	15,0	1.009.425
Bayern	27,5	5.142.270
Berlin	47,0	115.808
Brandenburg	31,0	476.191
Hamburg	40,0	84.920
Hannover	24,8	1.113.470
Hessen	41,5	2.031.591
Mecklenburg-Vorp.	21,3	332.280
Nassau	29,0	92.568
Rheinland	34,0	1.254.498
Rheinland-Pfalz	41,0	429.557
Saarland	29,0	240.787
Sachsen	27,3	675.266
Allg. Sachsen-Anh.	k.A.	k.A.
Sachsen-Anhalt	35,0	333.025
Schlesw.-Holstein	31,0	716.937
Thüringen	33,0	457.908
Weser-Ems	25,1	548.505
Westfalen-Lippe	30,0	1.127.160
Württemberg	23,5	1.915.462
Honigernte 2007 (etwa):	27,6	18.097.628

An Tabelle 8 ist deutlich der Unterschied der einzelnen Regionen erkennbar. Spitzenreiter im pro-Volk-Ertrag ist wie auch in den letzten Jahren Berlin. Auch Hamburg liegt mit dem viertbesten Ergebnis im oberen Bereich

Daran ist erkennbar, wie ertragreich mittlerweile Stadtgebiete für die Bienenhaltung sind. Städte bieten eine große und konstante Auswahl an Trachtangeboten, welche auf dem Land durch immer mehr großflächige Monokulturen verloren gehen.





11. HONIGFORSCHUNG

Für Übergewichtige und an Diabetes leidende Menschen ist es von großem Interesse, aus ernährungswissenschaftlicher und gesundheitlicher Sicht der Frage nachzugehen, wie sich der Verzehr von Honig auf das Blutzuckerverhalten und die Insulinreaktion auswirkt. Prof. Dr. med. Aloys Berg vom Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) der Universität Freiburg nahm sich im Auftrag des Deutschen Imkerbundes e. V. dieser Fragestellung an, nachdem US-amerikanische Wissenschaftler in San Diego eine ähnliche Studie für dort vorkommende Sortenhonige durchgeführt hatten.

Um die Frage zu beantworten, wurden sieben typisch deutsche Honigsorten in Portionen vergleichbar von 25 g Glukose im Labor des IfSS auf ihre Stoffwechselwirkung bei zehn klinisch und Stoffwechsel gesunden Erwachsenen zwischen 20 und 65 Jahren untersucht.

Es wurde nach international anerkannten Standards der Glykämische Index (GI) und die Glykämische Last (GL) ermittelt. Diese Werte geben Auskunft darüber, ob ein Lebensmittel vorteilhafte oder weniger vorteilhafte Stoffwechselwirkungen entfaltet und in welchen Mengen man es zu sich nehmen sollte. Der GI-Wert gibt als Zahl an, wie stark der Blutzuckerspiegel nach dem Verzehr des kohlenhydrathaltigen Testlebensmittels ansteigt. Lässt ein Lebensmittel den Blutzuckerspiegel kurze Zeit nach dem Verzehr in die Höhe schießen, drückt sich das in einem hohen GI-Wert (70 und darüber) aus, ist der GI dagegen unter 55, steigt die Blutzuckerkurve nur leicht an und verursacht auch eine entsprechend geringere Insulinreaktion. Der GI beschreibt also qualitative, die GL quantitative, ernährungspraktische Aspekte zur

Wirkung der in einer Portion Honig enthaltenen Kohlenhydratmenge auf die Blutzuckerreaktion. Für die Insulinreaktion und den Kohlenhydratstoffwechsel als günstig zu bezeichnende Lebensmittel weisen einen GL-Wert unter 10 auf.

Die ersten interessanten Untersuchungsergebnisse liegen nunmehr vor und zeigen, dass die meisten getesteten Honigsorten einen gegenüber der Glukosekontrolle deutlich niedrigeren GI-Wert erreichten. Für sechs Honige liegt der GI sogar im physiologisch günstigen Bereich von 55 und unterhalb. Vor allem helle Honige wie Linden- und Blütenhonig schnitten sehr positiv ab.

Praktisch kann das Ergebnis für übergewichtige und an Diabetes leidende Menschen bedeuten, dass bestimmte Honigsorten in kleinen Portionen durchaus ohne Nachteile für die Blutzuckerregulation verzehrt werden können und sich bei gezieltem Austausch gegen Lebensmittel mit hohem GI günstig auf die Insulinresistenz auswirken können. Die Ergebnisse werden derzeit in der internationalen wissenschaftlichen Fachpresse veröffentlicht. Auch ein Fernsehbeitrag des MDR ("Hauptsache gesund") hat sich am 07.08.2008 mit dem Thema beschäftigt.

Aufgrund der bisher vorliegenden, ernährungsphysiologisch günstigen Ergebnisse erscheint es sinnvoll, die Untersuchungen zur Stoffwechselwirkung von Honig fortzusetzen und zu vertiefen. Entsprechend wird über die Weiterführung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Imkerbund e. V. und dem Universitätsklinikum Freiburg nachgedacht.



12. WERBUNG

12.1 Tag der deutschen Imkerei

Der Tag der deutschen Imkerei findet schon traditionsgemäß am ersten Wochenende im Juli statt. Mittlerweile hat sich die Anzahl der beteiligten Vereine auf etwa 400/420 eingependelt. Das durch den D.I.B. zur Verfügung gestellte Werbemittelpaket wird nach wie vor gut angenommen. 2007 stand unter dem besonderen Motto: "100 Jahre D.I.B." verbunden mit der Aktionsaussage "Echter Deutscher Honig - Da gibt die Natur ihr Bestes", während im Jahr 2008 das Thema "Jahr der Frau in der Imkerei" gewählt wurde.

Auf diese Veranstaltung wurde wiederum in Veröffentlichungen in Anzeigenblättern, Fachzeitschriften, D.I.B. Aktuell und anderen Presseorganen hingewiesen.

12.2 Imker-Honigglas Display

2003 hatte der D.I.B. das Imker-Honigglas mit einem Durchmesser von 60 cm und einer Höhe von 70 cm in einer einmaligen Auflage aus PVC herstellen lassen. Bei Präsentationen auf Veranstaltungen kann man dieses Display zu Werbezwecken hervorragend einsetzen. Da der D.I.B. in den letzten Jahren immer wieder auf eine Neuauflage angesprochen wurde, beschloss der Vorstand, das Glas nochmals zu produzieren. Um den Imkern im Jubiläumsjahr ein interessantes Angebot unterbreiten zu können, wurde es zu 50 % subventioniert angeboten. Es wurde in einer limitierten Auflage von 100 Stück hergestellt, die in kürzester Zeit vergeben waren.

12.3 Anzeigenkampagne

In der zweiten Hälfte 2007 wurde in sieben Zeitschriften eine Anzeigenkampagne geschaltet, und zwar in

- ▶ Essen & trinken
- ▶ Schöner Wohnen
- ▶ Apotheken Umschau
- ▶ BUND Magazin
- ▶ Naturschutz heute
- ▶ Meine Familie & ich
- ▶ Lisa - Kochen & Backen

Imker können grundsätzlich an derartigen überregionalen Kampagnen nur partizipieren, wenn sie das Imker-Honigglas benutzen und sich damit an die Öffentlichkeit begeben. Kaufinteressenten müssen wissen, wohin Sie sich wenden können. Bezüglich der Honig-Direktvermarktung wird es auch in Zukunft eine unserer Hauptaufgaben sein, den verkaufsbereiten Imker davon zu überzeugen, sich als Verkäufer zu zeigen und werberisch aktiv zu werden.

12.4 Jahr der Frau in der Imkerei 2008 - Nachwuchswerbung

Da auf der einen Seite Nachwuchs dringend gesucht wird und andererseits Anfragen von Frauen beim D.I.B., in den Imker-/Landesverbänden und in den Anfängerkursen deutlich zugenommen haben, stellte der D.I.B. seine Maßnahmen im Jahr 2008 unter das Motto "Jahr der Frau in der Imkerei". Gründe für das wachsende Interesse von Frauen sind u. a. die Naturverbundenheit, das hohe Gesundheitsbewusstsein, der Wille nach Selbstverwirklichung und die Suche nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung.

Der Erfolg dieser Maßnahmen hängt davon ab, inwieweit sich die Imker-/Landesverbände und Vereine damit identifizieren können und aktiv mitmachen. Auch hier muss wieder deutlich gesagt werden, dass der D.I.B. bei der realen Nachwuchsgewinnung, insbesondere bei dem Festhalten dieser Interessenten und der Integration in den Verein, nur indirekt Hilfe leisten kann. Hier ist der Verein vor Ort gefragt.

Als **wesentliche Punkte der Nachwuchsarbeit** wurden in dem Treffen der Imkerinnen drei Schwerpunkte herausgearbeitet:

1. Öffentlichkeitsarbeit:
Regionale Pressearbeit, Internet nutzen, Vereinsflyer, jede Art von Veranstaltung nutzen, Tag der deutschen Imkerei, Beteiligung an Ausstellungen, Workshops anbieten, Einbeziehung von Kindergärten und Schulen, Gläserne Produktion
2. Arbeit in den Vereinen:
Partner - persönlicher Kontakt
Aufklärung der Vereinsmitglieder
Anfängerlehrgänge anbieten
Anfängerfinanzierung
Lange Betreuungsphasen für Anfänger
Zusammenarbeit zwischen den Vereinen
3. Verbraucherinformationen zu Honig/Bienenprodukten/Bestäubungsleistung

12.4.1 Wettbewerb

Der D.I.B. hat sich zum Ziel gesetzt, 400 Vereine zum Mitmachen zu motivieren und insgesamt 300 neue Mitglieder zu werben. Er schreibt daher erstmals drei Förderpreise aus.

Ausgezeichnet werden die drei Imkervereine, die im Jahr 2008 die meisten weiblichen Mitglieder für ihren Verein gewinnen können. Die Gewinner erhalten als Preise Imkerezubehör für die Nachwuchsarbeit.



12.4.2 Botschafterinnen für die Imkerei

Um Frauen zu motivieren, sich mit der Bienenhaltung zu beschäftigen, wurden in der Öffentlichkeitsarbeit bundesweit Imkerinnen herausgestellt, die Freude an der Bienenhaltung haben und zeigen, dass es durchaus möglich ist, eine Imkerei mit Beruf und Familie in Einklang zu bringen. 33 Imkerinnen aus allen Imker-/Landesverbänden beteiligten sich an der Aktion.

12.4.3 Informations- und Werbematerial

Ideenmappe für die Vereine

Im April erhielten alle Imkervereine kostenlos die Mappe "Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs" zur Unterstützung ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Diese Mappe soll stetig ergänzt werden. Die Ergänzungsblätter werden durch D.I.B. Aktuell versandt und können auch von der Homepage des D.I.B. heruntergeladen werden.

Flyer und Plakat "Jetzt Imkerin werden"

Zur weiteren Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit wurden diese Werbemittel produziert. Sie wurden dem Werbemittelpaket beigelegt, die Botschafterinnen für die Imkerei erhielten das Material, auf Tagungen verteilt sowie an die Landesverbände des Deutschen Hausfrauen-Bundes und der Deutschen Landfrauen abgegeben.

7. Tafel/Poster Nachwuchsarbeit

Der bestehende Informationssatz "Bienen" wurde um eine siebte Tafel mit dem Thema "Nachwuchswerbung" erweitert. Die Tafel ist auch einzeln beziehbar. Gleichzeitig mussten auch wieder neue Sätze produziert werden, da die Nachfrage seit Jahren ungebrochen ist. Nach wie vor erfolgt hier eine Subvention über den Werbefonds.

Deckeleinlagen

In regelmäßigen Abständen wird der Aufdruck der Deckeleinlagen geändert. Der geplante Neudruck bezieht sich ebenfalls auf das Thema Nachwuchsgewinnung und Bestäubungsleistung. Auf vielfachen Wunsch ist das Logo des D.I.B. wieder enthalten.

12.5 Öffentlichkeits-/Pressearbeit

Seit knapp zwei Jahren hat sich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B. nach innen und außen enorm ausgeweitet. Nicht nur, dass D.I.B. Aktuell umfangreicher und informativer wurde, auch erscheinen das ganze Jahr über immer wieder Artikel in verschiedensten Zeitschriften, die in Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsstelle des D.I.B. entstehen (siehe dazu Bericht der

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Positiv hat sich auch die Nutzung des dpa-Internetportals news aktuell gezeigt. Somit können Journalisten/Zeitschriften auf fertige Artikel des D.I.B. mitsamt Bildmaterial zurückgreifen.

Honig, Bienen und Imkerei sind sehr positiv besetzte Themen und werden regelmäßig von verschiedensten Zeitschriften aufgegriffen. Genannt seien hier als Beispiel für die unterschiedlichsten Zeitschriften:

- Neue Apotheken Illustrierte 5/2008:
Ohne Bienen geht es nicht
- Der Spiegel Nr. 25/2008:
Honigschlecken in der City
- Bild der Frau 11/2007: Wellness-Wunder Honig

Der Bereich erfordert auch eine intensive Reisetätigkeit in die Verbände und gleichzeitig eine Präsentation der Imkerei in der Öffentlichkeit. Genannt seien hier lediglich die Internationale Grüne Woche, der Berliner Staatsbesuch am 25./26. August 2007 oder die Veranstaltung "Größtes Bauernfrühstück der Welt" in mehreren Städten Deutschlands.

Von unseren Mitgliedern wird eine größere Medienpräsenz ihres Verbandes gewünscht. Dies ist jedoch mit einem enormen Aufwand verbunden, der von einer Person, die daneben noch andere Bereiche mit abdecken soll, nicht geleistet werden kann. Um hier Erfolg zu haben, ist eine regelmäßige Kontaktpflege zu Redaktionen notwendig. Der D.I.B. müsste dabei auch deutlicher zeitnah als Quelle von aktuellen Anlässen oder neuen Forschungen hervortreten können. Dafür wäre u. a. eine engere Zusammenarbeit der Imker-/Landesverbände mit dem D.I.B. erforderlich. Nachgedacht wird darüber, ob in Zukunft mit einer Presseagentur zusammengearbeitet werden soll.

Trotz aller Schwierigkeiten und personellem wie finanziellem Aufwand sehen wir hier eine unserer Hauptaufgaben für die Zukunft.

12.6 Werbemittel

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene neue Werbemittel entwickelt und produziert:

- ♦ Kinderbroschüre "Honigforscher"
- ♦ Faltblätter "Waldhonig"/"Blütenhonig"
- ♦ Plakat "Mit Bienen blüht das Leben"
- ♦ Faltblatt "Mit Bienen blüht das Leben"
- ♦ Plakat "Bienen, damit der Natur was blüht"

Außerdem haben wir erstmalig ein Plakat zum Download versuchsweise ins Internet gestellt, da



an uns immer wieder der Wunsch herangetragen worden war, auch Werbemittel auf diesem Wege bereitzustellen.

Dieses Angebot wurde von vielen genutzt, die das Plakat ihren Bedürfnissen und Erfordernissen angepasst haben. Dennoch kam aus der Imkerschaft der Wunsch, auch hier eine gedruckte Fassung bereitzustellen. Daher steht diese seit Ende Juni 2008 ebenfalls zur Verfügung.

Wir hatten gehofft, in Zukunft mehr Material zum Downloaden einzustellen. Hier könnten Kosten der Lagerhaltung, Kapitalbindung für einen längeren Zeitraum und Portokosten für die Imker eingespart werden. Zweigleisig zu fahren, wird sich auf Dauer nicht lohnen, da um einen annehmbaren Preis zu erzielen, eine gewisse Menge produziert werden muss. Diese sollte in einem absehbaren Zeitraum umgesetzt werden können.

12.7 Homepage

Ende Januar 2007 konnte nach umfangreichen Vorarbeiten die Homepage des Deutschen Imkerbundes (www.deutscherimkerbund.de) mit vollkommen neuem Erscheinungsbild freigegeben werden. Sie wurde übersichtlicher und mit mehr Untergliederungen aufgebaut. Unser Ziel ist es, in Zukunft schneller aktuelle Informationen weiterzugeben. Um dafür eine konkrete Vorstellung der Erreichbarkeit der Imkervereine zu erlangen, führten wir eine Umfrage zum Internetzugang durch. 75 % der Vereinsvorsitzenden besitzen mittlerweile einen Internetanschluss. Anders ist das Bild bei den übrigen Vereinsmitgliedern. Hier wurde angegeben, dass nur 10 bis 30 % der Vereinsmitglieder mit dem Internet arbeiten. Die Altersstruktur wurde als häufigster Grund für den niedrigen Ausstattungsgrad mit Computern genannt. Somit werden wir bedauerlicherweise auch weiterhin nur einen geringen Prozentsatz unserer Mitglieder mit diesem Medium erreichen.

Einige wesentliche Erweiterungen sind:

- ▶ sechs Seiten zur Bestäubungsleistung unter Imkerei in Deutschland,
- ▶ eine gesonderte Seite für Nachwuchsförderung,
- ▶ Seite D.I.B.-Pressedienst weiter unterteilt und
- ▶ Downloadbereich für Merkblätter, Gewährverschlussformular, Werbemittel, Informationen.

12.8 Ausblick auf weitere Maßnahmen 2008

Die seit dem Jahre 2000 konstant wachsende Bio-Welle bietet ein großes Potential für die Marke Echter Deutscher Honig. Seine Vorteile, Geschmack, Natürlichkeit, ökologische Bedeutung für die heimische Umwelt, Regionalität und Qualität,

sind Attribute, die der Verbraucher mit der Überschrift "Bio" in Verbindung bringt. Deutsche oder europäische Bioprodukte können die Nachfrage nicht mehr befriedigen. Seitdem Discounter wie Aldi, Lidl, Plus und Norma in die Vermarktung von Bio-Lebensmitteln eingestiegen sind, konnten zwar neue Käuferschichten erschlossen werden, die traditionellen Bio-Käufer sind aber misstrauischer geworden, woher diese Bio-Produkte kommen. Viele Verbraucher geben Lebensmitteln aus deutscher Herkunft den Vorzug (72 Prozent). 8 Prozent der Verbraucher ist die regionale Herkunft am liebsten. Für etwa die Hälfte der Befragten ist es überdies wichtig, zu wissen, in welchem Land die verzehrten Lebensmittel erzeugt wurden. (Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung - Situationsbericht 2007).

Glaubwürdige Herkunft, neutrale Gütezeichen, kontrollierte Qualität und bekannte Marken stärken nach Marktanalysen das Vertrauen der Verbraucher in das Lebensmittel. Dies ist die Chance unserer Marke und sie soll in Werbemaßnahmen und in der Öffentlichkeitsarbeit stärker herausgearbeitet werden.

13. SCHLUSSBEMERKUNG

Das Auftreten des D.I.B. gegenüber Behörden, Ministerien und EU-Organisationen ist oft beeinträchtigt durch die Vielfalt der imkerlichen Meinungen in der Öffentlichkeit, das uneinheitliche Auftreten, in der Öffentlichkeit ausgetragene Streitigkeiten und unsere Mitgliederstruktur - in erster Linie Freizeitimker.

Gerade bei der EU wird Deutschland als Land der Freizeitimker gesehen und entsprechend eingestuft. Da die Imkerei in anderen europäischen Ländern eher auf Erwerb ausgerichtet ist, werden deren Anliegen mit einer höheren Priorität behandelt.

Obwohl Bienen, Imkerei und Honig Begriffe sind, die in der Öffentlichkeit positiv besetzt sind, wird der volkswirtschaftliche Nutzen von der Bevölkerung nicht im erforderlichen Umfang wahrgenommen.

Um unserer Gesellschaft unsere Bedeutung und unsere Ziele näher zu bringen ist es notwendig, dass auch die einzelnen Imker die Bestrebungen des Deutschen Imkerbundes e. V., der Imker-/Landesverbände und der übrigen Institutionen unterstützen und sich als aktive Glieder der Gemeinschaft präsentieren.

Die Bestäubungsleistung der Honigbiene ist der Schlüssel zur besseren Anerkennung der Imkerei.





Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Berichterstatterin: Petra Friedrich

DAS JUBILÄUMSJAHR ENDET - DAS "JAHR DER FRAU IN DER IMKEREI" BEGINNT

Fast übergangslos hat unsere Imkerorganisation das sehr ereignisreiche Jubiläumsjahr 2007 mit einer durchaus positiven Tendenz in der Mitgliederstatistik - nur noch 0,15 % Rückgang - abgeschlossen und die nächste Werbeoffensive im Januar 2008 begonnen. Den seit einiger Zeit spürbaren Trend, dass sich immer mehr Frauen für die Imkerei interessieren, hat der D.I.B. aufgegriffen und zum Motto für seine Mitgliederwerbung 2008 gemacht. Dies stieß in den Imker-/Landesverbänden, den Bezirks-, Kreis- und Ortsvereinen überwiegend auf eine sehr positive Resonanz und wurde vor allem von den Medien wiedergegeben. Im Allgemeinen kann man feststellen, dass bundesweite Pressemeldungen, Berichterstattungen und Fernsehbeiträge zum Thema Bienen und Imkerei in den letzten drei Jahren ständig zugenommen haben. Die Gründe dafür sind sicherlich vielfältig: Zum einen wächst das ökologische Bewusstsein und das Interesse für Naturthemen in der Bevölkerung, zum anderen wurden die Werbemotiv "100 Jahre D.I.B. - gut für uns - gut für die Natur" und "Imkerinnen gesucht" sehr gut angenommen und letztendlich führten auch die massiven Bienenverluste, im letzten Jahr in den USA, in diesem Jahr leider auch in Deutschland, zu einer zunehmenden Sensibilisierung und Thematisierung durch die Medien.

Der Bundesverband hat im Rahmen seiner Möglichkeiten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgedehnt und ist teilweise, z. B. in der Pressearbeit, neue Wege gegangen. Wie bereits im Bericht der Geschäftsführerin erwähnt, sieht der D.I.B. im Ausbau der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einerseits ein wichtiges Erfordernis für die Zukunft, andererseits auch eine große Chance, das professionelle Profil und Erscheinungsbild des Verbandes, dessen Mitglieder überwiegend aus dem Freizeitbereich kommen, zu verbessern. Auch eine Mehrzahl unserer Verbandsmitglieder wünschen sich dies. Jedoch muss man ganz klar fest-

stellen, dass eine solche Erweiterung mit den derzeitigen personellen und sachlichen Bedingungen nicht erreicht werden kann.

Einige Schwerpunkte der Arbeit im Berichtszeitraum waren:

1. REDAKTIONELLE TÄTIGKEIT

Hauptschwerpunkt ist nach wie vor die redaktionelle Tätigkeit. Der Arbeitsumfang für die interne Berichterstattung blieb konstant hoch. Durch das gestiegene Medieninteresse und die eigene Werbeoffensive im "Jahr der Frau in der Imkerei" wuchs der Umfang der redaktionellen Tätigkeit nach außen.

Interne Berichterstattung

D.I.B. AKTUELL

Recherche, Bild-, Textredaktion sowie Grafik für das wichtigste Informationsmedium des D.I.B. werden in Eigenregie durchgeführt. Die Druckauflage betrug im Berichtszeitraum durchschnittlich 3.200 Stück. Das Rundschreiben erhalten in der Druckversion neben einem festgelegten kleinen Verteilerkreis vor allem alle Vorsitzenden der rund 2.900 Imkervereine, mit der Bitte, die Informationen zeitnah an die Mitglieder des Vereins weiterzugeben. Wie wir immer wieder feststellen, ist dies schwierig. Um D.I.B. AKTUELL nicht nur Vereinsvorsitzenden, sondern auch den übrigen Mitgliedern im Verein schnell zugänglich zu machen, wird das Rundschreiben zusätzlich auf der D.I.B.-Homepage unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?aktuell zum Download zur Verfügung gestellt. Es war jedoch bisher nicht bekannt, wie weit die Imkerschaft davon Gebrauch machen kann, oder was man noch ändern und verbessern müsste. Deshalb bat der D.I.B. in D.I.B. AKTUELL 2/2007 alle Imkervereine, sich an einer Umfrage zur Internetnutzung zu beteiligen. Insgesamt haben 317 der 2.896 Vereine geantwortet, das sind 10,95 %. Besonders wertvoll waren die kritischen



Bericht der Geschäftsführerin erwähnte Ideenmappe "Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs" mit vielen Beispielen für die Mitgliederwerbung versandt. Mit D.I.B. AKTUELL 2/2008 wurde begonnen, diese Lose-Blatt-Sammlung durch Beilageblätter zu ergänzen, die zusätzlich auch im Internet abrufbar sind.

Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften



Grundlage hierfür bildete wie immer die Vereinbarung des Deutschen Imkerbundes e. V. mit den Herausgebern/Redaktionen der Zeitschriften zur Veröffentlichung von Verbandsmeldungen.

Die Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften haben für den D.I.B. nach wie vor einen Vor- und einen Nachteil. Einerseits ist über diese Medien ein weitaus größerer Teil der Imker zu erreichen, andererseits hindert der frühe Redaktionsschluss an der Weitergabe von aktuellen Meldungen. Alle deutschen Imker-Fachzeitschriften erhielten monatliche Texte zu den verschiedensten Themen, die regelmäßig in sechs Zeitungen erschienen. Außerdem wurden seit Januar 2008 in jedem Monat eine oder mehrere "Botschafterinnen für die Imkerei" vorgestellt.

Für "Die Neue Bienenzucht", Ausgabe 1/2008, wurde ein redaktioneller Beitrag in der Monatsbetrachtung erstellt.

Die Zusammenarbeit mit den Redaktionen ist überwiegend gut, Probleme werden im kollegialen Gespräch geklärt. Außerdem fand im September 2007 in Berlin das Redaktionstreffen des "Deutschen Bienen Journals" statt, an dem die

Berichterstatteerin als Vertreterin des D.I.B. teilnahm.

Wünschenswert für die Zukunft wäre die Erweiterung der Veröffentlichungen im redaktionellen Teil der Zeitschriften sein.

Äußere Pressearbeit

Berichterstattungen/Veröffentlichungen

Wie bereits eingangs erwähnt, hat die Berichterstattung in den letzten Jahren in der gesamten Medienlandschaft deutlich zugenommen. Vor allem die Regionalsender der öffentlich rechtlichen Fernsehsender stellen häufiger Anfragen. Der D.I.B. sieht es deshalb auch für die künftige Öffentlichkeitsarbeit als unabdingbar an, die Pressearbeit als einen der Schwerpunkte herauszuarbeiten. Welche Wege dabei gegangen werden können, wird von der personellen Situation im Verband abhängen.

Fast täglich erhält die Pressestelle des D.I.B. Anfragen zum Thema Bienen, Imkerei und Honig. Entweder konnte in solchen Fällen selbst mit Interviews, Text- und Bildmaterial geholfen oder geeignete Kontakte vermittelt werden. Statistisch erfasst wurden von Januar bis Juli 2008 85 telefonische Anfragen, dazu kamen unzählige fast tägliche Anfragen per E-Mail. Dabei handelte es sich überwiegend um Printmedien. Jedoch nahmen seit dem Frühjahr 2008 aufgrund des Bienensterbens in Süddeutschland die Anfragen von Fernsehsendern ebenfalls deutlich zu.

Hier einige wenige Beispiele:

- ▶ Fernsehsender
WDR, MDR, Pro Sieben, SWR, ZDF, BR, NTV, Japanisches Fernsehen, SAT 1, RTL
- ▶ Rundfunkanstalten
Deutsche Welle, DLF, KulturRadio, Berlin/Brandenburg-Radio, WDR, NDR, Antenne 98,0
- ▶ Printmedien
Meine Familie und ich, Öko-Test, Die Welt, Süddeutsche Zeitung, Stuttgarter Zeitung, FAZ, rostfrei, dpa, RheinSchrot und Korn, ddp, Guter Rat, Leben mit der Natur, dpa, Flora & Garten, Frankfurter Rundschau, Neue Apotheken-Illustrierte

Deutlich positiv hat sich das aktuelle Einstellen von Presstexten auf der Homepage des D.I.B. im Berichtszeitraum entwickelt und die Resonanz darauf. Die Homepage des D.I.B. ist erste Anlaufstelle für Reporter und Journalisten. Deshalb soll sie zukünftig zu einem der Dreh- und Angelpunkte in der Pressearbeit werden.

Lancierte Veröffentlichungen

Ein neuer Weg wurde mit der Zusammenarbeit mit



dem Internetportal von news aktuell eingeschlagen. Hier werden über den dpa-Newsticker im Originaltext- und -bildservice Pressemeldungen und Bilder eingestellt.

Das Presseportal von news aktuell wird von Journalisten, PR-Profis und Branchenexperten genutzt, um gezielt nach Presseinformationen zu recherchieren. Die Nutzer des Presseportals können auf mehr als 20.000 digitale Pressemappen von Unternehmen, Organisationen und staatlichen Stellen zurückgreifen. Kostenlose E-Mail-Services runden das Angebot ab.

Folgende Meldungen wurden bisher eingestellt:

- 01.10.2007 Vorschau Dt. Imkertag in Frankfurt
- 08.10.2007 Gemeinsame Position zur Grünen Gentechnik in Frankfurt verabschiedet
- 15.01.2008 Bienen summen auf der Grünen Woche
- 05.06.2008 Imkerei - ökologisches und ökonomisches Schwergewicht
- 11.06.2008 Imkerei - nicht nur Männersache
- 25.06.2008 Honigstudie bringt neue Erkenntnisse für Diabetiker und Übergewichtige



Außerdem wurde seit November die digitale Pressemappe mit geeignetem Bildmaterial aufgefüllt.

Über die Werbeagentur Commplan wurden zusätzlich anlässlich des Deutschen Imkertages eine Anzeigenkampagne (Näheres dazu im Bericht der Geschäftsführerin) sowie in 2008 zwei Anzeigenkampagnen anlässlich des "Tages der deutschen Imkerei 2008" durchgeführt, am 06.05.2008 unter dem Titel "Imkerei - ein ökologisches und ökonomisches Schwergewicht" sowie am 03.06.2008 zum Thema "Botschafterinnen für die Imkerei" mit einer Gesamtauflage von 3,5 Mio. Anzeigen wurden auch in "Vitale Senioren" sowie "Gesundheitsmagazin Praxis" geschaltet. Zusätz-

lich wurden Texte zu den verschiedensten Themen der Imkerei für Zeitungen, Zeitschriften und Verbandsmedien erstellt, wie z. B. in Landfrauen Aktuell 2/2008, GartenZeitung 8/2008, DHB-Magazin 11/07, Ratgeber Leben mit der Natur usw.

Nach den Recherchen der Werbeagentur wurden im Zeitraum zwischen der 19. und 31. Kalenderwoche durch selbst lancierte Anzeigen, Presseinformationen, gedruckte Artikel zum Thema Imkerei sowie durch Online-Nutzung über 60 Mio. Leser und Internetuser mit unseren Themen erreicht.

Letztendlich ist die Unterstützung von Imkervereinen zu nennen, die um Hilfe bei der redaktionellen Arbeit in Wort und Bild baten.

2. PRESSE - UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AUF AUSSTELLUNGEN UND MESSEN

Internationale Grüne Woche Berlin

Als Aussteller im ErlebnisBauernhof (EB) nahm der D.I.B. zum achten Mal vom 18.-27.01.2008 an der Grünen Woche Berlin teil. Die Messe ist jedes Jahr der Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes, da sie einen enormen Vor- und Nachbereitungsaufwand erfordert, der ca. fünf Monate in Anspruch nimmt. Die Gestaltung des Messestandes wurde in enger Abstimmung mit dem Messearchitekten in Eigenregie realisiert. Wichtigste Anliegen in den zehn Messetagen unter dem Motto "Jahr der Frau in der Imkerei" waren in diesem Jahr zum einen die Nachwuchswerbung und zum anderen die Hervorhebung der Bedeutung der Honigbienen für das ökologische Gleichgewicht und die Erhaltung der Artenvielfalt in der Natur. Neben Präsident Reck, Marion Hoffmann, Irene Reck, Peter Stelling und der Berichterstatterin unterstützten die Obfrau für Nachwuchswerbung aus dem Rheinland Marianne Kehres, Berufsimkerin Maria Rieken aus Niedersachsen und Jungimkerin Diana Bott aus Hessen zusätzlich an drei Tagen auf der Bauernhofbühne sowie am D.I.B.-Stand das Programm. Ein lebendes Bienenvolk war wie schon 2007 der besondere Anziehungspunkt und begeisterte 74 Schulklassen beim Hofrundgang. Aus einem Angebot von zehn deutschen Sortenhonigen konnten die Messebesucher ihre Favoriten wählen und gleichzeitig für das Unicef-Kinderhilfswerk spenden. Prominente Besucher aus Politik, der Landwirtschaft und aus Organisationen wurden zu Gesprächen an den D.I.B.-Stand eingeladen, um Probleme gemeinsam zu erörtern. Diese Gelegenheit nahmen 12 Politiker von Bund und Ländern, 13 Vertreter von Organisationen, sowie



mehrere Vertreter der Imker-/Landesverbände wahr. Anlässlich der IGW bestand auch in 2008 die Möglichkeit, sich mit den Berliner Redakteuren von "ADIZ", "die Biene", "Imker-freund" und "Bienen-Journal" zu einem Gespräch zu treffen sowie mit dem Vertreter von News Aktuell zu sprechen. In 2009 werden wieder alle Redakteure nach Berlin eingeladen. Wir hoffen, dadurch auch eine engere Verbindung zu den übrigen Redakteuren aufbauen zu können.

Weitere Veranstaltungshöhepunkte waren am 22. Januar die Pressekonferenz zum bundesweiten Bienenmonitoring-Projekt, die Podiumsdiskussion zum Thema "Gesunde Bienen - Gesunde Umwelt, der Imker als Hüter der Natur" sowie ein Rund-Tisch-Gespräch, an dem neben Vertretern des D.I.B., Vertreter des BMELV und des Julius-Kühn-Instituts, Braunschweig, teilnahmen. Am "Tag der Ausbildung" nahm der D.I.B. erstmalig in Halle 23a am 25. Januar teil. Das Thema "Flotte Biene - Imker - Ein Beruf auch für Frauen" wurde von Maria Rieken und Jessica Franke, Auszubildende zum Tierwirt - Fachrichtung Imker im ersten Lehrjahr, im Interview den zahlreichen Zuhörern anschaulich vermittelt.

Für den Deutschlandfunk sowie einen Berliner Sender wurden zwei Interviews aufgezeichnet. Außerdem wurde ein Videoclip zum Thema "Imkerei nicht nur Männersache" während der Messe erstellt und ins Internet auf die Homepage des D.I.B. gestellt. Auch die Internetseiten des ErlebnisBauernhofes sowie der Messe Berlin wurden mit Informationen zum D.I.B. beliefert. Die tägliche Bereitstellung von Pressemappen im Pressezentrum der Messe rundete das Informationsangebot des D.I.B. in diesem Jahr ab. Die Berichterstattung erfolgte erstmals zeitnah auf der Homepage des D.I.B. mit entsprechendem Text- und Bildmaterial dreimal während der Messe und abschließend in D.I.B. AKTUELL 1/2008.

Tag der offenen Tür beim BMELV

Unter dem Motto "Einladung zum Berliner Staatsbesuch" hatten die Berliner Ministerien für Bürgerinnen und Bürger am 25. und 26. August 2007 die Türen geöffnet. Bei Hausführungen konnten sie einen Blick hinter die Kulissen werfen und die Arbeit der Ministerien kennen lernen. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz holte sich für seine Themen "Nachwachsende Rohstoffe", "Ökosystem Wald" und "Welt der Bienen" Partner ins Boot, so auch erstmalig den D.I.B. Im Innenhof des BMELV gab es an beiden Tagen ein vielfältiges Programm zum Mitmachen und Informieren. Der Besucherandrang

war groß: über 9.000 Besucher wurden gezählt, die nicht nur aus Berlin und dem Umland, sondern aus allen Teilen der Bundesrepublik kamen. Bei der Eröffnung kam Bundesminister Seehofer zu einem kurzen Gespräch an den D.I.B.-Stand. Beim Hoftalk auf der Bühne standen an beiden Tagen die Themen Nachwuchs, Bedeutung der Honigbienen als dritt wichtigstes Nutztier und Echter deutscher Honig im Mittelpunkt.



Bundesminister Horst Seehofer besucht den D.I.B.-Stand in Berlin.

Foto: Friedrich

Am D.I.B.-Stand wurden den zahlreichen Besuchern am Schaukasten mit lebendem Bienenvolk alle Fragen rund um Biene und Echtem Deutschen Honig beantwortet. Interessierten für die Imkerei konnten für Berlin und Umland konkrete Termine für Anfängerkurse gegeben werden, anderen Kontaktadressen und Ansprechpartner. Im Rahmen der Veranstaltung wurde ein Quiz durchgeführt, unter anderem mit einer Frage zu Honigbienen. Bei der täglichen Verlosung freuten sich die Gewinner des zweiten und dritten Preises über einen 3-er Geschenkkarton mit Echtem Deutschen Honig.

Größtes Bauernfrühstück in Bonn

Mit dem "Größten Bauernfrühstück der Welt" startete am 03.05.2008 in Bonn, München, Leipzig, Hamburg sowie auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung (BraLa) bei Berlin die mehrjährige Image-Kampagne der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft "Das ist unsere Landwirtschaft". Deshalb präsentierten auf dem Bürgerfest, das in allen fünf Städten 30.000 Menschen besuchten, Landwirte und landwirtschaftliche Verbände an Informations- und Mitmachständen wie Landwirtschaft heute funktioniert und stellten die so genannten grünen Berufe vor. In Bonn beteiligte sich der D.I.B. am Bürgerfest. Mit einem lebenden Bienenvolk und verschiedenem



Informationsmaterial zur Imkerei in Deutschland beantworteten Marion Hoffmann und die Berichterstatterin interessierten Menschen Fragen rund um Bienen, Honig und Imkerei und beim Bühnenprogramm wurde der Beruf des Imkers vorgestellt. Auf der BraLa bei Berlin informierten Mitglieder des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V. und in den drei weiteren Städten wurden D.I.B.-Flyer verteilt, zum Beispiel das Faltblatt "Jetzt Imkerin werden".

100 Jahre Bienenmuseum Weimar

Vom 07.-15.07.2008 fand anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Deutschen Bienenmuseums eine Festwoche mit vielen Veranstaltungen für die Bürger und interessanten Vorträgen für Fachpublikum statt. Der D.I.B. war nicht nur durch seinen Präsidenten, sondern auch durch die Berichterstatterin mit einem Informationsstand am 14. und 15.07.2008 in Weimar vertreten.

ANUGA 2007

Die größte Ernährungsmesse in Westdeutschland findet alle zwei Jahre im Oktober in Köln statt. Neben vielen Ausstellern aus dem Ausland, die Honig und Bienenprodukte anbieten, nutzen diese Messe auch die deutschen Abfüllstellen für die Präsentation ihrer Produktpalette. Um sich einen Überblick über die Werbekonzepte und Produkte der Firmen zu verschaffen sowie Gespräche mit den Abfüllern zu führen, wurde die Ausstellung an einem Tag besucht und gleichzeitig der Aufenthalt genutzt, um im Pressezentrum entsprechendes Pressematerial auszulegen.

3. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AUF IMKERLICHEN VERANSTALTUNGEN

Im Berichtszeitraum wurde auf Veranstaltungen in den Imker-/Landesverbänden Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Weser-Ems ein Informationsstand des D.I.B. betreut. Außerdem konnte die neue Geschäftsstelle des Landesverbandes Sächsischer Imker besucht werden.

Die Tagung der Kreisvereinsvorsitzenden des Landesverbandes Hessen konnten mit einem Vortrag zur "Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B." unterstützt werden.

Da aufgrund des 100-jährigen Jubiläums des D.I.B. der Deutsche Imkertag in Frankfurt/Main in einem größeren Rahmen stattfand als sonst, waren hier die Arbeiten dementsprechend umfangreicher. Dazu gehörte u. a. die Bereitstellung von Informa-

tions- und Pressematerial, die Koordination der Pressetermine sowie die Vorbereitung von Bildschirmpräsentationen.

Die Betreuung eines Informationsstandes auf dem Apisticustag in Münster musste leider abgesagt werden und wird nachgeholt.

Die Besuche wurden auch wieder dazu genutzt, Interviews mit den LV-Vorsitzenden für die Berichterstattung in D.I.B. AKTUELL, Rubrik "Die Mitglieder des D.I.B. im Portrait", zu führen.

Weitere Zusammentreffen mit der Imkerschaft fanden im Rahmen

- des Treffens der Vereinsvertreter (August 2007),
- der Vertreterversammlung des D.I.B. in Frankfurt (Oktober 2007),
- der Tagung der Honigoblateure der Imker-/Landesverbände (Februar 2008),
- des Imkerinnentreffens (Februar 2008) und
- der Sitzung des Werbeausschusses (Juni 2008) statt. (Näheres im Bericht der Geschäftsführerin)

Die Text- und Bildberichterstattungen erfolgten möglichst zeitnah in D.I.B. AKTUELL, teilweise in Imker-Fachzeitschriften und dem Internet.

4. ÄUSSERE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Kernpunkte der äußeren Öffentlichkeitsarbeit sind nach wie vor die Mitgliederwerbung und die damit verbundene Heraushebung der ökologischen und ökonomischen Bedeutung der Bienenhaltung.

Um das Werbemotto "Jahr der Frau in der Imkerei" zu unterstützen, wurden bereits in 2007 insbesondere Organisationen mit Verbindung zu dieser Zielgruppe angesprochen. Zum Beispiel entstand ein neuer Kontakt zum Deutschen Hausfrauenbund, der sich bisher sehr positiv entwickelt hat. Alle Landesverbände des DHB wurden über die Situation in der Imkerei informiert und mit Informationsmaterial beliefert. Daraufhin hat der D.I.B. mehrere Anfragen für Vortragsveranstaltungen und weitergehende Informationen erhalten. Auch der Deutsche Landfrauen-Verband (DLV), zu dem schon seit einigen Jahren der Kontakt intensiviert wurde, erhielt entsprechendes Material für alle Landesverbände.

Eine neue Verbindung entstand auch zum NAJU. Der Verband der Gartenbauvereine wird zur Zeit in das Informationsnetzwerk einbezogen, denn auch in diesem Resort sieht der D.I.B. enge Berührungspunkte zur Bienenhaltung.

Der speziell für Frauen gedruckte Flyer "Jetzt Imkerin werden", wurde an diese Organisationen sowie an alle Imkervereine, die dementsprechende Anfragen an den D.I.B. richteten, abgegeben.



5. HOMEPAGE www.deutscherimkerbund.de

Die Homepage des D.I.B. wurde im Berichtszeitraum erweitert. Für das "Jahr der Frau in der Imkerei" wurden spezielle Seiten eingerichtet, so u. a. eine Startseite, ein Videoclip, ein Bericht vom Imkerinnentreffen sowie eine Liste der Botschafterinnen für die Imkerei nach Bundesländern, so dass Interessentinnen problemlos eine Ansprechpartnerin finden können.

Auch der Downloadbereich wurde neu gegliedert und erweitert.

Des Weiteren gibt es nunmehr eine Rubrik aktuelle Verbandsmitteilungen. In die Seite Wissenschaft und Forschung wurde als weiterer Punkt die Zucht integriert und der Online-Shop an den neuen Werbemittelkatalog angepasst.

Alle übrigen Seiten der Homepage werden ständig überarbeitet.

Ein Sorgenkind sind noch die Jugendseiten, die schon lange geplant, aber bisher immer noch nicht umgesetzt sind. Hier soll in 2008 die Realisierung

erfolgen.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Bearbeitung der Homepage mehr und mehr Arbeitszeit in Anspruch nimmt und einen nicht unwesentlichen Teil der Kapazitäten bindet.

6. SONSTIGES

Neben den im Bericht oben genannten Schwerpunkten wurden Anfragen aller Art aus der Imkerschaft beantwortet. Die Erweiterung der Bilddatenbank ist weiter vorangeschritten und somit kann Imkern und den Medien auf Anfrage kostenlos Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden.

Die Teilnahme an allen Sitzungen des Vorstandes, des erweiterten Vorstandes sowie der Vertreterversammlung des D.I.B. dienen einer zeitnahen Berichterstattung und Information der Verbandsmitglieder.

Im Juli 2007 wurde ein Kurs des Kölner Verbände-Seminars zur "Pressearbeit in Verbänden" besucht.



Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. in Wachtberg-Villip

Berichterstatterin: Marion Hoffmann

HONIGUNTERSUCHUNGEN

Im Berichtszeitraum sind 386 eingegangene Honige bearbeitet worden. Den größten Anteil stellen die direkt in den Imkereien gezogenen 238 Proben, die sog. Imker-Marktkontrollen, gefolgt von 57 Marktkontrollen aus den Abfüllstellen des D.I.B. Die Anzahl der Marktverkehrsproben, welche vornehmlich von Verbrauchern eingesendet werden, betrug 30. Von den 57 zur Voruntersuchung eingeschickten Honigproben wurden 18 Vollanalysen und 39 Herkunftsbestimmungen ausgeführt. Bei den vier Studienproben handelt es sich um zwei Auslandshonige sowie außergewöhnliche Sortenhonige.

Des Weiteren erhielt das Villiper Labor Honige zur Nachkontrolle (Zweituntersuchungen verschiedener Parameter), die von anderen Prüflaboren veranlasst wurden und Honige mit Verdacht auf Fremdaroma zur sensorischen Überprüfung.

Sämtliche Analysen werden nach den DIN-Vorschriften zur Honiguntersuchung ausgeführt: Wassergehalt, elektrische Leitfähigkeit, Invertase-Aktivität, HMF-Gehalt, Prolin-Gehalt, Pollenanalyse.

Beim Eingang von Honigproben wird nach Auftrag des Einsenders bzw. der Auslobung und Aufmachung entschieden, ob eine Teilanalyse, Vollanalyse oder Herkunftsbestimmung durchgeführt wird.

Die Bestimmung der Diastase-Aktivität, des Sedimentgehaltes, des pH-Wertes oder der Thixotropie-Test (Heidehonige) können ebenso im Labor in der Geschäftsstelle durchgeführt werden.

Bei den Arbeiten im Labor wird Frau Hoffmann inzwischen routiniert und selbständig von Frau van



de Vliet-Jungheim unterstützt, die neben der Führung des Tagebuches die Honigproben für die Rückstandsanalyse zum Versand nach Hohenheim vorbereitet und die physikalischen Analysen mit ausführt bzw. Pollenpräparate erstellt.

Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. ist Ansprechpartner für Anfragen zur Durchführung/Bearbeitung der Imker-Marktkontrollen. Von hier aus erfolgt die Bedarfsermittlung sowie der Versand der Probengefäße für die Rückstandsanalysen an die übrigen Labore.

Zur Übersicht wird bei den Marktkontroll-Proben der Abfüllbetriebe und der Imker die Verwendung der Deckeleinlage und die Kennzeichnung des Mindesthaltbarkeitsdatums dokumentiert.

Im Winter 2007 wurde ein Transportwagen angeschafft, um Entlastung beim Tragen der Honiggläser zu erhalten, die nach Ausführung der verschiedenen Analysen stets in der Honigkammer gelagert werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN UNTERSUCHUNGSSTELLEN

Frau Hoffmann nahm am Honig-Analytik-Workshop am 13./14.02.2008 in Hohen Neuendorf teil. Der Pollen-Workshop fiel in 2008 bedauerlicherweise aus.

Neben der ständigen Verbindung und dem Erfahrungsaustausch mit den übrigen Honigprüfstellen des D.I.B. besteht ebenso Kontakt zu anderen Institutionen wie diversen Lebensmittel-Untersuchungsämtern. Auch hier zeigt sich, dass der Informationsaustausch wichtig und nutzbringend für laufende Arbeiten ist.

BEARBEITUNG VON ANFRAGEN

Die telefonische Beratung der Imker beinhaltet Fragen zum Ablauf und zu den Kosten der Honiguntersuchung sowie Informationen zur Aufmachung des Gebindes, z. B. zulässigen Sortenbezeichnungen. Ebenso halten die Imker Rücksprache nach Erhalt ihres Prüfbefundes, vornehmlich bei Beanstandung ihres Honigs. Vereinzelt erfolgen Anfragen zu den Anschaffungsmöglichkeiten und -kosten von Refraktometern aber auch Leitfähigkeitsmessgeräten u. a. In einigen Fällen ist dies umfangreiche und wiederholte Beratungstätigkeit.

Die telefonischen Anfragen der Verbraucher beziehen sich dagegen auf die Handhabung mit gärigem Honig, den Kandierungsprozess und die Wärmeverträglichkeit von Honig sowie die Lagerbedingungen und die Kennzeichnung der

Mindesthaltbarkeit. Einen breiten Raum nehmen auch gesundheitsbezogene Informationen zum Honig ein. Viele dieser Anfragen kommen auch per E-Mail, die dann schriftlich beantwortet werden.

Sämtliche derartige Anfragen sind enorm zeitaufwändig und nicht in Zahlen zu dokumentieren. Sie zählen jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister für die Imker.

Im Lauf des Jahres erhielten einzelne Gäste sowie mehrere Besuchergruppen einen Einblick in die Räumlichkeiten der Honiguntersuchungsstelle und erfuhren Wissenswertes zu den vor Ort durchführbaren Analysen der Qualitätskontrolle.

Die Besucher bekamen Informationen zum Ablauf der Honigmarktkontrolle, dem Analysenumfang, den Honigsorten-Bezeichnungen, Maßnahmen bei Verstößen bzw. Auskunft zu ihren diesbezüglichen Fragen.

Außerhalb der üblichen Tätigkeiten erfolgte im Berichtszeitraum

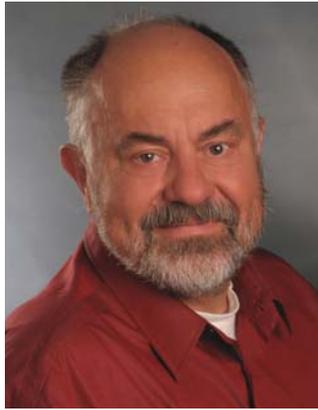
- ▶ die Teilnahme an der Internationalen Grünen Woche in Berlin mit intensiver Besucherberatung vom 16.-23.01.2008,
- ▶ die Betreuung eines D.I.B.-Infostandes beim "größten Bauernfrühstück der Welt", einer Benefizveranstaltung der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL) in Bonn,
- ▶ der Besuch einer Honigbewertung, um das detaillierte Prüfschema bzw. die von den Verbänden frei festzulegenden Prüfungskriterien in der Praxis kennen zu lernen.

Im Jubiläumsjahr war Frau Hoffmann auf dem Deutschen Imkertag in Frankfurt mit einem Informationsstand der Honiguntersuchungsstelle vertreten.

Neben ausgelegten Sachbüchern zum Honig und der Bienenweide sowie der Preisliste mit Erläuterungen zur Honiguntersuchung bestand für die Besucher das Angebot, Einblicke in die mikroskopische Untersuchung eines Honigs zu gewinnen. So konnten sie anhand angefertigter Präparate das mikroskopische Bild diverser Sortenhonige und Pollenpräparate direkt im Mikroskop - oder auf dem Bildschirm eines Laptops übertragen - betrachten. Gerne ließ man sich anhand der Pollenkörner die verschiedenen Trachtpflanzen erläutern und über Honigtau-Anzeiger oder Fremdbestandteile aufklären.

Hierbei konnte die Bedeutung der mikroskopischen Analyse zum Nachweis der botanischen und geographischen Herkunft bzw. Unverfälschtheit und Reinheit des Honigs den Imkern und Konsumenten nahe gebracht werden, welche ihrerseits diese Arbeit als interessant, diffizil und aufwändig empfanden.





Bericht des Beirates für Bienengesundheit

Dr. Wolfgang Ritter, Freiburg

Nosemosis

Eine der häufigsten Bienenkrankheiten, die Nosemosis, führt zu Durchfall und Kurzlebigkeit der befallenen Bienen. Bis vor kurzem ging man davon aus, dass in Europa ausschließlich der Erreger *Nosema apis* vorkommt. Die in Asien auf der dort heimischen Biene *Apis cerana* verbreitete *Nosema ceranae* wurde 2005 erstmals auch auf der europäischen Biene *Apis mellifera* zunächst in Asien und dann in Europa gefunden. In Spanien wird diese neue *Nosema*-Art für die verheerenden Völkerverluste des Jahres 2005 verantwortlich gemacht. Bereits im letzten Jahr wurde an dieser Stelle berichtet, dass das CVUA Freiburg (Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Freiburg) diesen Erreger nun auch in Deutschland gefunden hat. Offen blieb, ob er neu eingeschleppt worden war oder beide Erregertypen bereits längere Zeit nebeneinander vorkommen.

Das CVUA Freiburg hat hierzu umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Seit 1992 waren Proben von im Laufe des Jahres abgestorbenen Bienenvölkern gesammelt worden. Diese wurden zunächst mikroskopisch unter anderem nach *Nosema*-Sporen untersucht. Dabei konnte im Durchschnitt der einzelnen Jahre keine Zu- oder Abnahme des Befalls oder der Stärke der Infektion festgestellt werden. Auch der jahreszeitliche Krankheitsverlauf änderte sich nicht. Die meisten Erreger wurden im Frühjahr diagnostiziert, im Sommer und Herbst sank die Häufigkeit der Infektion, um im Winter wiederum geringfügig anzusteigen. Die Witterungsverhältnisse ließen im Allgemeinen keinen Schluss zu, wie stark Bienenvölker mit *Nosema*-Sporen infiziert waren.

Alle Proben wurden anschließend mit Hilfe einer molekularbiologischen Untersuchung (Multiplex-PCR) auf die beiden Parasitenarten untersucht. Dabei konnte in den Proben bis 1999 ausschließlich *Nosema apis* festgestellt werden. *Nosema ceranae* trat zum ersten Mal im Jahre 2000 in Bienenproben gemeinsam mit *Nosema apis* auf. Im

Zeitraum danach wurde in dem untersuchten Material im wesentlichen *Nosema ceranae* diagnostiziert, auch wenn *Nosema apis* nicht gänzlich verdrängt wurde. Signifikante Unterschiede ließen sich bei der Befallsstärke der verschiedenen Erreger der Nosemose aufzeigen. Bienenvölker, die sich mit *Nosema ceranae* infiziert hatten, zeigten einen höheren Befallsgrad als diejenigen, die mit *Nosema apis* belastet waren. Mit Hilfe einer digitalen mikroskopischen Messeinrichtung wurden *Nosema*-Sporen nach Länge und Breite abgemessen. Dabei waren die Dauerstadien von *Nosema apis* im Mittel signifikant größer und breiter als die Sporen von *Nosema ceranae*, womit eine schnelle und einfache diagnostische Alternative zu molekularbiologischen Untersuchungen besteht. Inwieweit sich der Verlauf und die Schädigung der Nosemose durch den neuen Erreger verändern, wird zur Zeit untersucht.

Varroosis

Meldungen über hohe Bienenverluste in den USA schreckten im letzten Jahr nicht nur die Imker auf, sondern die gesamte Öffentlichkeit. Imker-/Landesverbände und Bieneninstitute konnten im Frühjahr 2007 zwar noch Entwarnung geben, denn in Deutschland war nach der Überwinterung alles im Lot. Doch im Frühjahr des Berichtsjahres hatte sich die Situation verändert.

Bereits im Frühsommer 2007 warnten die Bieneninstitute vor möglichen Gefahren und riefen die Imker zu einer frühzeitigen Behandlung ihrer Bienenvölker gegen den *Varroa*-Befall auf. Bedingt durch den relativ warmen Winter 2006/2007, hatten sich die *Varroa*-Milben schon sehr viel früher als sonst entwickelt. Aktuelle Daten bestätigen die Befürchtungen: Nach vorsichtiger Schätzung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung dürften um die 30 Prozent der Völker in Deutschland eingegangen sein. In Österreich, Italien und der Schweiz sieht es nicht besser aus.



Wie schon vor fünf Jahren haben manche Imker alles, andere nichts verloren. Wieder einmal scheint der süddeutsche Raum besonders hart getroffen zu sein.

Bislang stehen die Ergebnisse für den Winter 2007/2008 des bundesweiten Monitoring zur Erforschung der Ursachen von Völkerverlusten noch aus, die auch die Analyse der Vorgeschichte einiger betroffener Völker ermöglichen werden. Erste Einblicke erlauben aber aktuelle Erhebungen und Untersuchungen. So untersuchte das Internationale und Nationale Referenzlabor für Bienenkrankheiten (NRL) am CVUA Freiburg Bienen aus zusammengebrochenen Völkern von nahezu 120 Beständen und 500 Völkern aus ganz Deutschland. Dabei fand man in über 90 Prozent der leeren Beuten an verbliebenen Bienen und Brut zum Teil massenhaft Varroa-Milben. Ebenso häufig wiesen Bienen einen Befall mit dem Deformierten-Flügel-Virus auf. Beide zusammen führen zu Schäden bei den Bienen.

Überraschend ist, dass in der Hälfte der betroffenen Bestände auch das Akute-Bienen-Paralyse-Virus gefunden wurde. Schon vor 20 Jahren wurde dieses Virus erstmals in Zusammenhang mit Völkerzusammenbrüchen in Deutschland gebracht. Derartig massiv ist dieses Virus aber lange nicht mehr in Erscheinung getreten. Der in den USA beim CCD (Colony Collapse Disorder) gefundene israelische Typ des Akuten Bienenparalyse Virus konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Die in manchen Ländern für Völkerverluste als ursächlich angesehene Nosemose trat bisher nur in weniger als ein Drittel der Fälle auf. Der vor kurzem eingeschleppte Typ des Erregers, *Nosema ceranae*, kann damit als wesentliche Ursache ausgeschlossen werden.

Auch wenn man nicht eindeutig klären kann, ob die gefundenen Erreger Ursache oder Ergebnis des Zusammenbruchs sind, stehen sie doch in einem engen Zusammenhang mit dem beobachteten Verlauf.

Die betroffenen Imker haben dem nationalen Referenzlabor am CVUA Freiburg ihre Bekämpfungsmethode gegen die Varroa-Milbe geschildert. Viele hielten sich zwar an die Vorgaben der Experten, häufig wurde aber zu spät behandelt. Was in den Vorjahren keine Probleme bereitete, war in diesem Jahr wegen der hohen Milbenpopulation für viele Völker tödlich. Denn oft war schon Mitte August der Milbenbefall so hoch, dass die Gesundheit der Bienen angegriffen und die von den Milben übertragenen Viren im Volk verbreitet waren. Die spätere Abtötung der Milben brachte dann nur einen scheinbaren Erfolg, denn die

Bienen waren sowohl durch die Parasitierung während der Brutphase als auch durch die dabei von den Milben übertragenen Viren bereits nachhaltig geschädigt. Welche Völker es wann und wo erwischte, war letztendlich neben der wichtigen Frage der Betriebsweise auch die des Standorts. Hier spielen die Umweltbedingungen wie Klima, Nahrungsangebot und nicht zuletzt die Bienen-dichte eine entscheidende Rolle.

Die Entfernung zu Bienenvölkern in der Nachbarschaft kann ein wesentlicher Faktor für die Ausbreitung des Problems sein. Geschädigte Bienen fliegen in Bienenvölker in der Nachbarschaft und bringen Milben und Viren mit. Da wird schnell aus einem gesunden Volk ein krankes. Dort, wo viele Völker auf kleinem Raum zusammenbrechen, kann sich das Problem in einer Art Dominoeffekt fortsetzen. Je mehr Völker und Stände betroffen sind, umso rasanter ist die Entwicklung.

Wie bei dem in den USA als "Colony Collapse Disorder" (CCD) oder "Völker-Kollaps" beschriebenen Phänomen wird der Imker von bienenleeren Behausungen oder nur noch einer Handvoll Bienen mit verbliebenen größeren Mengen an Brut und Futtermitteln überrascht. Zunächst starke Völker brechen innerhalb weniger Wochen zusammen. Dies erscheint mysteriös und führt zu vieldeutigen Erklärungsversuchen, die - von den Medien teilweise reißerisch aufgemacht - auch die Öffentlichkeit erreichen.

Ohne Zweifel haben Stressoren wie die bestehende Belastung der Umwelt und fehlende Nahrungsvielfalt, aber auch Probleme der Haltung und Zucht einen Einfluss auf die Widerstandskraft eines Organismus. Nehmen diese zu, wirkt sich der Befall von Milben, Viren oder Bakterien entsprechend katastrophal aus. Ob die Verluste während des ausgehenden Winters und im Frühjahr noch zunehmen, stand zum Zeitpunkt, als dieser Text verfasst wurde, noch nicht fest.

Kleiner Beutenkäfer (*Aethina tumida*)

Am Ende des Jahres 2005 konnte das CVUA Freiburg zusammen mit den Universitäten in Halle, Hohenheim und Würzburg das Forschungsprojekt DUKAT beginnen, das vom BMELV über die BLE finanziert wird. In diesem Forschungsprojekt sollen Möglichkeiten der Diagnose und Bekämpfung des Kleinen Beutenkäfers untersucht werden. Da der Käfer in Europa zur Zeit noch nicht vorkommt, werden die Untersuchungen in Australien (University of Western Sydney), Südafrika (Rhodes University) und Nordamerika (USDA/Beltsville) durchgeführt.

Ein gleichzeitiger Befall von Bienenvölkern mit dem



Kleinen Beutenkäfer und anderen Bienenparasiten wie *Varroa destructor* könnte das Zusammenbrechen von Bienenvölkern forcieren, was die Vermehrungs- und Verbreitungsmöglichkeiten des Kleinen Beutenkäfers erhöhen würde. Die Auswirkung eines gemeinsamen und eines getrennten Befalls mit diesen beiden Parasiten auf Bienenvölker wurde in einer groß angelegten Langzeitstudie in den USA analysiert. Die Überlebensrate von Bienenvölkern wurde an Ständen mit unterschiedlichen Befallssituationen untersucht. In den Freilandversuchen kamen die Völker, welche relativ geringen Befall an *Varroa* hatten (bei gleichzeitigem Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer), sehr gut durch den Winter und konnten im Frühjahr schnell heranwachsen. Nur in einem bereits im Spätsommer verendeten Volk konnte eine Reproduktion von *Aethina tumida* festgestellt werden. *Varroa* hat also nur dann einen positiven Einfluss auf die Vermehrungsmöglichkeiten des Kleinen Beutenkäfers, wenn das Volk an *Varroa* zugrunde geht und gleichzeitig die Temperaturen warm genug für eine erfolgreiche Reproduktion im Volk sind. Die *Varroa*-Milbe hatte in unseren Untersuchungen einen wesentlich negativeren Einfluss auf das Bienenvolk als der Kleine Beutenkäfer.

Um Völkerverluste zu vermeiden, werden in den USA verschiedene Chemikalien mit insektizider Wirkung eingesetzt, die jedoch Rückstände in den Bienenprodukten verursachen und Resistenzen beim Schädling hervorrufen können. Es wäre daher wünschenswert, einen solchen Einsatz zu vermeiden bzw. zu minimieren. Daher wurde im ursprünglichen Verbreitungsgebiet des Kleinen Beutenkäfers nach natürlichen Gegenspielern (Antagonisten) als alternative Bekämpfungsmittel gesucht. Wir konnten eine Vielzahl verschiedener Bakterien und Pilze aus gestorbenen Käfern isolieren und auf ihre Wirksamkeit gegen den *Aethina tumida* testen. Bisher wurden zwei Pilze und ein Bakterium gefunden, welche eine erhöhte Mortalität des Käfers verursachen. Das Isolat eines Pilzes zeigte bei ersten Bienenverträglichkeitstests keine signifikant erhöhte Mortalität gegenüber der Kontrolle. Es könnte sich daher zur alternativen Bekämpfung gegen den Kleinen Beutenkäfer eignen.

Für den Tierarzt und Tierhalter fehlt eine einfache quantitative Diagnosemethode für den Kleinen Beutenkäfer, um den Befallsgrad der Bienenvölker zu bestimmen. Hierzu wurden von uns verschiedene Fallensysteme innerhalb und außerhalb von Bienenvölkern getestet. Dabei erwiesen sich die eingesetzten kostengünstigen Flugfallen außerhalb der Bienenvölker als ungeeignet zum Fang von Kleinen Beutenkäfern. Auch verschiedene kommerziell erhältliche Fallensysteme, die im Bienen-

stock angewandt wurden, erwiesen sich als nicht ausreichend wirksam. Jedoch konnten mit neuartigen Diagnosestreifen aus Plastik (4 mm) in Feldversuchen mit natürlichem Befall von *Aethina tumida* gute Ergebnisse erzielt werden. Im Schnitt wurde ein Wirkungsgrad der Streifen von 35 % festgestellt. Die Diagnosestreifen aus Kunststoff-Stegplatten sind günstig, schnell und einfach in ihrer Anwendung. Sie eignen sich deshalb für die breite imkerliche Praxis und die amtliche Untersuchung durch das Veterinäramt.

Aus Felduntersuchungen ist bekannt, dass *Aethina tumida* Versteckmöglichkeiten im Bienenvolk aufsucht, um den Aggressionen der Bienen zu entgehen. In unseren Untersuchungen mit unterschiedlich modifizierten Innenräumen von Beuten hatte das Vorhandensein oder das Fehlen von guten Versteckmöglichkeiten innerhalb der Beuten jedoch keinen Einfluss auf den Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer. Daher kann von uns zurzeit kein modifizierter Beutentyp für die praktische Anwendung vorgeschlagen werden.

Im Monat August des Berichtsjahres unternahm der Berichtersteller zusammen mit der in der EU-Kommission für Bienenkrankheiten Zuständigen sowie einem Vertreter des Deutschen Bundesministeriums für Ernährung Landwirtschaft und Verbraucherschutz eine Reise durch South Wales in Australien, um den Einfluss des Kleinen Beutenkäfers auf die Imkerei zu überprüfen. Sie wurden dabei von jeweils einem Vertreter der Bienenindustrie, der Bienenwissenschaft sowie dem Leiter des für die Untersuchung von Bienenkrankheiten zuständigen Labors begleitet. Dabei wurden mehrere Imker, die 1.500 bis 2.500 Bienenvölker bewirtschaften, aufgesucht, um deren Erfahrungen im Umgang mit dem Kleinen Beutenkäfer zu ermitteln. Die Ergebnisse wurden mit den Experten diskutiert.

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

- ▶ Der Kleine Beutenkäfer hat in gesunden, normal starken Völkern kaum eine Möglichkeit zur Vermehrung.
- ▶ Im gemäßigten Klima im Landesinneren von South Wales stellt der Kleine Beutenkäfer weniger ein Problem dar als in den wärmeren und feuchteren Küstenregionen.
- ▶ Wenn Honigwaben nicht innerhalb von ein bis zwei Tagen abgeschleudert werden können, müssen sie in Kühlräume gestellt werden, um die Vermehrung des Kleinen Beutenkäfers zu unterbinden.
- ▶ Eine frühzeitige Diagnose und Kontrolle des Kleinen Beutenkäfers ist für eine erfolgreiche Betriebsweise unerlässlich.



- ▶ Da in Australien die parasitische Milbe *Varroa destructor* bisher nicht bekannt ist, wird die Gefahr der Einschleppung und die darauf folgende Schwächung der Bienenvölker als besonders gravierend betrachtet.

Aktivitäten im Rahmen der Aufgaben als nationales und internationales (OIE*)

Referenzlabor

(* OIE = Internationales Tierseuchenamt)

Die Diagnose von Bakterien und Viren wurde für verschiedene Bundesländer und Länder der Europäischen Gemeinschaft sowie Länder außerhalb der EU durchgeführt. Dabei wurde eng mit den jeweiligen nationalen Labors und Verbänden zusammengearbeitet. In diesem Zusammenhang wurden auch verschiedene Referenzstämme abgegeben. Der Berichterstatter war bei verschiedenen Laboratorien an der Etablierung von diagnostischen Methoden und von Systemen zur Qualitätssicherung beteiligt.

Apimondia (Weltimkerverband)

Der Berichterstatter organisierte als Präsident der ständigen Kommission für Bienenpathologie der Apimondia (Weltimkerverband) eine Plenarsitzung und vier Symposien zu Fragen der Bienengesundheit auf dem im September 2007 in Melbourne/Australien abgehaltenen internationalen Kongress der Apimondia.

Sonstiges

Der Berichterstatter nahm an verschiedenen Expertenanhörungen und Sitzungen der Europäischen Union (Veterinärausschuss, DG Agro, COPA/COGECA) sowie des BMELV teil. Darüber hinaus wurden verschiedene Experten aus europäischen und außereuropäischen Ländern über die Möglichkeiten und Gefahren der Einschleppung von Bienenkrankheiten unterrichtet.

Der Berichterstatter gab als Beirat für Bienengesundheit des Deutschen Imkerbundes und als Leiter des nationalen Referenzlabors für anzeigepflichtige Bienenkrankheiten verschiedene Stellungnahmen zu Gesetzestexten und Ausführungsbestimmungen gegenüber den Länderbehörden, dem BMELV und der EU ab. Außerdem wurden Imker, Vereine und Verbände sowohl telefonisch als auch schriftlich beraten und informiert.

Den vom Berichterstatter geleiteten Fachbereich am CVUA Freiburg, Tierhygiene besuchten verschiedene Gruppen und Einzelpersonen aus dem In- und Ausland. In den meisten Fällen stand die Demonstration oder Einarbeitung in neue diagno-

stische Methoden im Vordergrund.

Veröffentlichungen in der Imkerfachpresse

Überwinterung 2006/2007, ein Zwischenbericht
ADIZ, die biene, Imkerfreund 1 S. 10; Deutsches Bienen-Journal 1 S. 26; Bienenpflege 2 S. 56

Thymovar in Deutschland zugelassen
ADIZ, die biene, Imkerfreund 2 S. 3; Bienenpflege 3 S. 89; Deutsches Bienen-Journal 2 S. 55

Bienen in Gefahr?
Badische Bauernzeitung 28.7.1997

Bienensterben im Presserummel - und was es für uns bedeutet
ADIZ, die biene, Imkerfreund 6 S. 3

Drohnenbrut - wohin damit?
ADIZ, die biene, Imkerfreund 6 S. 11

Vorsicht hoher *Varroa*-Besatz in den Völkern
ADIZ, die biene, Imkerfreund 7 S. 3; Deutsches Bienen-Journal 7 S. 295

Ist die Honigbiene in Gefahr?
Kenntnisstand zum Bienensterben in den USA
ADIZ, die biene, Imkerfreund 7 S. 11-12; Bienenpflege 9 S. 299-301; Österreichische Bienen aktuell 10; Schweizerische Bienenzeitung 8 S. 20-22

Varroa-Warnung bleibt bestehen
ADIZ, die biene, Imkerfreund 9 S. 2

Vespa velutina (k)eine Gefahr für die heimische Honigbiene?
ADIZ, die biene, Imkerfreund 9 S. 27

Exzellente Mandelernte in den USA
ADIZ, die biene, Imkerfreund 11 S. 3

Bienen untersuchen lassen! Völkerverluste scheinen auch in Deutschland zuzunehmen.
ADIZ, die biene, Imkerfreund 11 S. 3

Checkliste *Varroa*-Winterbehandlung.
Bienenpflege 2 S. 61; Deutsches Bienen-Journal 1 S. 27

Kahlfliegen ist kein neues Phänomen
Deutsches Bienen-Journal 9 S. 394

Varroa-Bekämpfung im Winter ist wichtig.
Neue Bienenzucht 11 S. 353

Varroa unter Kontrolle
Mitarbeit bei der Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung, 23 Seiten



Bericht des Beirates für Honigfragen

Dr. Werner von der Ohe, Celle



Auf der Vertretertagung im Oktober 2007 wurde ich zum neuen Beirat für Honig gewählt. Damit habe ich die Nachfolge von Prof. Dustmann angetreten, der in diesem Amt 26 Jahre das Thema Honig beim D.I.B. maßgeblich geprägt hat. Gern habe ich die Stafette von ihm übernommen, zumal wir beide im Bieneninstitut Celle viele Jahre gemeinsam im Bereich Honigforschung und -untersuchung gearbeitet haben. Mit zahlreichen Ideen trete ich die Beiratstätigkeit an. Die Koordinaten sind hierbei klar: Honig ist ein wichtiges Thema für Freizeitimker und Berufsimker. Beide Imkergruppen wollen und müssen für ihre imkerliche Arbeit auch einen monetären Gegenwert erhalten. Dies geht primär über den Verkauf von Honig. Diejenigen, die Königinnen, Betriebsmittel für die Imkerei, Mittelwände etc. verkaufen, sind auf Imker angewiesen, die dank ihres Honigverkaufs die notwendige Kaufkraft haben. Der in Deutschland zu erzielende relativ hohe Honigpreis lässt sich nur realisieren, wenn der Honig eine gute Qualität aufweist und aus Deutschland stammt.

Beim ersten Bericht ist ein grundsätzliches Statement zum Warenzeichen des D.I.B. angebracht.

Es war äußerst zukunftsweisend und zielorientiert von den damaligen Entscheidungsträgern des D.I.B., für alle Imker in Deutschland eine Marke mit einem Logo und hohen Qualitätsanforderungen zu schaffen.

Bis heute schauen Imker und Imkerverbände aus anderen Ländern neidvoll auf die deutschen Imker. Dieses Gebinde hat einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Nutzung des Warenzeichens ermöglicht einen höheren Verkaufspreis und ist ein solidarischer Akt. Die Präsenz dieses Gebindes auf dem Markt ist wichtig. Je mehr Imker das D.I.B.-Imker-Honigglas nutzen, umso vorteilhafter für alle. Das grundsätzliche Wissen über die höhere Qualität des Honigs unter diesem Warenzeichen ist in der

Bevölkerung vorhanden. Daher gilt es, diese hohen Qualitätsanforderungen nicht anzutasten.

Honigobleute-Tagung

Die Honigobleutetagung fand vom 15. - 16.02.2008 in Villip statt. Die Bedeutung und Wertschätzung dieser Tagung wurde durch die Teilnahme von Präsident Anton Reck und Geschäftsführerin Barbara Löwer unterstrichen. Themen waren insbesondere Marktkontrolle, Honigernte, Honigschulung, Honigforschung und Hygieneverordnung. Ein ausführliches Protokoll der Tagung liegt den Landesverbänden bereits vor. In dem nachfolgenden Bericht sind einige Themen wiedergegeben, die auch auf der Honigobleutetagung thematisiert wurden.

Honigschulung

Wie mein Vorgänger setze ich mich vehement für die Honigschulung ein. Die Jungimker werden von Verbänden und Instituten intensiv geschult. Neue Medien sind bei der Schulung hilfreich. Allerdings müssen den Jungimkern auch die sinnvollen und überflüssigen Geräte sowie bei ersteren die richtige Nutzung gezeigt werden. Die Schulung für Jungimker ist etabliert. Allerdings bedarf es nach einiger Zeit einer Auffrischung, da sich Gesetze ändern und Praxis verbessert wurde. Fehler in der Praxis sind an der Honigqualität ablesbar. Seit Jahren liegt die Beanstandungsrate bei der Marktkontrolle viel zu hoch. Der Eindruck besteht, dass hinter den beanstandeten Proben eher Imker stehen, deren Honigschulung bereits einige Zeit zurückliegt. Eine Auffrischung des Wissens sollte ca. alle fünf Jahre erfolgen. Die Diagnose ist relativ klar. Daraus folgt die Therapie. Honigschulungen sollte der Charakter genommen werden, dass es sich nur um Schulungen für Jungimker handelt. Alle Imker und Imkerinnen müssen sich von dem Schulungsangebot angesprochen fühlen. Hierzu ist



es notwendig, dass vom D.I.B. über die Landesverbände bis in die Vereine signalisiert wird, dass Honigschulung jeden Imker und jede Imkerin etwas angeht. Bei einigen der Honigschulungen, die ich in den letzten Jahren durchgeführt habe, waren erfreulich viele ältere Imker anwesend. Kürzlich hatte ich einen Kurs nur für ältere Imker. Ergänzend sollten die Imker, deren Honige bei der Marktkontrolle beanstandet wurden, möglichst zu gesonderten Schulungen eingeladen werden. Für die Honigschulung insgesamt wird eine Powerpoint-Foliensammlung mit einem Leitfaden für den D.I.B. erarbeitet. Der Prüfbericht der Marktkontrolle wird bei Beanstandungen in der Zukunft um Informationsblätter zu der jeweiligen Beanstandung ergänzt. Diese Informationsblätter werden von Honigobleuten und mir erarbeitet werden und sollen folgendes beinhalten: aufgetretener Fehler, mögliche Ursache sowie zukünftige Fehlervermeidung.

Beratung

Die Beratung zu Honigfragen ist ebenso wie die Honigschulung seit vielen Jahren ein wichtiges Aufgabenfeld in meiner Tätigkeit. Die Fragen sind vielfältig. Sie gehen über Honiginhaltsstoffe, Honigbearbeitung, Rückstandsproblematik, Honigsorten bis hin zu lebensmittelrechtlichen Fragen, insbesondere die richtige Kennzeichnung. Es ist davon auszugehen, dass zahlreiche Imker und Imkerinnen Interesse an den Antworten haben. So wird es in der Zukunft einen Infodienst der Honigobleute der Landesverbände geben, über den die allgemein interessierenden Fragen und Antworten verteilt werden können.

Rückstände

Bedauerlich ist, dass bei Rapshonigen heutzutage davon ausgegangen werden muss, dass Rückstände von Fungiziden nachgewiesen werden können. Bisher waren die Werte so niedrig, dass der Honig noch verkehrsfähig war, allerdings ist das Bild des Naturproduktes Honig getrübt. Die spezielle Gruppe der Pflanzenschutzmittel, die zu diesen Rückstandsproblemen führt, ist nicht mehr vom Markt wegzudenken. Trotzdem kann man eventuell die Landwirte überzeugen, die Ausbringung der Pflanzenschutzmittel möglichst so durchzuführen, dass der Eintrag in das Bienenvolk minimiert wird. Dieses Problem wird uns auch weiterhin beschäftigen. Des Weiteren sei auf den Bericht von Dr. Wallner verwiesen.

Forschung und Entwicklung

Einige Themen sollen hier kurz dargestellt werden.

Honig und Diabetes: Die Untersuchungen an der

Universität Freiburg bei Prof. Berg sind abgeschlossen. Die Daten werden von seiner Arbeitsgruppe in einer wissenschaftlichen Zeitschrift zur Publikation eingereicht. Sobald dies erfolgt ist, werden die Daten auch für die Imkerkreise veröffentlicht werden.

Diastase- und Invertaseaktivität von Honigen:

Grenzwerte für HMF-Gehalt und Diastase-Aktivität sind als spezifische Anforderungen in der EU-Richtlinie für Honig (2001/110/EG) sowie der Honigverordnung festgelegt. Beide Parameter können für die Bewertung, ob Wärme- resp. Lager-schäden vorliegen, herangezogen werden. In der D.I.B.-Warenzeichensatzung sowie anderen Verbandsvorschriften setzt man anstelle des Enzyms Diastase auf das Enzym Invertase. Die Invertase ist wesentlich empfindlicher gegenüber Wärmeeinwirkungen als die Diastase. Der Wert für die Invertaseaktivität des Honigs ist daher eine bessere Kennzahl für Honigqualität. Die Diastasemethode ist zudem wesentlich aufwändiger als die Invertasemethode.

Bei zahlreichen Honigen wurden im LAVES Institut für Bienenkunde Celle Invertase- und Diastaseaktivität sowie HMF-Gehalt bestimmt. Nach der statistischen Auswertung unter Berücksichtigung der Validitätsdaten der jeweiligen Methoden hat ein Honig mit einer Invertaseaktivität von 20 U/kg noch nicht den Mindestwert von acht Einheiten Diastaseaktivität gemäß Honigverordnung unterschritten. Danach ist erst bei Unterschreitung der oben genannten Invertaseaktivität die Bestimmung der Diastaseaktivität notwendig. Diese Ergebnisse zeigen ferner sehr eindrucksvoll die äußerst geringe Wärmeempfindlichkeit der Diastase. Mit dem Invertasegrenzwert nach der D.I.B.-Warenzeichensatzung wird eine deutlich höhere Honigqualität gefordert.

Regionale Herkunftsbestimmung von Honig mittels Isotopenanalyse:

Für die Ermittlung der regionalen Herkunft hat sich die mikroskopische Pollenanalyse etabliert. Gefiltertem Honig sind jedoch durch den Filterprozess (Ultrafiltration) die Pollen entzogen. Die klassische Methode für die Herkunftsbestimmung entfällt somit. Mittels der Isotopenanalyse soll versucht werden, die regionale Herkunft von Honigen auch dann ermitteln zu können, wenn keine Pollen mehr vorhanden sind. Die Isotopenmethode wird bei einigen anderen Lebensmitteln bereits erfolgreich zur Herkunftsbestimmung eingesetzt (z. B. Spargel, Fleisch). Dieses Projekt wird vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle sowie dem LAVES Lebensmittelinstitut Oldenburg (Dr. Meylahn, Isotopenanalyse) bearbeitet.

Pyrrrolizidine im Honig: Pyrrrolizidin-Alkaloide (PA)



sind sekundäre Pflanzenstoffe, die ab bestimmten Aufnahmemengen zu chronischen Schädigungen von inneren Organen (Leber) führen können. Pyrrolizidine wurden in zahlreichen Kräutern nachgewiesen, insbesondere auch in Echium- (Natternkopf) und Senecio- (Greiskraut) Arten. In Australien wurden Pyrrolizidine in Echium-Sortenhonigen gefunden. Aus den Niederlanden wurden Belastungen von Honigen mit Pyrrolizidinen gemeldet, allerdings gibt es keine Angaben zur regionalen Herkunft dieser Honige. Dr. Beuerle (Uni Braunschweig) geht in Zusammenarbeit mit dem Bieneninstitut Celle der Frage der Belastung von entsprechenden Honigen auf ihre PA-Gehalte nach. So könnten Pyrrolizidine möglicherweise durch den Eintrag von PA-kontaminiertem Nektar oder Pollen in den Honig gelangen. In einigen ausländischen Honigen wurden PA-Gehalte gefunden, deren Aufnahme bei üblicher Honigverzehrmenge als bedenklich einzustufen ist.

Im Rahmen eines DFG-Projektes werden Fütterungsversuche mit PA-dotierten Lösungen im Käfigexperiment durchgeführt, um zu untersuchen, welchen Einfluss die in den Trachtpflanzen enthaltenen Pyrrolizidine einerseits auf die Biene haben und andererseits, ob sich eine fraßabschreckende Wirkung (Vermeidungsstrategie) zeigen lässt, wie dies bei anderen Insekten gefunden wurde.

Enzymschwache Honige: Warum bestimmte Honige extrem enzymschwach sind, dieser Frage gehen die Bieneninstitute in Hohen Neuendorf und Celle nach. Seitens des Honiganalytik-Workshops wurde dem D.I.B. empfohlen, bei besonders reinen Robinienhonigen mit einem Fructose/Glucose-Verhältnis von mindestens 1,6, einem Robinienpollen-Anteil von mind. 40 % und einem HMF-Gehalt von höchstens 5 mg/kg noch eine Invertaseaktivität von minimal 30 U/kg zu akzeptieren.

Leitsätze für Honig

Prof. Dustmann hat sich seit Jahren für den D.I.B. dafür eingesetzt, die Begriffe "kaltgeschleudert" und "wabenecht" aus den Leitsätzen für Honig des Deutschen Lebensmittelbuchs zu streichen. Im November 2007 wurde dieser Vorstoß in einem Fachausschuss der deutschen Lebensmittelbuchkommission diskutiert. Die Diskussion hat deutlich gemacht, dass eine grundsätzliche Überprüfung und Überarbeitung der Leitsätze für Honig angemessen ist. Der grundsätzlichen Überarbeitung kann zugestimmt werden. Nicht zu akzeptieren ist allerdings, dass bis zur Neufassung der Leitsätze, die bisherigen Leitsätze für Honig aufgehoben werden sollen. Die Leitsätze für Honig, wenn auch überarbeitungsbedürftig, haben einen hohen

Stellenwert. Die Honigverordnung sieht in § 3(3)3 die Hervorhebung besonderer Qualitätsmerkmale vor. Dies wird u. a. durch die Leitsätze für Honig geregelt. Es ist davon auszugehen, dass die Überarbeitung bis hin zur veröffentlichten Neufassung geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der empfohlene Weg "Aufhebung und anschließende Überarbeitung mit Erscheinen einer Neufassung" bedeutet eine Regelungslücke für längere Zeit. Hieraus ergibt sich rechtliche Unsicherheit für alle beteiligten Seiten. Die Leitsätze für Honig sollten daher ohne Aussetzung bis zum Ersatz durch eine überarbeitete, novellierte Fassung Bestand haben. Über die weitere Entwicklung wird informiert werden.

Warenzeichen für Scheibenhonig

Der Landesverband Hannover hat ein praktikables Muster "D.I.B.-Warenzeichen für Scheiben-/Wabenhonig" präsentiert. Es beinhaltet alle notwendigen Kennzeichnungsangaben und ist in der Größe konform zu den Wabenstückgrößen, die im Normalfall vermarktet werden.

Mitarbeit in anderen Gremien

Honiganalytik-Workshop: Kern dieses Workshops sind Laborvergleichsuntersuchungen zwischen den beteiligten Laboratorien, die z. T. für den D.I.B. die Marktkontrollen bzw. für Imker Orientierungsuntersuchungen durchführen. Neben den Ergebnissen der Laborvergleichsuntersuchungen werden aktuelle Themen aus dem Forschungs- und Untersuchungsbereich diskutiert.

DIN-Arbeitsausschuss Honiguntersuchung: In diesem Gremium werden Methoden zur Honiguntersuchung über Ringversuche standardisiert und validiert. Bestehende Methoden werden in regelmäßigen zeitlichen Abständen auf ihre Aktualität überprüft. Derzeit bin ich der Obmann dieses Arbeitsausschusses.

International Honey Commission: Honiganalytiker aus der ganzen Welt haben sich vor Jahren zu diesem Gremium zusammengefunden. Ringversuche, Methodenentwicklungen, Forschung und Publikation der Ergebnisse sind das Aufgabenspektrum. Derzeit bin ich der Chairman dieser Kommission. Eine besonders bedeutsame Publikation ist das Sonderheft der Apidologie zu den europäischen Sortenhonigen. Derzeit beschäftigen sich Arbeitsgruppen der Kommission mit der Harmonisierung von Qualitätskriterien und Untersuchungsmethoden der Bienenprodukte Pollen, Propolis, Wachs, Gelée royale und Bienengift. Eine andere Arbeitsgruppe trägt Daten zu Honigtauhonigen zusammen. Im August 2008 wird das erste internationale Symposium zu Honigtauhonigen in Bulgarien stattfinden.



Bericht über die Rückstandsuntersuchungen an der Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim

Dr. Klaus Wallner, Stuttgart



In zunehmendem Maße setzen die Imker-/Landesverbände EU-Fördermittel für die Qualitätssicherung von Honig ein.

Interessierte Imker können Zuschüsse aus EU- und Landesgeldern beantragen, die die Analysekosten für den Einsender deutlich reduzieren. Viele Proben, in zunehmendem Maße auch aus Honigprämierungen, erreichen über diesen Weg unser Rückstandslabor. Die Analyseergebnisse werden vertraulich behandelt und dienen dem Imker als Information, ob durch seine Betriebsweise oder durch andere Faktoren die Qualität der Erzeugnisse beeinträchtigt wird.

Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 2.440 Honigproben auf Rückstände analysiert, davon 905 D.I.B.-Marktkontrollproben, 297 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände, 788 Honige aus Honigprämierungen in Baden-Württemberg, Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, sowie 199 Proben von Imkern und imkerlichen Organisationen und 63 Honige aus Versuchen der Landesanstalt. Zusätzlich wurden 111 Auslandshonige untersucht. Unser Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene Pflanzenschutzmittel aus Blütenbehandlungen in der Landwirtschaft, das DEET aus dem früheren Fabi-Spray, das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Gruppe der Sulfonamide, die im Ausland gegen Amerikanische Faulbrut teilweise noch eingesetzt wird.

Von den zugelassenen synthetischen Bekämpfungsmitteln ist hinsichtlich der Rückstände lediglich noch Perizin von Bedeutung, wobei sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr leicht verschlechtert hat. In 20,3 % (Vorjahr 14,6 %) der deutschen Honige waren Spuren des Wirkstoffs Coumaphos nachweisbar. 22 Honigproben lagen deutlich über

dem sonst üblicherweise gemessenen Bereich zwischen 3 - 10 ppb.

Rückstände von Folbex VA Neu wurden nur bei sieben Honigen in sehr geringen Mengen nachgewiesen. Der Wirkstoff von Klartan bzw. Apistan war in zehn Proben, ebenfalls nahe der Bestimmungsgrenze von 3 ppb nachweisbar.

Die vorwiegend im Ausland eingesetzten Wirkstoffe Acrinathrin, Tetradifon, Malathion und Chlorfenvinphos wurden in keiner der einheimischen Proben nachgewiesen.

Thymol wurde in vier einheimischen und vier ausländischen Honigen mit Werten zwischen 50 und 500 µg/kg nachgewiesen. Thymol kann natürlicherweise mit Gehalten um 700 µg/kg v. a. in ausländischen Honigen vorkommen und ist ab etwa 1.200 µg/kg sensorisch feststellbar. Ein Auslandshonig hatte diesen Wert überschritten und war deshalb deutlich im Geschmack verändert.

Das Wachsmottenbekämpfungsmittel Paradichlorbenzol (PDCB) wurde in keiner der 163 untersuchten einheimischen Honigproben gefunden. In einigen Auslandshonigen konnte dagegen PDCB nachgewiesen werden.

Sulfonamide im Honig

Diese werden in einigen Ländern zur Bekämpfung der Amerikanischen Faulbrut eingesetzt, in der EU ist dies aber in allen Mitgliedsländern verboten. Dementsprechend dürfen keine Sulfonamid-Rückstände im Honig nachweisbar sein. In keinem der 72 untersuchten einheimischen Honige wurden Wirkstoffe aus dieser Gruppe gefunden.

Pflanzenschutzmittel im Honig

Unser Untersuchungsprogramm erfasst einen Großteil der Wirkstoffe, die bei Blütenapplikationen im Obst- und Beerenanbau oder im Raps den Nektar und damit auch den Honig erreichen können. Drei Fungizide waren nachweisbar, Tolyfluanid war in



0,04 %, Vinclozolin in 0,3 % und Boscalid in 8,9 % der Honige im Spurenbereich messbar. Das Pflanzenschutzmittel Cantus®, das den Wirkstoff Boscalid enthält, wird seit fünf Jahren in großem Umfang im Rapsanbau verwendet. Ein neues Produkt, Cantus Gold®, das Boscalid in deutlich reduzierter Menge enthält, wird ab 2008 den Landwirten zur Verfügung stehen. Damit kann für diesen Wirkstoff eine deutliche Verbesserung der Rückstandssituation erwartet werden. Eine Information der Rapsbauern, auch durch die anwandernden Imker, wäre hier vorteilhaft. Die bienenungefährlichen Insektizide alpha-Cypermethrin und lambda-Cyhalothrin waren in 0,9 % bzw. 1,0 % der Honige im Spurenbereich nachweisbar. Alle genannten Wirkstoffe kommen in erster Linie als Spritzmittel während der Rapsblüte zum Einsatz und werden auch miteinander kombiniert ausgebracht.

Repellents im Honig

Für das DEET, dem Wirkstoff aus dem ehemaligen Fabi-Spray, wurde eine Analysenmethode entwickelt. Die zulässige Höchstgrenze von DEET im Honig liegt europaweit mit 10 µg/kg sehr tief, so dass bei der Anwendung von Abwehrsprays bei der Honigernte mit einer deutlichen Überschreitung dieses Wertes gerechnet werden muss. DEET wurde in einer bedenklich hohen Anzahl der untersuchten Honige gefunden und stellt derzeit das Hauptproblem für den einheimischen Honig dar. Etliche Honige waren nicht verkehrsfähig. Imkereien mit einem DEET-Rückstandsproblem müssen sich darauf einstellen, dass das Bienenwachs im Betrieb konsequent gegen unbelastetes Wachs ausgetauscht werden muss.

Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

Es wurden 668 Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert. Über 12 % der inländischen Wachsproben enthalten immer noch Rückstände von Folbex VA Neu im Bereich von 0,5 bis 5 mg/kg. Der Wirkstoff kommt über das zu Mittelwänden umgearbeitete Altwachs in die Imkereien zurück. Perizin-Rückstände waren in 35,7 % der Proben in Mengen bis 10 mg/kg nachweisbar. Ursache hierfür dürfte, neben dem Problem der rückstandsbelasteten Mittelwände, in erster Linie die Mehrfachanwendung von Perizin sein. Auslandswachs ist weniger häufig (4,3 %) mit diesem Wirkstoff kontaminiert.

Fluvalinat (Klartan/Apistan) wurde in 9,2 % der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 10 mg/kg festgestellt. Im Auslandswachs wurde es häufiger (35,2 % der Proben) und mit ähnlichen Konzentrationen gefunden. Der Amitraz-Metabolit DMF wurde mit Werten > 20 ppm in Wachsproben aus einem

einheimischen Betrieb nachgewiesen.

Thymol (Thymovar), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommt, wurde in 28,4 % der Inlandsproben und in 40,4 % der Auslandswachse gefunden.

Paradichlorbenzol (Imker-Globol) wird bei uns mittlerweile nicht mehr gegen Wachsmotten eingesetzt. Keine einheimische Wachsprobe war belastet.

Der Wirkstoff DEET aus einem Bienenabwehrspray war in 26,4 % der einheimischen Proben und 16,3 % der ausländischen Wachsproben nachweisbar. Dieser Wirkstoff geht sehr leicht aus dem Wachs in den Honig über. Bereits ab einer Wachsbelastung von 0,5 ppm ist aufgrund dieser Diffusionsvorgänge die Verkehrsfähigkeit des Honigs gefährdet. Häufig enthält das Entdeckungswachs relativ hohe Rückstandswerte. Auch Mittelwände aus dem Handel können belastet sein. Das untersuchte Kontrollwachs der Imkereien aus dem Ökobereich ist, was alle bisher genannten Wirkstoffe angeht, entweder unbelastet oder wesentlich seltener belastet.

Im Laufe des Jahres wurden zusätzliche Wirkstoffe aus dem Bereich des Pflanzenschutzes in das Analysenprogramm aufgenommen. Das Zellwandwachs fängt Wirkstoffe, die zusammen mit dem Nektar eingetragen werden, ab. Auch Wirkstoffe, die an der Körperoberfläche der Bienen anhaften, sind im Wabenwachs zu erwarten.

Lediglich der Wirkstoff Boscalid konnte in Wachsproben von Völkern aus einem Raps-Spritzversuch nachgewiesen werden.

Es zeigt sich immer wieder, dass Bienenwachs eine zentrale Bedeutung, auch für die Qualität anderer Bienenprodukte, einnimmt.

Das Altwachsrecycling zu Mittelwänden muss in diesem Zusammenhang kritisch gesehen werden. Mit den bisherigen Umarbeitungsverfahren können Rückstände aus dem Wachs nicht entfernt werden. Sie kommen mit den Mittelwänden immer wieder in die Betriebe zurück.





Bericht des Beirates für Marktfragen

Anton Reck, Zell u. A.

Honigernte, Erzeugerpreise

Der ausgesprochen mild verlaufende Winter 2006/2007 ermöglichte gute Auswinterungsergebnisse. Bundesweit hielten sich die Völkerverluste prozentual im einstelligen Bereich. Die Entwicklung der Bienenvölker war, entsprechend des Witterungsverlaufes im Frühjahr, sehr gut, zur Nutzung der Tracht standen in den meisten Regionen starke Völker zur Verfügung. Die Ernte lag im Jahr 2007 - trotz eines Rückgangs gegenüber dem Vorjahr - über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erhebung im Rahmen des Bienenmonitorings ergab einen Ertrag von nahezu 40 kg pro Volk. Allerdings konnte, abgesehen von einigen Inseln, im süddeutschen Raum kein Tauhonig geerntet werden. Als befriedigend bis gut wurden die Ergebnisse aus der Heide beurteilt.

Die Auszahlungsleistungen der Honigerzeugergemeinschaften und der Imkergenossenschaft sowie der lizenzierten Abfüllbetriebe haben sich in 2007 gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert. Es wurde über Erzeugerpreise von etwa 2,00 € je kg Blütenhonig und für die in geringem Umfang gehandelte Menge Waldhonig von etwa 4,00 € pro kg berichtet. Dieses Preisniveau kann trotz einer leichten Erholung noch nicht befriedigen. Die Absatzmöglichkeiten waren über diesen Absatzweg wie in den Vorjahren spürbar eingeschränkt.

Das Preisniveau auf dem Import-Honigmarkt hat sich gegenüber dem Vorjahr gut erholt. Für Europa ging man von einer weit unter dem Durchschnitt liegenden Gesamternte aus. Im zweiten Halbjahr stiegen die Preise für gute Qualitäten und Provenienzen merklich an. Die Branche wartete dringend auf die neue südamerikanische Ernte.

Direktvermarktung

Der Selbstvermarktungsanteil in der deutschen Im-

kerie befindet sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau (über 90 %). Viele Imker wissen diese Art der Vermarktung zu schätzen, sie bringt weitgehende Konstanz in Absatzmenge und ermöglicht einen Verkaufspreis, der eine angemessene Wertschöpfung gewährleistet. Bei steter Lieferfähigkeit, die eine entsprechende Lagerhaltung voraussetzt, kann auch von konstanten Verkaufspreisen ausgegangen werden. Der Absatz von Imker-Honiggläsern und Gewährverschlüssen hat sich in 2007 weiter günstig entwickelt. Von den Mitgliedern und lizenzierten Abfüllbetrieben wurden im Berichtsjahr über 18 Mio. Gewährverschlüsse bezogen. Daraus errechnet sich ein Vermarktungsanteil der im Imker-Honigglas vermarkteten Honigmenge - gemessen an der Jahresernte - in Höhe von weit über 40 %. Wir nehmen dies als deutliches Zeichen dafür, dass die Selbstvermarktung unter der Marke "Echter Deutscher Honig" bei den Mitgliedern zunehmend beliebter wird und der Vorteil, den eine beim Verbraucher eingeführte Marke bietet, von den Erzeugern mehr und mehr erkannt wird. Das Vertrauen und die Wertschätzung der Verbraucher in und für das Produkt haben sich im Berichtsjahr weiter gefestigt.

Die in der Direktvermarktung erzielten Verkaufspreise haben sich im Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren nicht wesentlich verändert.

Bei Nektarhonigen konnten bei umsatzstarken Sorten leichte Preissteigerungen registriert werden, denen aber bei anderen Sortenhonigen, wie z. B. Raps, Frühjahrs- oder Sommertracht kleine Preisminderungen gegenüber stehen. Bei Waldhonig liegt der erzielte Preis gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,20 € höher, bei Tannenhonig um 0,30 € niedriger. Trotz guter Ernte blieb der Preis für Heidehonig konstant. Einzelheiten sind innerhalb des Berichtes der Geschäftsstelle (siehe unter Abschnitt 9. Preisentwicklung Honig) dargestellt.



Qualitätskontrollen, Qualitätssicherung

Der Qualitätsstandard des von den Erzeugern und den lizenzierten Abfüllbetrieben unter der Marke "Echter Deutscher Honig" verkauften Produktes liegt weit über dem vom Lebensmittelrecht vorgeschriebenen Label. Auch im Berichtsjahr 2007 haben wir durch intensive Aus- und Fortbildung der unsere Warenzeichen verwendenden Imker das Wissen um den Honig und die Sicherung der hohen Qualitätsstufe inländischer Ernte weiter ausgebaut und gefördert. Die Erstellung eines bundeseinheitlichen Rahmens für einen Honigkurs ist in Arbeit und wird im Laufe des Winterhalbjahres 2008/09 den Imkervereinen zur Verfügung gestellt. Der von Herrn Dr. von der Ohe in seinem Bericht des Beirates für Honigfragen gemachte Hinweis, jeder Imker sollte etwa im fünfjährigen Turnus seinen Wissensstand bezüglich der Qualitätssicherung seiner Produkte und deren Vermarktung auf neuesten Stand bringen, kann aus marktwirtschaftlicher Sicht nur befürwortet werden.

Der dem Verbraucher durch die Marke garantierte Qualitätsstandard wird durch umfangreiche Kontrollen, die in Zusammenarbeit mit der CMA durchgeführt werden und die im Geschäftsjahr 2007 weiter ausgebaut wurden, gesichert. Der Umfang und die Ergebnisse dieser Kontrollen sind unter Abschnitt 8. im Bericht der Geschäftsstelle dargestellt. Das Kontrollsystem ist für den Verbraucher einfach zu erkennen und transparent.

Regionalisierung und Honiggewinnung nach biologischen Richtlinien

Die Anzahl der Lebensmittel, die mit einem Hinweis auf regionale Erzeugung angeboten werden, nimmt rasant zu. Auf diese Entwicklung haben wir reagiert und unsere Mitglieder darauf hingewiesen, dass zusätzlich zu den geschützten Warenzeichen (Gewährverschluss etc.) auf der Rückseite des Honigglases ein Hinweis auf die Region der Ernte angebracht werden kann. Solche Etiketten bitten wir uns vorzulegen, damit insbesondere geprüft werden kann, ob die rechtlichen Vorgaben eingehalten sind.

Honig im Imker-Honigglas kann auch unter der Verwendung eines BIO-Zeichens vermarktet werden, sofern er nach biologischen Richtlinien erzeugt wurde. Rechtliche Basis ist die EG-Öko-Verordnung. Einzelheiten erläutern wir unseren Mitgliedern sehr gerne, sie wurden auch im Vorjahresbericht detailliert dargestellt. (Siehe auch Abschnitt 7.3 und 7.4 des Berichts der Geschäftsstelle).

Absatz über den Lebensmittelhandel und andere Marktmittler

Unser Hauptaugenmerk bezüglich des Marketings

gilt der Selbstvermarktung des Erzeugers. Daneben ist aber auch die Präsenz unserer Marke "Echter Deutscher Honig" im Regal des Lebensmittel-einzelhandels notwendig. Damit wird der Bekanntheitsgrad auf dem bisherigen hohen Niveau gehalten. Die oft anzutreffende Zurückhaltung der Erzeuger beim offensiven Agieren auf dem Feld des Marketings und die damit für den Verbraucher verbundene Schwierigkeit des Findens des Verkäufers beim Ab-Haus-Verkauf wird durch die Bedienung dieses Vertriebsweges etwas kompensiert.

Außerdem ist dieser Absatzweg für diejenigen Erzeuger notwendig, die für die Selbstvermarktung ihrer Ernte keine ausreichenden Möglichkeiten erschließen können. Auch für die über das Selbstvermarktungsvolumen hinaus gehenden Erntemengen muss es einen Weg zum Verbraucher geben. Der Einzelhandel in seinen vielfältigen Erscheinungsformen ist dazu der geeignete Partner.

Absatzförderung und Werbung

Zur Finanzierung der Aktivitäten dieses Ressorts dienen die Mittel des Werbefonds. Bei einem Volumen von jährlich etwa T€ 170 sind die Möglichkeiten einer breitflächigen, publikumswirksamen Produktwerbung sehr begrenzt. So ist es zum Beispiel nicht möglich, TV-Werbung bei Sendern mit hohen Einschaltquoten zu platzieren. Das Schwergewicht unserer Arbeit liegt nach wie vor darin, dem selbstvermarktenden Imker Material an die Hand zu geben, das von ihm selbst, am besten bei persönlichem Kontakt, an den Verbraucher weiter gegeben wird. Bei aller Zurückhaltung unserer Mitglieder, sich als Verkäufer des hochwertigen Lebensmittels Honig zu erkennen zu geben, ist die Aufforderung des Verbrauchers, einen Erzeuger zu suchen bzw. den Kontakt zwischen Anbieter und Nachfrager herzustellen, eines unserer Hauptziele bei der Kreierung der Werbemittel. Zwischen Imker und Verbraucher besteht ein sehr wertvolles Vertrauensverhältnis, wir sehen es als unsere Aufgabe, dieses zu fördern und zu pflegen.

Bei vielen Kontakten mit Imkern stellen wir häufig fest, dass es sehr schwierig ist, die Art und auch den Erfolg der Werbemaßnahmen zu erklären. Wir lassen uns von Fachleuten beraten und entwickeln mit denen unsere Werbekonzepte. Dazu gehört auch die Erstellung von Marktanalysen die die Grundlage der Zielrichtung für Werbung, Absatzförderung und Öffentlichkeitsarbeit sind.

Bienen halten ist für viele Imker eine faszinierende und sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Bei etwas Professionalität und gezieltem Einsatz des Marketings kann es auch wirtschaftlich erfolgreich sein.



Vision

Die Hauptaufgabe der imkerlichen Organisation liegt im Gewinnen von neuen Imkern und in der Steigerung der Anzahl der Bienenvölker. Unter der Voraussetzung, dass dies gelingt und in Anbetracht des weiteren Ansteigens der Durchschnittserträge in den kommenden Jahren, wird die im Inland erzeugte Honigmenge anwachsen. Die Folge wird sein, dass sich die Imkerschaft mehr und mehr um den Absatz des erzeugten Honigs kümmern muss. Unter Nutzung des Marketinginstrumentariums und unter Verwendung unserer Marke "Echter Deutscher Honig" wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Anton Reck



Bericht des Beirates für Zuchtwesen

Friedrich-K. Tiesler, Elsfleth

Allgemeines

Der Winter 2006/2007 war ausgesprochen mild. Es gab nur wenige Perioden mit durchgehenden Temperaturen unter 0°C, so dass die Völker durchbrüteten oder sehr früh mit der Brut begannen. Die Völkerverluste sind somit im Frühjahr 2007 als unterdurchschnittlich gering einzustufen. Aufgrund der günstigen Witterung im Frühjahr entwickelten sich die Völker sehr zügig. Obst und Raps blühten sehr früh und gleichzeitig. Die Frühtracht war fast überall Mitte Mai vorüber. Die Sommertracht setzte 2 - 3 Wochen früher ein als in anderen Jahren. Die Frühtracht bis Mitte Mai wird allgemein als gut bezeichnet.

Die Sommertracht wird unterschiedlich bewertet, weil aufgrund des schlechten Wetters im Juli ein Teil der Vorräte von den Völkern aufgezehrt wurde. Vielerorts war die Tracht bereits Anfang Juli vorüber. Auf den Prüfständen und bei den Züchtern wurden überall auswertbare Ergebnisse erzielt. Teilweise lagen die Erträge aber unter denen des Vorjahres. Der Schwarmtrieb bereitete keinerlei Probleme. Auf vielen Ständen kam überhaupt kein Schwarmtrieb auf.

Der Milbenbefall in den Völkern liegt - insbesondere aufgrund des milden Winters und der daraus resultierenden stärkeren Bruttätigkeit - wesentlich höher als im Vorjahr. Bei den Milbenzählungen zur Zeit der Salweidenblüte wurden deutlich höhere Milbenzahlen als im Vorjahr registriert. Auch bei

den untersuchten Bienenproben im Sommer (Anfang Juli) wurden häufig Befallswerte > 1 % ermittelt. Deshalb sind die Auswertungen für die Befallsentwicklung im Rahmen der Varroatoleranzzucht für das Jahr 2007 besonders interessant.

Die Aufzucht von Königinnen und Drohnen zu Beginn der Saison bereitete keinerlei Probleme. Schon im Mai konnten viele Züchter begattete Wirtschaftsköniginnen abgeben. Zur Belegstellenöffnung und für frühe Besamungstermine standen überall genügend geschlechtsreife Drohnen in ausreichender Menge zur Verfügung, so dass die Begattungsergebnisse in der ersten Junihälfte als ausgesprochen gut zu bezeichnen sind. Serien, die Anfang Juli zur Begattung aufgestellt wurden, zeigten hingegen schlechte Begattungsergebnisse. Insgesamt liegen die Begattungsergebnisse deutlich unter denen des Vorjahres.

Umfang der Zuchtarbeit

Die Zucht wurde etwa in gleichem Umfang wie im Vorjahr betrieben. Die Zahl der anerkannten Reinzüchter und Züchtermgemeinschaften ist in etwa konstant geblieben, die Zahl der Vermehrungsbetriebe ist deutlich angestiegen. Damit wird deutlich, dass die Nachzucht von anerkanntem und geprüftem Material zugenommen hat, weil dafür eine große Nachfrage besteht.

Die Zahl der anerkannten Belegstellen und Be-



samungsstellen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Die Zahlen für die einzelnen Imker-/Landesverbände sind den anliegenden Tabellen zu entnehmen.

Insgesamt sind von den Imker-/Landesverbänden im Jahre 2007 nach den Zuchttrichtlinien des Deutschen Imkerbundes e. V. anerkannt:

- 270 Züchter (2006 - 253 ohne Rheinland)
- 80 Züchtergemeinschaften (2006 - 81)
- 94 Vermehrungsbetriebe (2006 - 64)

Weiterhin wurden in den Verbänden

- 17 Inselbelegstellen (2006 - 18)
- 38 Linienbelegstellen (2006 - 38)
- 55 Rassebelegst. (ohne Rheinland) (2006 - 46)
- 81 Besamungsstellen (2006 - 85) betrieben.

Insgesamt wurden auf diesen Einrichtungen 57.014 Königinnen (2006 - 55.754) zur Begattung angeliefert.

Zentrale Datenerfassung und Zuchtwertschätzung

Für das Leistungsjahr 2007 wurden am Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf 4.820 Datensätze (2006 - 4.358) aus der deutschen Carnica-Population und 1.425 Prüfergebnisse anderer Länder (Österreich, Südtirol und Luxemburg) ausgewertet. Da die Daten von Völkern aus dem Ausland eng mit der deutschen Carnica-Population vernetzt sind, hilft der Gesamtdatensatz auch die Zuchtwerte in Deutschland genauer zu berechnen. Zur Zeit bestehen weitere Anfragen aus dem Ausland, auch dort die Zuchtwertschätzung zu etablieren.

Gut angenommen wird die Datenerfassung und Datenverwaltung über das Internet, eine Serviceleistung, die vom Länderinstitut Hohen Neuendorf den Züchtern angeboten wird. Die Erstellung von Körscheinen aus dieser Datenbank bringt den Zuchtobleuten erhebliche Vereinfachungen. In Zukunft sollen auch die Merkmalsuntersuchungen aller anerkannten Untersuchungsstellen am Länderinstitut Hohen Neuendorf zentral erfasst werden.

Die Daten verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Imker-/Landesverbände:

Baden	10
Bayern	1180
Brandenburg	479
Hannover	462
Hessen	288
Mecklenburg-Vorpommern	121
Nassau	92
Rheinland Pfalz	36

Rheinland	84
Saarland	112
Sachsen	145
Sachsen-Anhalt	6
Schleswig-Holstein	191
Thüringen	134
Weser-Ems	611
Westfalen-Lippe	356
Württemberg	87
Sklenarbund	26

Alle Ergebnisse der Zuchtwertschätzung sind im Internet unter

<http://www.beebreed.eu>

oder

<http://www2.hu-berlin.de/bienenkunde/dienstleist/auswahl.html>

abrufbar.

AG Toleranzzucht

Mit Ablauf des Jahres 2007 wurde das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderte und von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) betreute FuE Vorhaben "Einsatz und Erprobung von Prüfparametern zur Selektion einer varroatoleranten Honigbiene in der Praxis" abgeschlossen. An dem im Jahre 2003 gestarteten Projekt haben sich über vier Jahre ca. 130 Prüf- und Zuchtbetriebe in zehn Regionalgruppen beteiligt. Insgesamt gingen ca. 4.000 Datensätze von Prüfvölkern in die Auswertung ein. Durch intensive wissenschaftliche Beratung und die effiziente Organisationsstruktur der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT) ist es gelungen, einheitliche Methoden zur Erfassung der Befallsentwicklung und zur Beurteilung der Bruthygiene in der Praxis zu etablieren. Die beiden ausgewählten Prüfmerkmale (Befallsentwicklung und Bruthygiene) sind in der Praxis mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln, weisen eine hohe Erbllichkeit auf und zeigen eine deutliche genetische Korrelation in der erwarteten Richtung. Sie wurden für die Auswertung 2007 erstmals zu einem Gesamtzuchtwert verbunden, der in signifikantem Zusammenhang mit der in Vitalitätstests nachgewiesenen Überlebensfähigkeit der Völker steht. Die Entwicklung und Durchführung von Vitalitätstests diente im Projekt primär als Grundlage zur Beurteilung der zu etablierenden Prüfmethode im Hinblick auf die Überlebensfähigkeit der Völker. Dabei zeigte sich anhand der abgelaufenen Tests, dass die unterschiedliche Winterfestigkeit der ohne Behandlungsmittel geführten Völker eine wesentliche Selektionshilfe darstellt, so dass die Winterfestigkeit verstärkt als Selektionskriterium in die Zuchtarbeit eingebaut werden soll. Die Toleranzbelegstellen Norderney (Weser-Ems),



Gehlberg (Thüringen), Jasnitz und Mönchgut (Mecklenburg-Vorpommern) wurden gut beschickt und zeigten gute Ergebnisse.

Als Arbeitsgrundlage für die Zuchtarbeit wurde von der AGT im Rahmen des FuE Projektes ein Methodenhandbuch und ein Lehrfilm (Selektion der Honigbiene - Auslese auf Vitalität) erstellt. Beide Medien sind bei der AGT zu erhalten. Mit Ablauf des Projektes scheidet Frau Dr. Garrido / Kirchhain und Herr Dr. K. Ehrhardt / Hohen Neuendorf aus ihrer bisherigen Tätigkeit für die AGT aus. Dennoch wird natürlich die Zuchtarbeit innerhalb der bewährten Strukturen der AGT fortgesetzt und weiter optimiert.

Dies soll geschehen durch:

- ▶ Ausbau der Vitalitätsauslese unbehandelter Prüfvölker
- ▶ Optimierung der Zuchtwertschätzung und Zuchtplanung
- ▶ Optimierung von Toleranzbelegstellen zur Verbreitung des züchterischen Fortschritts
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Zuchtverbänden.

Informationen zur AGT erhalten Sie im Internet unter:

www.toleranzzucht.de.

Hier finden Sie auch eine Registratur aller im Rahmen der AGT geprüften Völker mit ihren aktuellen Zuchtwerten. Darüber hinaus wird auch unter Verbandsnachrichten der Imkerpresse monatlich über die Aktivitäten der AGT berichtet.

Veranstaltungen

Die Züchtertagung fand auf Einladung des Landesverbandes Nassau vom 23.03. - 25.03.2007 in Wirges statt. Den Fachvortrag "Bienenhandel und Zucht" hielt Prof. Dr. H. Pechhacker, Lunz a. See/Österreich.

Am 04.08.2007 fand ein Projekttag der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht auf der Varroatoleranzbelegstelle Mönchgut auf Rügen statt. Der Einladung waren neben dem Präsidenten, Vorstandsmitgliedern und Züchtern des D.I.B. auch Vertreter des BMELV und des Mecklenburgischen Landwirtschaftsministeriums gefolgt. Ausführlich wurde über die Veranstaltung in D.I.B. AKTUELL berichtet.

Gemeinsam mit Vertretern der ACA (Austrian Carnica-Association) fand am 10.11.2007 in Kuchl bei Salzburg die Arbeitstagung der Züchter statt. Dabei standen in einer umfangreichen Tagesordnung Themen zur Datenerfassung und Zuchtwertschätzung im Mittelpunkt. Als Ehrengast konnte der große Pionier der modernen Tierzucht Prof. Dr. F. Pirchner/Innsbruck (früher Weihenstephan) begrüßt werden. Bei der Tagung, über die ausführlich in D.I.B. AKTUELL berichtet wurde, wurden die Verbindungen zwischen deutschen und österreichischen Züchtern weiter ausgebaut.

Am Ende des Berichtes danke ich allen Züchtern, Zuchtobleuten und Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute für ihre engagierte Mitarbeit, dem Vorstand des D.I.B. für die Unterstützung und Förderung der Zuchtarbeit, die letzten Endes allen Imkern zugute kommt.

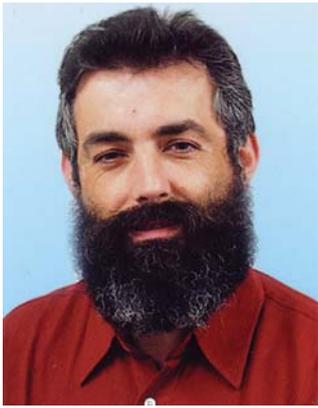


Verband	III. Besamungsstellen				IV. Merkmalsuntersuchungen							
	angel. Kön. davon begattete Kön.		Proben (B) davon		Proben (D) davon		Kst./je Untsu. LV überr.					
	Anzahl	Stück	Stück	in %	Anz. U-St.	Anzahl	zulässig	Anzahl	zulässig	Euro	Euro	
Badischen	2	62	49	79,03	1	4	4	2	2			
Bayern	13	413	353	85,47	2	400	380			15,00		
Berlin	1 nicht aktiv											
Brandenburg	8	311	283	91,00	1	64	62	77	75	22,00		
Hamburg												
Hannover	1	174	161	92,53	1	20	20	36	34	16,00		
Hessen	7	281	225	80,07	3	128	128	22	22	16,00		
Mecklenburg/Vorp.	4	243	165	67,90	1	74	73	44	44	41;26;13	16;8;5	
Nassau	2	113	97	85,84								
Rheinland	2	113			1	44	41	31	29	19,00		
Rheinland-Pfalz										19,00		
Saarland	2	51	44	86,27								
Sachsen	4	46	38	82,61	3	32	32	42	41	10,00	10,00	
Sachsen-Anhalt					1	3	3					
Schleswig-Holstein	5	323	300	92,88	28	56	56	50	50	20,00		
Thüringen	3	21	15	71,43	1	14	14	18	18			
Weser-Ems	3	317	262	82,65	1	31	31	79	76	16,00		
Westfalen/Lippe	9		148									
Württemberg	16	416	368	88,46	2	11	11 ?			20,00	20,00	
insgesamt	81	2.884	2.508	86,96	46	881	855	401	391			



Verband	V. Körungen				VI. Leistungsprüfstände				VIII. Finanzielle Fö ZW					
	zentral		Anzahl Körungen		ja	nein	Prüfvölk.	Verband	Kammer	Institut/LA	Euro	EU/Land	Land	Euro
	ja	nein	als Zuchtv.	als Drohvn.	Anzahl	ja	nein	Anzahl der	sind es Prüfstände von					
Badischen	x		2			x								
Bayern	x		350	3	155			x					24.000,00	
Berlin		x				x								
Brandenburg	x		41	54	1	31		1					22.625,00	
Hamburg	x					x								
Hannover	x		18	11	9	342	x	1			32.772,20			
Hessen	x		38	5	2	40	x							
Mecklenburg/Vorp.	x		30	44	1		x				23.900,00		10.900,00	
Nassau	x		11		6	86								
Rheinland		x	15	5	28	492		4						
Rheinland-Pfalz	x													
Saarland	x		8	8		x								
Sachsen	x		18	21		x								
Sachsen-Anhalt	x		1			x								
Schleswig-Holstein	x		56	50	6	432							9.127,00	
Thüringen	x		14	4	8	56	x							
Weser-Ems	x		22	73	6	238	x						45.893,40	
Westfalen/Lippe	x					x								
Württemberg	z.T.		11 n.bek.		13	91	x						7.373,00	
insgesamt			635	275	83	1.963								





Bericht des Beirates für imkerliche Fachfragen

Johann Fischer, Kaufbeuren

Der Arbeitskreis der Bienenzuchtberater tagte im Berichtszeitraum an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg in Südtirol. Im Kollegenkreis wurde wieder ein intensiver Erfahrungsaustausch betrieben.

Eröffnet wurde die Tagung in einem sehr feierlichen und ehrenden Rahmen durch den Landesrat für Landwirtschaft Hans Berger im Felsenkeller der Laimburg. Dies dokumentiert den hohen Stellenwert, den die Landwirtschaft und die Imkerei in Politik und Öffentlichkeit in Südtirol genießt.

Südtirol ist das größte Obstbaugesbiet in Europa. Daher lag es nahe, als zentrales Thema dieser Tagung Bienen und Pflanzenschutz zu wählen. Dazu konnte Dr. Manfred Wolf vom Versuchszentrum Laimburg gewonnen werden. In einer angeregten Diskussion, an der auch der frühere Leiter des Versuchszentrums Dr. Hermann Mantinger teilnahm, wurden die Probleme zwischen Imkerei und Obstbau, insbesondere bei Pflanzenschutzmaßnahmen und bei der Feuerbrandbekämpfung offen besprochen. Dabei wurden unterschiedliche nationale Sichtweisen in Deutschland, Österreich und Südtirol bei Bekämpfungsmaßnahmen gegen Feuerbrand oder bei der Untersuchung von Bienenschäden offenkundig.

In Arbeitsgruppen wurden weitere Fragestellungen wie "Einsatz von Pflanzenschutzmitteln" und "Wabenqualität - Honigqualität" erarbeitet.

Eine Exkursion zur Imkerei Castel Belfort im Trentino ermöglichte den Fachberatern, sich intensiv über die Imkerei in Italien zu informieren und die Produktveredelung von Honig und anderen Bienenprodukten in Italien kennen zu lernen. Der Imker Marcol gewährte dabei den Beratern Einblicke in seinen Betrieb und stand Rede und Antwort.

Ein weiterer Tagungsschwerpunkt fand an der Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg statt. Neben der Besichtigung dieser Aus- und Weiterbildungsstätte des Landes Südtirol, wurde intensiv über die verschiedenen Möglichkeiten der Imkeraus- und -weiterbildungen beraten und die verschiedenen Modelle der einzelnen Länder diskutiert.

Gespannt folgten die Fachberater dem Kollegen Armin Spürgin bei seinen Ausführungen über die Makrofotografie. Um Vorträge und Kurse mit gutem Bildmaterial anschaulich zu gestalten, ist aktuelles Bildmaterial erforderlich. Sehr praxisnah konnte er eigene Erfahrungen, Tricks und Tipps vermitteln.

Das Thema: "Schulprojekte und Öffentlichkeitsarbeit" rundete die Tagung ab. Die Kollegen und Kolleginnen tauschten ihre Erfahrungen aus. Gerade bei diesem Thema sind die Erfahrungen der Kollegen von großem Wert. Die Vorstellung eines Honigkoffers, zur Verwendung im Schulunterricht mit allen dazu notwendigen Unterlagen und Anschauungsmaterial, fand dabei größtes Interesse.

Gespickt mit neuen Informationen und mit sehr guten Eindrücken von und aus Südtirol kehrten die Fachberater wieder in ihre Beratungsgebiete zurück.

Zahlreiche Anfragen von Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet wurden zu den verschiedensten Themen schriftlich, telefonisch oder per E-mail beantwortet.

Das Jahr 2007 stellte für viele Imker wieder eine Herausforderung dar. Bedingt durch die ungewöhnliche Witterung konnte sich die Varroamilbe stärker als in Vorjahren vermehren. Berechtigterweise wurden sehr früh entsprechende Warnungen ausge-



sprochen. Viele Imker sind dieser Aufforderung gefolgt und konnten gesunde Völker einwintern und im Frühjahr 2008 auch wieder auswintern.

Allerdings gibt es auch eine Reihe von Imkern, welche die Varroabelastung unterschätzten und nun von größeren Völkerverlusten betroffen sind.

Neben einem viel zu späten Beginn der Varroa-Behandlung wurde oft zu wenig konsequent bzw. das falsche Mittel zum falschen Zeitpunkt verwendet.

Dieses zeigt wieder einmal, wie wichtig und notwendig ständige Fortbildung ist.

Kurse für Imker und solche die es werden wollen, werden von vielen Stellen angeboten und durchgeführt. Sie müssen nur besucht werden! Imker, die Verluste erlitten haben, sollten dies einmal als Anlass nehmen, ihren Kenntnisstand zu aktualisieren, um in Zukunft Verluste zu vermeiden.

Ähnlich wie im vergangenen Jahr sollte vor allem gegenüber den Medien sachlich und verantwortungsvoll argumentiert und berichtet werden. Die

Imkerei sollte nicht für Schreckensszenarien oder Horrormeldungen missbraucht werden.

Eine Herausforderung der derzeitigen Imkerei ist nicht nur, den Verlust von Völkern zu verhindern, sondern auch den Rückgang der Imkerei zu bremsen.

Durch die Aktivität der Vereine vor Ort, ein entsprechendes regionales und überregionales Schulungsangebot und eine positive Darstellung der Imkerei in den Medien, kann dies gelingen.

In Regionen, die dieses Konzept bereits umsetzen, ist ein großer Ansturm von an der Imkerei Interessierten auf die Vereine zu verzeichnen. Dies zeigt uns, dass in der Bevölkerung ein großes Potential an grundsätzlich Interessierten schlummert - es muss nur geweckt werden. Die bisherigen Erfolge lassen uns hoffen, wieder einen Zuwachs an Imker zu bekommen.

Diese Neuimker fordern eine gute und fundierte Imkerausbildung ein, damit sie auch für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet sind.





Bericht des Rechtsbeirates

**Rechtsanwälte A. Schüssler,
K.-W. Senger (†),
Weinheim**



Die nachstehende Aufstellung gibt eine transparente Übersicht über diejenigen Rechtsgebiete, die für den Deutschen Imkerbund, seine Mitglieder, Bezirks- und Ortsvereine sowie Imker Gegenstand der Beratung/Rechtsvertretung waren.

I. ALLGEMEINES		
1. Vorstandssitzungen/Vertreterversammlungen		2 Fälle
2. Verbandsrecht		6 Fälle
II. IMKERSCHUTZ		
1. Nachbarrecht		8 Fälle
2. Tierhalterrecht, Haftpflicht		2 Fälle
3. Schwarmrecht		1 Fall
3. Polizeirecht, Baurecht, Umlegungen, Naturschutz		4 Fälle
4. Versicherungsrecht, Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft		4 Fälle
5. Steuerrecht		2 Fälle
6. Sonstiges		21 Fälle
(Aufstellung, Bienenzeitungen, Brandstiftung, Einfuhr, Flurbereinigung, Gelee royal, GEMA, Güter-Nahverkehr, Lastenausgleich, LV-Büro in der Wohnung, Maß- und Gewichtsordnung, Patentrecht, Schwindel mit Reinzuchtkönigin, Siedlungsgen., Strafsachen, Tierversuche, Transport, priv. Hausieren, Umlegung, Urheberrecht, Vereinsrecht, Versorgungsrecht)		
III. BIENENSCHUTZ		
1. Seuchenrecht		1 Fall
2. Sonstige Schädigungen		1 Fall
(Abbrennen von Heide, Frevel, Fütterung, Honigabfälle u. ä., Kfz-Werkstätten, Seuchenansteckung, Sprengungen, Stauwehre, Wein-Keltern)		
IV. HONIGSCHUTZ		
1. Allgemeines - Heilmittelgesetz		2 Fälle
2. Lebensmittelgesetz und Fälschung		3 Fälle
3. Unlauterer Wettbewerb		1 Fall
4. Warenzeichenrecht (Imker-Honigglas)		3 Fälle
5. Handels-, Markt- und Genossenschaftsrecht		4 Fälle
V. WACHS		
1. Allgemeines		1 Fall
	Insgesamt	<u>66 Fälle</u>

Die Übersicht zeigt, dass die Imkerei - im weitesten Sinne - in nahezu alle insoweit affine Rechtsgebiete hineinreicht. Der Imkerschutz, seine Beratung und Vertretung steht dabei im Vordergrund, insbesondere bei Fragen des Umlegungs-, Vereins- und Versorgungsrechtes.

Auch im Bereich des Honigschutzes sind nahezu alle Rechtsgebiete auch im Berichtsjahr vertreten gewesen. Die verbandsrechtliche Beratung war in allen Fällen ohne jegliche Brisanz.

Herrn Kollegen Rechtsanwalt K.-Werner Senger, der plötzlich am 26.01.2008 verstarb, habe ich an dieser Stelle für seine Jahrzehnte engagierte Mitarbeit, zuletzt bei den schwierigen Problemen berufsgenossenschaftlicher und rundfunkgebührenrechtlicher Art, besonders zu danken.



Bericht des Beirates für Berufs- und Erwerbsimker

Imkermeister Wolfgang Stöckmann, Gödenstorf



Im Berichtszeitraum 2007/08 lag ein wichtiger Teil meiner Tätigkeit als Beirat für Berufs- und Erwerbsimker in Beratungen von Imkern, die eine erwerbsorientierte Imkerei auf- und ausbauen wollen. Dabei konnte ich vieles erklären und praktisch im Betrieb vorführen, worauf in Sonderheit zu achten ist. Eine solide und umfangreiche Grundausbildung ist unabdingbar. Die gewonnenen imkerlichen Grundkenntnisse müssen mit den richtigen Betriebsmitteln und einer rationellen Praxis eingesetzt werden (Königinnen, Bienenvölker und Imkereigeräte werden bei mir weder verkauft noch angeboten.). Trotz meiner vielfältigen und umfangreichen Arbeit bereitet mir diese Tätigkeit viel Freude.

Besonders erfreut bin ich auch, dass im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Auszubildende zum Tierwirt ihre Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden haben.

Mit der neuen Tierwirt-Verordnung wurden in der Praxis gute Erfahrungen gemacht. Sie ist zeitgemäß und erfüllt im Wesentlichen die heutigen Anforderungen. Im Zusammenhang mit der Novellierung wurde der Rahmenlehrplan erstellt.

Ausbildung, Berufsschule und Prüfung passte man zügig den neuen Vorgaben an. Seit 2007 werden Zwischen- und Abschlussprüfungen nach der neuen Tierwirt-Verordnung hin handlungsorientiert abgehalten.

Bedauerlicherweise wurde die Tierwirtschaftsmeister-Verordnung noch nicht überarbeitet und novelliert. Ich habe empfohlen, dass die Verbände, D.I.B. und DBIB, beim Deutschen Bauernverband den Handlungsbedarf anmelden, um gemeinsam eine Novellierung auf den Weg zu bringen.

Im Folgenden möchte ich meinen Unmut über ein seit mehreren Jahren bestehendes Problem bekunden: das Bienensterben. Mit unseren Bienen geschieht etwas in unserer Umwelt, was bis heute nicht befriedigend geklärt werden konnte. Zu der

Erforschung der Ursachen sollten noch mehr erfahrene Praktiker gehört werden.

Mit vielen Berufskollegen beobachten wir seit Jahren, dass die Vitalität der Bienenvölker nachlässt. Es wird beobachtet, dass in den Blühzeiten ständig mindestens 10 - 15 % zusätzlich zu dem normalen Abgang hinzukommen.

Teilweise kommt es zum Kahlfiegen ganzer Völker und Stände.

Die wirklichen Verluste treten im Sommer und im Spätsommer auf, wo wir beobachten, dass die Bienenvölker Flugbienen verlieren. Trotz guter Königinnenenerneuerung, Ablegerbildung und Spätsommerpflege haben wir Mühe, die Völkerzahlen zu halten, da in unterschiedlichen Perioden ohnehin Flugbienen fehlen (evtl. durch Trachtlücken, Pollenmangel oder PSM). Diese Beobachtungen werden nicht nur in unserem Betrieb gemacht, sondern auch in Korbimkereien, die eine der gesündesten Betriebsweisen der Bienenhaltung darstellen. Hier wird ein Bienenfleischverlust von bis zu 1/3 beobachtet.

Viele Pflanzenschutzmaßnahmen beeinflussen die Bienengesundheit und führen ebenfalls häufig zu erheblichen Völkerverlusten. In Niedersachsen wurden 2003 mindestens 3.000 Bienenvölker durch Pflanzenschutzmaßnahmen (PSM) vernichtet oder stark geschädigt.

Meines Erachtens reichen die heutigen Prüfmethoden nicht mehr aus, um dem Bienenschutz gerecht zu werden. Es muss zu einer Prüfung kommen, die das ganze Bienenvolk berücksichtigt.

Diese Beispiele sind nur wenige, die angeführt werden können. Es ist nicht länger hinnehmbar, dass vor der Zulassung neuer Pflanzenschutzmaßnahmen nicht genauer hingesehen wird. Dass die immer wiederkehrenden Bienenverluste von man-



chen Verantwortungsträgern nur der Varroose, den Viren, der Nosema oder den "dummen Imkern" zugeordnet werden, ist meines Erachtens ein leichtfertiges Drücken vor der Verantwortung. Die Bienen haben es verdient, besser geschützt zu werden. Pflanzenschutzmittel, auch Saatgutbeizen, wie die jüngsten Vorgänge in Baden belegen, müssen auf Bienenvolkgefährlichkeit geprüft werden. Die Bienenschutzverordnung muss auch bezüglich bei Kartoffeln und anderen nicht blühenden Kulturen, die von Bienen befliegen werden, präzisiert werden.

Amerikanische Faulbrut

Dr. W. Ritter berichtete im letzten Jahr, dass nach neueren Untersuchungen des Länderinstituts für Bienenkunde in Hohen Neuendorf unterschiedliche virulente Typen von *Penibacillus larvae* in Deutschland verbreitet sind. Der am weitesten verbreitete Erregertyp tötet die Larven erst nach der Verdeckelung der Brutzelle ab und führt so zu den bekannten klinischen Symptomen (fadenziehende schleimige Masse). Die anderen Erregertypen töten die Larven meist bereits vor der Verdeckelung, so dass die Bienen häufig die Brut bereits vor dem Auftreten von klinischen Symptomen aus den Zel-

Zellen entfernt haben. Die Vermutung liegt nahe, dass hierdurch Ausbrüche der Amerikanischen Faulbrut übersehen werden könnten.

Der Umstand, dass die Bienen bei dieser Variante der Amerikanischen Faulbrut (AFB) die Zellen ausräumen können, führt nicht, wie vermutet, zu einer Verschleppung der AFB, sondern lässt die Schlussfolgerung zu, dass diese Variante der Faulbrut nicht in die Kategorie der anzeigepflichtigen Tierkrankheiten gehört. Bei einer guten imkerlichen Praxis ist diese Bienenbruterkrankung gut beherrschbar wie z. B. Sackbrut, Kalkbrut und Gutartige Faulbrut.

Berufs- und Erwerbsimkertagungen

Die Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertage in Donaueschingen und der Soltauer Großimkertag zählen nach wie vor zu den herausragenden Fachveranstaltungen im deutschsprachigen Raum. Zeitnahe und zukunftsweisende Fachvorträge ziehen immer größere Besucherzahlen an. Beide Veranstaltungen sind mit einer umfangreichen Imker-Geräteausstellung verbunden. Die Altersstruktur der Versammlungsteilnehmer zeigte deutlich, dass in Deutschland die Erwerbsimkerei eine Zukunft hat.



Die neuen Imkerinnen und Imker des Abschlussjahres 2008 mit ihren Prüfern in der Ausbildungsstätte LAVES-Institut für Bienenkunde Celle
Foto: W. v. d. Ohe





Apidologie

Dr. Stefan Fuchs, Oberursel

Die Apidologie hat im Jahr 2007 ihren Platz als weltweit führende wissenschaftliche Bienenzeitung weiter behauptet und ausgebaut. Die positive Bewertung der Zeitschrift in ihrem Umfeld kommt insbesondere durch den Impaktfaktor zum Ausdruck, der mit einem Wert von 1,906 gegenüber dem Vorjahr mit 1,318 noch einmal kräftig angestiegen war. Die Zeitschrift ist damit bei einem Rangplatz 11 unter 69 entomologischen Zeitschriften. Sie ist damit die einzige Zeitschrift, die auf hohem wissenschaftlichem Niveau auch angewandte Themen veröffentlicht und ist damit nicht zuletzt auch für die deutschen Bienenwissenschaftler ein unverzichtbares Forum. Durch diese qualitativ und inhaltlich sehr gute Positionierung, ist sie damit auch für hochrangige Autoren von zunehmender Attraktivität.

Dies drückt sich auch in der ansteigenden Anzahl von Einreichungen aus, die 2007 deutlich höher lag als in den zurückliegenden Jahren. Da das Gesamtvolumen limitiert ist, führt dies zu einer erhöhten Ablehnungsrate von über der Hälfte der Einreichungen. Obwohl dies im Einzelfall bedauerlich sein mag, ermöglicht es andererseits, nur die besten Artikel zu übernehmen und hierdurch die Qualität des Journals auf einem hohen Niveau zu halten.

In 2007 wurden insgesamt 68 Artikel auf 616 Seiten publiziert. Da in diesem Jahr kein Sonderheft erschienen war, konnte eine erhöhte Anzahl von Artikeln gedruckt werden und ein Rückstau aus dem Vorjahr abgearbeitet werden. Hierbei wurde zusätzlicher Platz dadurch gewonnen, dass auf die französischen Zusammenfassungen der Artikel verzichtet werden konnte. An der Bearbeitung dieser Artikel waren Gutachter aus sechs Ländern beteiligt, die meisten aus USA (27 %) und Deutschland (12 %). Die Artikel selbst stammten ebenfalls überwiegend aus USA und Deutschland, allerdings zeichnet sich ein Trend ab, dass Einreichungen aus Schwellen- und Entwicklungsländern zunehmen. Der überwiegende Teil der Artikel befasst sich mit

Physiologie, Genetik und Verhalten der Bienen. Auf Bienen, Pflanzen, Beziehungen und Pathologie entfallen jeweils etwa 20 %. Diese oft anwendungsbezogenen Themen stellen damit wichtige Kontingente dar. Auch Publikationen über Bienenprodukte sind mit annähernd 10 % sehr sichtbar vertreten.

Im Trend der Zeit nimmt auch der elektronische Bereich weiter zu. Die Apidologie stellt sich 2007 mit einer neuen und ansprechenden Website dar. Diese wurde, verglichen zum Vorjahr, etwa dreimal häufiger aufgerufen (> 1,5 Mio "hits"). Die Website ermöglicht freien Zugang zu allen Publikationen, deren Erscheinungsdatum mehr als 18 Monate zurückliegt. Besonders erfreulich ist, dass INRA sämtliche zurückliegenden Artikel seit Erscheinen der Zeitschrift hat einscannen lassen. Diese sind ebenfalls über die Website frei abrufbar und sichern so den Bestand und die Zugänglichkeit der älteren Forschungen. Darüber hinaus sind alle fertig gestellten Artikel auch vor dem Druck für die Abonnenten abrufbar, dies gewährleistet die unmittelbare Zugänglichkeit der neuesten Publikationen.

Weiter hat die Apidologie nun ein elektronisches Bearbeitungssystem erhalten (Manuscript Managing System, MMS). Dies erleichtert über weitgehend automatisierte Manuskriptverwaltung und Korrespondenzerstellung die Bearbeitung der Manuskripte sehr wesentlich. Weiter ist es den Autoren möglich, ihre Einreichungen direkt über das Internet zu organisieren und den Bearbeitungsstatus ihrer Manuskripte abzurufen. Gleichzeitig ermöglicht das eigens für die INRA-Journale erstellte System eine hohe Flexibilität in der Briefgestaltung, sodass damit auch in Zukunft der persönliche Kontakt zu Autoren und Gutachtern erhalten bleiben kann, der für die Apidologie seit ihrer Gründung immer sehr wichtig gewesen ist.

Seitens der Abonnenten hat sich die bereits 2006 verzeichnete Zunahme an Bestellungen 2007 wei-



ter fortgesetzt. An diesem erfreulichen Trend waren zu einem hohen Anteil Länder der dritten Welt beteiligt, allerdings gab es auch Zuwächse aus europäischen Ländern oder auch den USA, hier vor allem auch im Bereich der Mitglieder. Diesen Zuwächsen standen in geringerem Ausmaß auch Abbestellungen vor allem aus den Niederlanden gegenüber. Trotz dieser an sich relativ stabilen Situation müssen weiterhin Überlegungen angestellt werden, wie die Apidologie sich angesichts der zunehmenden Rolle elektronischer Übermitt-

lung auch in Zukunft in ihrem Umfeld behaupten und ihre Position weiter verbessern kann. Ein wichtiges Ziel wird dabei sein, die für die Wahrnehmung der Zeitschrift sehr wesentliche unmittelbare freie elektronische Zugänglichkeit der Inhalte ("open access") weiter zu entwickeln. Von der jetzigen Situation aus ist die Apidologie in einer guten Ausgangsposition, diese Anpassungen an die Nachfrage und die erforderlichen Modifikationen des wirtschaftlichen Modells mit Bedacht und vorichtigem Optimismus voranzutreiben.

Ehrungen

Der Ehrenimkermeisterbrief ist die höchste Auszeichnung des Deutschen Imkerbundes e.V. Es werden damit ausschließlich Persönlichkeiten geehrt, die sich besondere überregionale Verdienste um die Bienenhaltung und Bienenzucht erworben haben. Die Anzahl der lebenden Ehrenimkermeister ist auf 100 begrenzt.

Professor Dr. Nikolaus Koeniger

Professor Dr. Nikolaus Koeniger, 1941 in Berlin geboren, wurde durch seinen Großvater und Vater an die Bienen herangeführt und entdeckte dadurch schon früh seine Liebe zu den Bienen. Das Interesse für die Bienen hat ihn dann nicht mehr losgelassen.



1962 begann er ein Studium der Biologie in Freiburg, lernte dort seine Frau Gudrun Koeniger kennen, mit der ihn über das weitere Leben eine Ehe mit zwei Kindern und eine fruchtbare wissenschaftliche Zusammenarbeit verbinden sollte. Im Jahr 1965 wechselten beide an das Institut für Bienenkunde in Oberursel.

Ab 1970 war er dann wissenschaftlicher Assistent an der Uni Frankfurt und wurde 1978 nach erfolg-

reicher Habilitation zum Privatdozenten ernannt. 1979 verließ er dann das Oberurseler Institut und wechselte für ein Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach Stuttgart-Hohenheim, von wo aus er 1980 einen Ruf als Professor an die Universität von Guelph/Kanada, Department of Environmental Biology, erhielt.

Von dort übernahm er 1981 die Nachfolge von Prof. Dr. Ruttner als Leiter des Bieneninstitutes in Oberursel, dem er auch nach seiner Pensionierung im September 2006 bis Ende 2007 als kommissarischer Leiter vorstand.

In seinen mehr als 26 Jahren intensiver Forschungstätigkeit hat er die Bienenbiologie in den unterschiedlichsten Feldern bearbeitet und hierbei ganz erheblich zu den Kenntnissen der Biologie der Bienen und der Bienenhaltung beigetragen.

Paarungsbiologie war als Arbeitsschwerpunkt des Institutes etabliert. Ein zweites Hauptinteresse galt den asiatischen Honigbienen, deren abweichende Lebensstile wichtige Einsichten in die Lebensbedingungen und Anpassungen unserer Honigbienen erlauben. Eine dritte Hauptlinie seines Interesses galt der chemischen Kommunikation.

Neben diesen Hauptinteressen hat Professor Dr. Koeniger über sein Forscherleben vielfältige Details der Bienenbiologie aufgegriffen, insbesondere sind unter seiner Leitung wichtige Arbeiten zur Biologie, der Varroamilben und anderer Milben entstanden, die für die Entwicklung wirksamer Bekämpfung von hohem Wert sind.



Während seiner Amtszeit war er an mehr als 150 wissenschaftlichen Artikeln beteiligt und er hat über 60 Diplomanden und Doktoranden betreut, von denen viele eine erfolgreiche berufliche Laufbahn auch an Bieneninstituten eingeschlagen haben. Professor Dr. Koeniger hat sich stets sehr dafür eingesetzt, dass sein Wissen und seine Forschungen nicht nur innerhalb der wissenschaftlichen Fachkreise verblieben, sondern einem breiteren Publikum, Laien oder Imkern, vermittelt wurden.

Für die Imker war es ihm wichtig, durch häufige Beiträge in Bienenzeitschriften die Bienenwissenschaft verständlich und praxisnah zu vermitteln.

Professor Dr. Nikolaus Koeniger wurde in Anerkennung seiner Leistungen am Deutschen Imkertag am 7. Oktober 2007 in Frankfurt zum Ehrenimkermeister ernannt.

Wegen seiner umsichtigen, langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzender eines Imkerverbandes wurde

Horst Rodig

anlässlich der Feier zum 100jährigen Jubiläum des Deutschen Imkerbundes am 7. Oktober 2007 in Frankfurt mit dem Zeidler geehrt.



Horst Rodig, Jahrgang 1938, hatte seinen ersten Kontakt mit den Bienen als kleiner Junge bei seinem Großvater. Mehr als eine vage Erinnerung war daran über Jahrzehnte nicht geblieben, bis ihm zufällig Anfang der siebziger Jahre die Ankündigung eines Imker-Lehr-

ganges in die Hände fiel. Dadurch erinnerte er sich wieder an die fast vergessenen Besuche mit der Mutter beim Großvater. Aus dem zaghaften Beginn ist eine kleine Imkerei geworden, die er gemeinsam mit seiner Frau betreut.

Nachdem die Imkerei etabliert war, holte das Verbandsgeschehen ihn ein. 1980 wurde der selbständige Imkerverband Hamburg gegründet.

Erster Vorsitzender wurde Dr. Grambow, Horst Rodig zweiter Vorsitzender. 1982 bereits übernahm er den Vorsitz des Imkerverbandes, den er bis heute inne hat. Herr Rodig ist somit der dienstälteste Landesverbandsvorsitzende.

Neben seinem steten ehrenamtlichen Einsatz für den eigenen Verband brachte Horst Rodig seinen Sachverstand über all die Jahre in die Sitzungen des erweiterten Vorstandes ein, wobei er für seine sachlichen, klaren Ausführungen bekannt wurde. 1995 bis 1997 war er auch als Mitglied des Werbeausschusses des D.I.B. tätig.

Prof. Dr. Jost H. Dustmann

wurde aufgrund seiner hohen Einsatzbereitschaft und seiner 25-jährigen Tätigkeit als Beirat des D.I.B. für Honigfragen, zum Ehrenbeirat ernannt. Diese Auszeichnung wurde erstmalig in der Geschichte des D.I.B. vergeben.

Professor Dustmann, Jahrgang 1935, wurde in Bünde/Westfalen geboren. Er studierte Zoologie, Botanik, Chemie und Geografie an den Universitäten Göttingen und Innsbruck. Von 1964 bis 1975 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Niedersächsischen Landesinstitut für Bienenkunde Celle und leitete dieses danach bis 2000.



Mit der Wahl zum Beirat für Honigfragen des D.I.B. 1982 begann eine wichtige Tätigkeit. Durch die Neuorganisation der Honigmarkt-kontrolle festigte er die Position von Echem deutschen Honig im Imker-Honigglass als Qualitätsprodukt.

Er schrieb unzählige Kommentare zur Bienenhaltung und Honigerzeugung und setzte sich für eine umfassende Schulung der Imkerschaft ein.

Daneben trug er zur Harmonisierung der Methoden der Honiganalytik bei und erstellte Merkblätter und Gutachten zu unterschiedlichsten Themen der Bienenzucht.

Professor Dr. Dustmann war jederzeit ein kompetenter Ansprechpartner.





Anhang



Zahlenunterlagen mit Stand 31.12.2007

Landesverband	Deutscher Imkerbund e. V.					nicht angeschlossene Verbände			nicht organisierte Imker		
	Völker	Mitglieder gesamt	dav. Ehren- imker des LV **	dav. Jung- imker **	Ertrag kg	Völker	Mitglieder	Ertrag kg	Völker	Imker	Ertrag kg
Baden	67.295	7.075	581	216	1.009.425						
Bayern	187.428	22.716	533	358	5.142.270						
Berlin	2.464	488	12	9	115.808						
Brandenburg	15.361	1.585	2	30	476.191	4.000	130				
Hamburg	2.123	327	0	0	84.920						
Hannover	44.898	5.343	5	87	1.113.470		100		4.000	600	90.000
Hessen	48.954	6.963	220	78	2.031.591						
Mecklenburg-Vorp.	15.600	1.461	6	34	332.280						
Nassau	3.192	434	6	3	92.568						
Rheinland	36.897	5.311	131	138	1.254.498				1.500	300	
Rheinland-Pfalz	10.477	1.545	61	26	429.557						
Saarland	8.303	1.202	0	12	240.787						
Sachsen	24.735	2.806	11	18	675.266						
IV Sachsen-Anh.	9.515	1.205	87	7	333.025				1.000	100	20.000 *
ALV Sachsen-Anh.	500	64	0	0							
Schleswig-Holstein	23.127	2.471	11	41	716.937						
Thüringen	13.876	1.779	0	7	457.908				1.755	225	57.915
Weser-Ems	21.818	2.647	2	33	548.505						
Westfalen-Lippe	37.572	5.735	76	109	1.127.160	600	100		1.500	300	
Württemberg	81.509	8.985	0	151	1.915.462						*
Gesamt	655.644	80.142	1.744	1.357	18.097.628	4.600	330		9.755	1.525	167.915 *

* = Schätzzahlen

**= beitragsfrei



Honigimporte		
		in t
A	EUROPA	
	<i>1. EU-Staaten</i>	20.971,0
	Frankreich	518,6
	Niederlande	902,2
	Italien	2.663,4
	Großbritannien	62,6
	Irland	0,1
	Dänemark	42,0
	Griechenland	72,0
	Portugal	3,8
	Spanien	2.833,7
	Finnland	44,1
	Österreich	212,3
	Belgien	91,4
	Litauen	6,3
	Polen	442,3
	Tschechische Republik	1.937,2
	Slowakei	324,2
	Ungarn	5.257,1
	Slowenien	90,6
	Zypern	0,1
	Rumänien	3.592,8
	Bulgarien	1.874,2
	<i>2. Nicht EU-Staaten</i>	2.919,3
	Norwegen	7,8
	Schweiz	166,1
	Türkei	244,1
	Republik Moldau	59,1
	Ukraine	2.095,3
	Russland	19,8
	Kroatien	308,3
	Serbien	18,8



B	AFRIKA	in t	39,2
	Vereinigte Republik Tansania	39,0	
	Südafrika	0,2	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		410,3
	USA	8,4	
	Kanada	401,9	
	2. Mittelamerika		19.079,5
	Mexiko	14.453,3	
	Guatemala	689,7	
	El Salvador	506,6	
	Nicaragua	121,8	
	Kuba	3.308,1	
	3. Südamerika		44.933,6
	Brasilien	483,2	
	Chile	5.564,0	
	Uruguay	9.589,4	
	Argentinien	29.297,0	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		5.724,3
	Israel	0,8	
	Indien	3.527,4	
	Sri Lanka	0,6	
	Vietnam	122,4	
	Thailand	89,1	
	China	1.190,6	
	Australien	331,1	
	Neuseeland	462,3	
	HONIGIMPORTE 2007		94.077,2
	im Vergleich zum Vorjahr		86.049,5



Honigexporte		
		in t
A	EUROPA	
	1. EU-Staaten	21.270,6
	Frankreich	3.562,4
	Niederlande	4.214,5
	Italien	644,4
	Großbritannien	2.665,5
	Irland	292,6
	Dänemark	2.140,2
	Griechenland	767,4
	Portugal	196,2
	Spanien	1.388,9
	Schweden	295,0
	Finnland	375,1
	Österreich	2.216,1
	Belgien	363,3
	Luxemburg	267,5
	Estland	2,4
	Lettland	0,2
	Litauen	57,7
	Polen	676,1
	Tschechien	599,5
	Slowakei	0,8
	Ungarn	466,7
	Rumänien	20,0
	Bulgarien	18,4
	Slowenien	28,5
	Zypern	11,1
	2. Nicht EU-Staaten	682,4
	Island	0,1
	Norwegen	33,9
	Schweiz	596,2
	Türkei	10,2
	Albanien	8,3
	Republik Moldau	0,6
	Russland	33,1



		in t	
B	AFRIKA		111,4
	Marokko	25,2	
	Algerien	66,5	
	Tunesien	19,1	
	Libyen	0,2	
	Ägypten	0,4	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		232,9
	Vereinigte Staaten	205,3	
	Kanada	27,6	
	2. Mittelamerika		0,0
	3. Südamerika		13,1
	Kolumbien	0,6	
	Argentinien	12,5	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		1.460,8
	Georgien	3,5	
	Aserbajdschan	1,1	
	Kasachstan	1,9	
	Usbekistan	8,6	
	Libanon	18,4	
	Irak	86,7	
	Iran	8,2	
	Israel	0,3	
	Jordanien	49,6	
	Saudi-Arab.	427,4	
	Kuwait	49,7	
	Bahrain	0,3	
	Arab. Emir.	207,2	
	Oman	6,2	
	Jemen	30,1	
	Afghanistan	12,7	
	Pakistan	171,6	
	Indien	171,5	



		in t
	Malediven	0,4
	Thailand	22,8
	Indonesien	12,0
	Singapur	0,1
	Mongolei	28,8
	China	35,6
	Japan	18,9
	Taiwan	3,2
	Hongkong	83,5
	Australien	0,5
	HONIGEXPORTE 2007	23.771,2
	im Vergleich zum Vorjahr	19.653,0

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik
Januar bis Dezember 2007
Wiesbaden, Stand: 03.04.2008



**Honigabfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e. V.
Stand: 1. Januar 2008**

LANDESVERBAND BADEN

Hämmerle Ludwig Oberdorfstr. 9, 79297 Winden,
Tel. 07685/5 52, Fax 07685/6 68

Honig-Reinmuth Heinrich Reinmuth, Honiggroßhandlung,
Imkerweg 2, 74821 Mosbach,
Tel. 06267/3 92, Fax 06267/62 26

LANDESVERBAND BAYERN

Hans Breitsamer KG Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München,
Tel. 089/45 05 62-0, Fax 089/45 05 62-20

Georg Ulrich oHG Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach,
Tel. 09106/92 49 5-0, Fax 09106/61 10

LANDESVERBAND HANNOVER

Dreyer-Bienenhonig Auf der Masch 6, 29525 Uelzen,
Lüneburger Heide,
Tel. 0581/9 08 00, Fax 0581/1 80 17

Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG,
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig,
Tel. 05307/92 00-20, Fax 05307/92 00-42

Stöckmann Wolfgang Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,
Tel. 04172/63 68, Fax 04172/64 53

IMKERVERBAND RHEINLAND

Honig-Müngers-
dorf GmbH An St. Agatha 37, 50667 Köln,
Tel. 0221/92 59 05-0, Fax 0221/92 59 05-20

LANDESVERBAND SACHSEN

Bienenwirtschaft
Meißen GmbH Jägerstr. 2, 01662 Meißen,
Tel. 03521/4 61 60, Fax 03521/46 16 20



**Korporative Mitgliedschaften bei Verbänden
Stand: 1. Januar 2008**



1. APIMONDIA
Weltvereinigung der Imker, Rom



2. Deutscher Bauernverband e. V., Berlin



3. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), Frankfurt/Main



4. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e. V., Bonn/Brüssel



5. Bund für Lebensmittelrecht e. V., Bonn



6. Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar



Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V.

BARBARA LÖWER (40 Stunden)
Geschäftsleitung

VERENA VELTEN (30 Stunden)

- ◆ Vorbereitungs- und Abwicklungsarbeiten von Tagungen
- ◆ Bearbeiten von Anfragen
- ◆ E-Mail-Abrufe mit Bearbeitung
- ◆ Interne Schreibarbeiten für den Präsidenten und den Geschäftsführer
- ◆ Abwicklung von Sonderaktionen

Sekretariat - **ELISABETH SCHILLING** (38,5 Stunden)

- ◆ Adressenverwaltung
- ◆ Bearbeitung von Anfragen
- ◆ allg. Sekretariatsaufgaben (Post/Telefon/Ablage)
- ◆ Zusammenstellen des Tätigkeitsberichtes
- ◆ Druckvorlagenverwaltung und -versand mit zugehöriger Korrespondenz
- ◆ Korrekturlesen verschiedener Texte
- ◆ Erstellung des Adresskärtchen
- ◆ Rundschreiben
- ◆ Bestellungen und Besorgungen von Büromaterial

Sekretariat - **ANDREA SCHÄFER** (13 Stunden Zeitvertrag)

- ◆ Neuordnung der Bibliothek und Erfassen des Buch- und Zeitschriftenbestandes
- ◆ Vertretungsarbeiten
- ◆ Erfassen des Bildbestandes

Buchhaltung - **ACHIM DANIELS** (freiberuflich ca. 10 Stunden)

- ◆ Finanzbuchhaltung

Buchhaltungsarbeiten - **GABRIELE DECKER** (30 Stunden)

- ◆ Rechnungsstellung und Abrechnungen der Mitglieds- und Werbebeiträge
- ◆ Führung und Abrechnung des Werbekontos
- ◆ Belegarbeiten/Überweisungen/Mahnungen
- ◆ Kassenführung (Bar- und Portokasse)
- ◆ Aufstellung verschiedener Statistiken



Honigmarktkontrolle - **DOREEN MUNDT** (20 Stunden)

- ♦ Ausstellung, Versand und Bearbeitung der Honigprüfzettel, Prüfbefunde, Honiganlieferungskontrollbücher, Bestands- und Veränderungserklärungen
- ♦ Korrespondenz
- ♦ Weiterberechnung und Versand von Orientierungsproben
- ♦ Erstellen von Statistiken
- ♦ Vorbereitung und Protokollführung der Honigbleutetagung

Öffentlichkeitsarbeit - **PETRA FRIEDRICH** (38,5 Stunden)

- ♦ Monatliche Veröffentlichungen für die Imkerfachzeitschriften
- ♦ D.I.B. AKTUELL
- ♦ Beantwortung von Imkerfragen
- ♦ Herstellung von Kontakten zu öffentlichen Medien (Presse, Fernsehen, Rundfunk)
- ♦ Beantwortung von Anfragen von Behörden, Institutionen, Firmen und der Presse in imkerlichen Angelegenheiten
- ♦ Korrespondenz mit Vereinen und Verbänden über Maßnahmen des D.I.B.
- ♦ Vertretung des D.I.B. auf Ausstellungen

Versandbereich:

PETER KOEPP und **HILDEGARD WIERSBOWSKI** (je 38,5 Stunden),
MARGIT ALTHOFF (30 Stunden)

unter Mithilfe beim Verpacken der Waren von **OLAF WULF** und **GERD VARNHAGEN**
(mit jeweils etwa 8 Stunden in der Woche)

- ♦ Bearbeitung der Gewährverschlussbestellungen
- ♦ Bearbeitung von Werbemittel-Bestellungen
- ♦ Bearbeitung von Urkundenbestellungen
- ♦ Lagerführung
- ♦ Schautafelverleih
- ♦ Diverser Schriftverkehr
- ♦ Filmdienst

Honiguntersuchungsstelle - **MARION HOFFMANN** (30 Stunden)

unter Mithilfe von **PETRA VAN DE VLIET-JUNGHEIM** (durchschnittlich 8 Stunden)

- ♦ Laborarbeiten
- ♦ Durchführung von Teilanalysen, Vollanalysen bzw. Herkunftsbestimmung und sämtliche damit zusammenhängende, vorbereitende und begleitende Aufgaben
- ♦ Erstellen einer Vergleichssammlung mikroskopischer Pollenpräparate
- ♦ Schulung und Beratung (telefonisch und schriftlich)
- ♦ Korrekturlesen von Werbematerialien betr. Honig



Rundschreiben des Deutschen Imkerbundes e. V. in 2007

Nr.	Betreff	Datum
Rundschreiben A		
1	Tagung der Honigobleute der Imker-/Landesverbände am 09./10.Februar im Haus des Imkers, Wachtberg	11.01.
2	Züchtertagung 2007 Zuchtberichte 2006	24.01
3	Statistische Zahlenunterlagen, Stand: 31.12.2006	12.02.
4	Gewährverschlussbestellung Abfüllstellen Serie April	12.03.
5	Tagung der Obleute für Honig- und Marktfragen am 09./10.02.2007 in Wachtberg hier: Protokoll	27.03.
6	Aufstellung über den Gewährverschlussbezug pro Imker-/Landesverband	12.06.
7	Information Betriebsferien des D.I.B. (Sommer 2007)	12.06.
8	Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck	13.06.
9	Einladung zur Vertreterversammlung 06.10.2007 in Frankfurt	28.06.
10	Voraussichtlicher Honigertrag 2007 (Trendmeldung)	24.08.
11	Arbeitstagung der Züchter am 10.11.2007 in Kuchl	04.09.
12	Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck	12.09.
13	Statistische Zahlenunterlagen, Stand 31.12.2007	12.09.
14	Vertreterversammlung 2 Anträge des LV Hessen	13.09.
15	Vertreterversammlung 1 Antrag der Verbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen	27.09.
16	Veranstaltungskalender 2008	01.10.
17	Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck	10.12.
18	Bestands- u. Veränderungserklärung d. Abfüllstellen 2007	10.12.
Rundschreiben AB		
1	Protokoll der ersten Vorstandssitzung am 02./03.02.2007 in Wachtberg-Villip	06.03.
2	Protokoll der Sitzung des erweiterten Vorstandes am 21.03.2007 in Berlin	23.04.
3	Protokoll der zweiten Vorstandssitzung am 01./02.06.2007 in Wachtberg-Villip	29.06.
4	Protokoll der dritten Vorstandssitzung am 31.08./01.09.2007 in Wachtberg-Villip	25.09.
5	Protokolle der erweiterten Vorstandssitzung am 05.10.2007 in Frankfurt, der Vertreterversammlung am 06.10.2007 in Frankfurt und der vierten Vorstandssitzung am 08./09.11.2007 in Wachtberg-Villip	20.12.



D.I.B. AKTUELL 2007

1/2007

März 2007

	Berichte
Seite 1	D.I.B. auf Grüner Woche Berlin
	Neues aus dem "Haus des Imkers"
5	1. Vorstandssitzung in Villip
6	Ausschusssitzung Honig bei COPA/COGECA
6	Honigobleute tagten
8	Treffen der Landesverbände in Villip
	Vorschau
10	Aufruf zum "Tag der deutschen Imkerei"
10	In eigener Sache
12	Für Sie notiert
Beilagen:	DVD "Honig - Geschenk der Natur" Bestellformular "Tag der deutschen Imkerei" Bericht "Bienenmonitoring" Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt

2/2007

April 2007

	Neues aus dem "Haus des Imkers"
Seite 1	Parlamentarischer Abend und
4	Erweiterte Vorstandssitzung in Berlin
5	Jürgen Löwer geht in den Ruhestand
5	Auslosung für Vereinstreffen in Villip
6	Züchtertagung des D.I.B.
	Berichte und Argumente
9	Mitglieder des D.I.B. im Portrait
10	AG Bieneninstitute tagte
12	Eigene Werbung auf Imker-Honigglas
	Aus den Vereinen
14	IV Bremen geht zur Bürgerschaft
14	Imker filmen für Anfänger
15	Wie findet der Verbraucher zum Imker
	Aktuell
15	In eigener Sache
18	Dr. Müller feiert 80. Geburtstag
19	Umfrage Völkerverluste
19	Warnhinweise zu Bienenabwehrspray
	Literaturempfehlung
21	Broschüre "Rücken-Schule"
21	Broschüre "Varroa unter Kontrolle"
	Für Sie notiert
21	In Apidologie gelesen
22	Werbeschilder für Honigsorten
22	Vorbildliche Naturschutzprojekte gesucht
23	AID weist auf Nachwuchsmangel hin
23	Veranstaltungskalender-Änderung
Beilagen:	Chronik "100 Jahre D.I.B." Umfrage zur Internetnutzung in den Vereinen Fragebogen Völkerverluste

3/2007

Juni 2007

	Neues aus dem "Haus des Imkers"
Seite 1	Vereinsvertreter in Villip
3	Neue Geschäftsführerin im Amt



4	2. Vorstandssitzung 2007
6	Deutscher Imkertag in Frankfurt
9	Türkische Imker besuchen D.I.B.
10	Vorschau auf Imkertreffen im August
	Aktuell
11	In eigener Sache
13	Warnung vor verfälschtem Honig
14	Forschungsprojekt Honig
15	Treue zur Marke belohnt
15	Information zur Einkommenssteuer
	Berichte und Argumente
16	Mitglieder des D.I.B. im Portrait
18	Bienensterben im Presserummel
19	Stiftung Dr. Abel
20	Scheibenhonig mit D.I.B.-Logo
20	EU berät über neue Öko-Verordnung
	Aus den Vereinen
21	Bienenfreundliche Gemeinde in Bayern
22	Für Sie notiert
23	Veranstaltungskalender
Beilagen:	Broschüre "Varroa unter Kontrolle"

4/2007

August 2007

	Neues aus dem "Haus des Imkers"
Seite 1	Werbekonzept erarbeitet
2	In eigener Sache
	Aktuell
Seite 4	Projekttag der AG Toleranzzucht
6	Deutscher Imkertag in Frankfurt
7	Deutsches Bienenmuseum wurde 100
9	Umfrage Internetnutzung ausgewertet
10	10 Jahre APIS e. V.
	Berichte und Argumente
11	Pressearbeit optimieren und gestalten
12	Gewährverschlussbezug 2006 ausgewertet
14	Nachwuchssorgen bleiben
15	Ökobarometer 2007
15	EU-Öko-Verordnung
	Aus den Vereinen
15	Girl's Day in Veitshöchheim
16	Mut zur Biene
16	Gesucht war schönste Blume
16	Frankfurts größter Arbeitgeber
17	Bienen an der Schule - ein Projekt
17	Imker sucht Paten
17	Probeimkerei im Apiarium Zeitz
	Für Sie notiert
19	Wenn Bienen Ingenieuren helfen
20	Mit der Gelassenheit des Alters
20	Genmais-Standorte Deutschland veröffentlicht
20	Literaturtipps
21	Veranstaltungskalender
22	Achtung Jubiläumsaktion
Beilagen:	Faltplaner 2008
	Sonderbeilage "Schautafeln des D.I.B. zum Verleih"



5/2007

Oktober 2007

	Neues aus dem "Haus des Imkers"
Seite 1	In eigener Sache
4	Gabriele Decker 30 Jahre beim D.I.B.
5	2. Imkertreffen in Villip
6	3. Vorstandssitzung
8	Der Rechtsbeirat informiert
	Aktuelle Berichte
9	D.I.B. beim Staatsbesuch in Berlin
10	Apimondia-Kongress in Melbourne
12	Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag in Frankfurt/Main
20	Zum Schmunzeln
Beilagen:	Tätigkeitsberichte 2006/2007 aus dem Jahresbericht des D.I.B. Jahresabschluss 2006 Einnahmen und Ausgaben des Werbefonds 2006 Positionspapier des D.I.B. zur Grünen Gentechnik

6/2007

Dezember 2007

	Neues aus dem "Haus des Imkers"
Seite 1	Gedanken und Wünsche zum Jahreswechsel
2	Zum Tod Dr. Erich Schiefersteins
3	Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
3	4. Vorstandssitzung in Villip
5	In eigener Sache
	Aktuelles
7	Bienenmonitoring 2007
7	D.I.B. in Brüssel
8	Leitsätze für Honig
9	AG Feuerbrand
	Berichte und Argumente
10	BLL informiert zur Lebensmittelhygiene
12	Mitglieder des D.I.B. im Portrait
15	Bio-Siegel auf dem Imker-Honigglas
16	Stiftung Dr. Abel informiert
16	Preisgestaltung Imker-Honigglas
17	Fortbildungskonzept "Gute imkerliche Praxis"
17	Wissenschaftler-Konferenz in Mamer
	Vorschau
18	IGW in Berlin
	Aus den Verbänden und Vereinen
19	DBIB ehrt D.I.B.
19	LV Westfalen-L. wirbt für Bienenhaltung
20	Grünes Klassenzimmer auf der BUGA
20	Zollernalb-Imker stellen sich vor
20	Kiersper Honig im Supermarkt
21	Sächsisches Erntedankfest
21	Gut gestaltete Internetseiten
21	B. Löwer erhält Goldenen Stockmeißel
	Für Sie notiert
21	In der Apidologie gelesen
21	Neues aus der Wissenschaft
21	Genmais-Standortregister
21	Liste der Beiträge 2007
Beilagen:	Adresskärtchen Veranstaltungskalender 2008 Zulassungsstellen für das Bio-Siegel Infoblatt Celle sowie Bienenmonitoring



**Stichwortverzeichnis
der Rundschreiben A, AB und D.I.B. AKTUELL des D.I.B. in 2007**

AG Bieneninstitute	D.I.B. 2(10)
AG Feuerbrand	D.I.B. 6(9)
AG Toleranzzucht	D.I.B. 4(4)
APIS e. V.	D.I.B. 4(10)
Apidologie	D.I.B. 2(21), 6(21)
Apimondia	D.I.B. 5(10)
B estands- und Veränderungserklärung	A 18
Bienenabwehrspray	D.I.B. 2(19)
Bienenmonitoring/Völkerverluste	D.I.B. 2(19), 3(18),6(7)
Bienenmuseen	D.I.B. 4(7)
COPA/COGECA	D.I.B. 1(6), 6(7)
D eutscher Imkertag	D.I.B. 3(6), 4(6), 5(12)
Dr. Abel Stiftung	D.I.B. 3(19), 6(16)
E inkommenssteuer	D.I.B. 3(15)
F ortbildung	D.I.B. 6(17)
G enmais	D.I.B. 4(20), 6(21)
Gewährverschlüsse	A 4, A 6, A 8, A 12, A 17, D.I.B. 4(12)
Grüne Woche	D.I.B. 1(1), 6(18)
H onig	D.I.B. 2(22), 3(13,14,20), 6(8,20)
Honigernte	A 10
Honigobleute	A 1, A 5, D.I.B. 1(6)
I mkerbesuche	D.I.B. 2(5), 3(6,9,10), 5(5)
Internet	D.I.B. 4(9), 6(21)
Imker-Honigglas	D.I.B. 6(16)
J ubiläum	D.I.B. 4(22)
L andesverbände	D.I.B. 1(8), 2(9), 3(16), 6(12)
Lebensmittelhygiene	D.I.B. 6(10)
Literaturtipps	D.I.B. 4(20)
N achwuchsförderung	D.I.B. 2(23), 4(14,15,17), 6(19)
Ö ffentlichkeitsarbeit	D.I.B. 4(11), 5(9)
Öko	D.I.B. 3(20), 4(15), 6(15)
P arlamentarischer Abend	D.I.B. 2(1)
Personalia	D.I.B. 2(5,18), 3(1,3), 5(4), 6(2,21)
T ag der deutschen Imkerei	D.I.B. 1(10)
V eranstaltungskalender	A 16, D.I.B. 2(23), 3(23), 4(21)
Vereine	D.I.B. 2(14,15), 3(21), 6(20,21)
Vertreterversammlung	A 9, A 14, A 15, AB 5, D.I.B. 5(12)
Vorstandssitzung	AB 1, AB 2, AB 3, AB 4, AB 5, D.I.B. 1(5), 2(4), 3(4), 5(6), 6(3)
W erbung	D.I.B. 2(12), 4(1)
Wissenschaft	D.I.B. 6(17,21)
Z ahlenunterlagen	A 3, A 13
Züchtertagung	A 2, A 11, D.I.B. 2(6)



Anschriften des Deutschen Imkerbundes e. V.

Geschäftsstelle mit Honiguntersuchungs- und Pressestelle:

Postanschrift: Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg,
Tel.: 02 28/93 29 20, Fax: 02 28/32 10 09
Hausanschrift: "Haus des Imkers", Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg-Villip
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de

Geschäftsleitung: Barbara Löwer

Presse - und Öffentlichkeitsarbeit: Petra Friedrich
E-Mail: dib.presse@t-online.de

Geschäftszeiten:

Montag - Donnerstag	8:00 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Freitag	8:00 - 12:00 Uhr	

Vorstand

Präsident

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

2. Bundesleiter

Peter Lemke, Zur Au 3, 94107 Untergriesbach,
Tel.: 0 85 93/12 10, E-Mail: lemke.imker@freenet.de

3. Bundesleiter

Frank Hellner, Triftstr. 11, 06918 Seyda,
Tel.: 03 53 87/4 25 68, Fax: 03 53 87/4 21 37, E-Mail: imkerverband_SA@t-online.de

Beisitzer

Prof. Dr. Rudolf Aldag, An der Neumühle 3 a, 67373 Dudenhofen,
Tel.: 0 62 32/9 81 22, Fax: 0 62 32/81 16 43, E-Mail: aldag.biendu@gmx.de

Manfred Hederer, Hofstattstr. 22a, 86919 Utting a. Ammersee,
Tel.: 0 88 06/92 23 20, Fax: 0 88 06/92 23 21, E-Mail: info@berufsimker.de

Cord-Henry Lankenau, Heckenweg 9, 27283 Verden/Aller,
Tel.: 0 42 31/48 03, E-Mail: cord.lankenau@gmx.de

Peter Maske, Frankenstr. 17, 97359 Schwarzach,
Tel.: 0 93 24/12 76, Fax: 0 93 24/90 34 92, E-Mail: p_maske@gmx.de

Ehrenpräsident

Dr. Fridolin Gnädinger, Am Bildstock 16, 78333 Stockach, Tel.: 0 77 71/25 49



Beiräte für:

Berufs- und Erwerbsimker

Imkermeister Wolfgang Stöckmann, Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,
Tel.: 0 41 72/63 68, Fax: 0 41 72/64 53, E-Mail: Stoockmann@meinhonig.de

Bienengesundheit

Dr. Wolfgang Ritter, am CVUA-Freiburg, Tierhygiene, Am Moosweiher 2,
79108 Freiburg, Tel.: 07 61/15 02 - 0, Fax: 07 61/6 20 36, E-Mail: RITTER@BIENENGESUNDHEIT.de

Honigfragen

Dr. Werner von der Ohe, LAVES-Institut für Bienenkunde Celle,
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle, Tel.: 0 51 41/9 05 03 40, Fax: 0 51 41/9 05 03 44,
E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de

Imkerliche Fachfragen

Johann Fischer, Landwirtschaftsamt Kaufbeuren, Otto-Müller-Str. 1, 87600 Kaufbeuren,
Tel.: 0 83 41/93 94-25, Fax: 0 83 41/93 94-30, E-Mail: johann.Fischer@alf-bayern.de

Marktfragen

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax: 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

Rechtswesen

RA Axel Schüssler, Bismarckstr. 4/II, 69469 Weinheim,
Tel.: 0 62 01/9 94 40, Fax: 0 62 01/99 44-22, E-Mail: RAe.SchuesslerSenger@t-online.de

Umwelt- und Naturschutz

Dr. Pia Aumeier, Ruhr-Universität Bochum, AG Verhaltensbiologie & Didaktik
der Biologie, NCDF 06/495, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum,
Tel.: 02 34/3 22 90 17, Fax: 02 34/3 21 40 11, E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de

Wissenschaft

Dr. Peter Rosenkranz, Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim,
August-von-Hartmann-Str. 13, 70599 Stuttgart, Tel.: 07 11/4 59-2 26 59,
Fax: 07 11/4 59-2 22 33, E-Mail: peter.rosenkranz@uni-hohenheim.de

Zuchtwesen

Friedrich Karl Tiesler, Bardenfleth 31, 26931 Elsfleth,
Tel.: 0 44 04/92 10 21, Fax: 0 44 85/42 07 41, E-Mail: fk.tiesler@tiesler-bau.de



